



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Universität Würzburg



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Folgende Fächer können aufgrund der Fallzahlen einzeln ausgewertet werden: *Germanistik, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaften, Physik, Chemie und Biologie (nur Diplom)*
- Folgende Fächer werden aufgrund der geringen Fallzahlen zusammengefasst:
 - Kunstgeschichte, Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte, Anglistik, Amerikanistik, Sinologie, Politikwissenschaft, Soziologie, Geographie → *Fächer mit diffusem Berufsbezug*
 - Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und physikalische Technik: → *Fächer mit klarem Berufsbezug*
 - Erziehungswissenschaften/Pädagogik, Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendarbeit → *Erziehungswissenschaftliche Fächer*
- Die Bachelor-Absolventen (Sinologie, Biologie, Biomedizin, Wirtschaftsinformatik) werden in Kapitel 8 gesondert ausgewertet, da die Fallzahlen für eine Integration in den Hauptbericht zu gering sind.

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?	12
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	16
3.9	Stellensuche	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche	19
4	Bewertung des Studiums.....	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung	28
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb	39
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule	39
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	54
6	Praxiserfahrung im Studium	81
6.1	Auslandsaufenthalt	81
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	83
6.3	Praktika während des Studiums.....	85
7	Hochschulbindung.....	86
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	86
7.2	Alumni-Aktivitäten	87
8	Bachelor-Absolventen	91
8.1	Die befragten Bachelor-Absolventen.....	91
8.2	Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss.....	91
9	Anhang.....	93
9.1	Methodische Hintergründe.....	93
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	93
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala	96
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	97
9.2	Fragebogen	98

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

In den meisten Fächern haben über 80 Prozent der Absolventen bis anderthalb Jahre nach dem Abschluss eine reguläre Erwerbstätigkeit aufgenommen. Niedriger liegt der Anteil bei Germanisten und anderen Fächern mit diffusem Berufsbezug. Auch sonst ist der Berufseinstieg für diese erheblich schwieriger – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, Einstiegsgehalt und Angemessenheit. Dennoch zeigen sie sich subjektiv insgesamt durchschnittlich zufrieden. Die Absolventen der naturwissenschaftlichen Fächer sind aufgrund der hohen Promotionsquoten sehr häufig adäquat beschäftigt und trotz befristeter Teilzeitstellen nicht wesentlich unzufriedener als andere Absolventen.

Bewertung des Studiums

Während die Studienorganisation, sächlich-technische Ausstattung und teilweise auch die Lehrqualität eher gut bewertet werden, herrschen bei Praxistauglichkeit (Ausnahme sind wieder die Wirtschaftsinformatiker) und Berufsvorbereitung schlechte Bewertungen vor. In einzelnen Punkten schneidet die Universität Würzburg je nach Fach mal besser, mal schlechter ab als andere Universitäten; die meisten Unterschiede sind aber nicht statistisch signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Die Absolventen schätzen ihre fachspezifischen Kompetenzen ebenso wie ihre außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln) im Allgemeinen hoch ein. In manchen Fächern sind die fachlichen Kompetenzen höher (z. B. Physik und Chemie); in den meisten Fächern ist es aber umgekehrt. Gegenüber anderen Universitäten bestehen nur sehr geringe Unterschiede. Der Beitrag der Hochschulausbildung zum Erwerb der fachlichen Kompetenzen wird durchweg sehr hoch eingeschätzt; hingegen ist der Beitrag zu den „weicheren“ Kompetenzen, insbesondere zur sozialen Kompetenz, gering. Außerdem trägt das Studium zum Erwerb von Rechtskenntnissen, Wirtschaftskenntnissen und Fremdsprachenkenntnissen in nur geringem Umfang bei.

Praxiserfahrung im Studium

Auslandserfahrung im Studium hat jeder zweite Absolvent der Betriebswirtschaftslehre, der Naturwissenschaften und der gering berufsbezogenen Fächer gesammelt. Hingegen kann nur jeder zehnte Absolvent der Erziehungswissenschaften oder der Informatik einen Auslandsaufenthalt vorweisen. Etwa 80 Prozent der Absolventen waren während des Studiums erwerbstätig. In einigen Fächern überwiegt dabei zwar fachfremde Erwerbstätigkeit; in den

meisten Fächern jedoch haben die Absolventen überwiegend durch fachnahe Erwerbtätigkeiten auch etwas für ihr Studium getan. Ein Praktikum während des Studiums haben über alle Fächer hinweg etwa 70 Prozent der Absolventen gemacht, wobei der Anteil bei den Naturwissenschaftlern und Informatikern deutlich niedriger ausfällt.

Hochschulbindung

In allen Fächern würden mindestens 60 Prozent der Absolventen ihr Fach an der Universität Würzburg „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen. Der Anteil bewegt sich zwischen 65 Prozent bei den Absolventen der Fächer mit diffusem Berufsbezug und 91 Prozent bei den Absolventen der Physik. In hochschul- oder fachbereichseigenen Alumni-Vereinigungen sind die Informatiker mit 29 Prozent am häufigsten organisiert – gefolgt von den Rechtswissenschaftlern, den Fächern mit diffusem Berufsbezug und den Betriebswirten. Von denen, die (noch) nicht im Alumni-Verein sind, haben jedoch zwischen 25 und 60 Prozent grundsätzlich Interesse an einer Mitgliedschaft.

Bachelor-Absolventen

Alle befragten Bachelor-Absolventen hatten zum Befragungszeitpunkt bereits ein weiteres Studium aufgenommen bzw. planten dies fest – meist einen auf dem Bachelor aufbauenden oder eng verwandten Master-Studiengang. Die Entscheidung hierfür wurde von zwei Dritteln bereits vor dem Bachelor-Studium getroffen, von 22 Prozent während des Bachelor-Studiums und nur von 11 Prozent danach (etwa als Konsequenz eines problematischen Arbeitsmarkteinstiegs). Wesentliche Gründe für ein weiteres Studium sind, dass die Absolventen ihren fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen, ihre Berufschancen verbessern und sich persönlich weiterbilden wollen; jedoch spielt auch speziell das geringe Vertrauen in die Berufschancen mit Bachelor eine gewichtige Rolle.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Kunstgeschichte</i>	Magister	1	1	2
<i>Geschichte</i>	Magister	0	1	1
<i>Mittlere und neuere Geschichte</i>	Magister	1	0	1
<i>Anglistik</i>	Magister	1	9	10
<i>Amerikanistik</i>	Magister	0	1	1
<i>Sinologie</i>	Bachelor	1	3	4
<i>Germanistik</i>	Magister	2	16	19
<i>Psychologie</i>	Diplom	10	40	51 ¹
<i>Erziehungswissenschaften</i>	Magister	0	2	2
	Diplom	3	21	25 ¹
<i>Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendarbeit</i>	Diplom	0	3	3
<i>Politikwissenschaft</i>	Magister	1	2	3
<i>Soziologie</i>	Magister	1	1	2
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	37	18	56 ¹
<i>Wirtschaftswissenschaften</i>	Diplom	1	3	4
<i>Volkswirtschaftslehre</i>	Diplom	3	2	5
<i>Rechtswissenschaft</i>	1. Staatsprüfung	32	45	78 ¹
<i>Physik</i>	Diplom	21	2	23
<i>Chemie</i>	Diplom	14	5	19
<i>Biologie</i>	Diplom	28	53	81
	Bachelor	3	3	6
<i>Biomedizin</i>	Bachelor	1	7	8
<i>Informatik</i>	Diplom	24	2	26
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	Bachelor	2	0	2
<i>Mathematik</i>	Diplom	2	1	3
<i>Geographie</i>	Magister	1	1	2
	Diplom	1	3	4
<i>Physikalische Technik</i>	Diplom	6	0	6
Gesamt		197	245	447¹

¹ Fünf Absolventen machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbs- tätigkeit ¹	davon:			
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Honorar/ freiberuf- lich/selb- ständig	Anteil sonstige Regelung ²
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug</i> (n = 26) ³	73 %	47 %	32 %	5 %	16 %
<i>Germanistik</i> (n = 18) ³	56 %	60 %	10 %	30 %	0 %
<i>Psychologie</i> (n = 50)	80 %	67 %	18 %	15 %	0 %
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer</i> (n = 29) ³	83 %	58 %	29 %	8 %	4 %
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 55)	96 %	38 %	62 %	0 %	0 %
<i>Rechtswissenschaft</i> (n = 77)	12 %	67 %	22 %	0 %	11 %
<i>Physik</i> (n = 23) ³	95 %	86 %	9 %	0 %	5 %
<i>Chemie</i> (n = 19) ³	90 %	100 %	0 %	0 %	0 %
<i>Biologie</i> (n = 81)	91 %	69 %	11 %	7 %	14 %
<i>Informatik</i> (n = 26) ³	85 %	41 %	50 %	5 %	5 %
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug</i> (n = 18) ³	94 %	77 %	24 %	0 %	0 %
Gesamt (n = 305)	73 %	62 %	27 %	6 %	6 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 17)²</i>	6 %	35 %	29 %	29 %
<i>Germanistik (n = 10)²</i>	30 %	10 %	20 %	40 %
<i>Psychologie (n = 38)</i>	5 %	45 %	32 %	18 %
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 24)²</i>	17 %	25 %	42 %	17 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 51)</i>	16 %	29 %	51 %	4 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 9)²</i>	11 %	44 %	33 %	11 %
<i>Physik (n = 19)²</i>	16 %	79 %	0 %	5 %
<i>Chemie (n = 16)²</i>	6 %	94 %	0 %	0 %
<i>Biologie (n = 71)</i>	6 %	79 %	3 %	13 %
<i>Informatik (n = 22)²</i>	9 %	68 %	18 %	5 %
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 16)²</i>	6 %	75 %	19 %	0 %
Gesamt (n = 293)	10 %	55 %	23 %	12 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Universität Würzburg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 19², 286)³</i>	1.929 (2.100)		
<i>Germanistik (n = 8², 87)</i>	1.881 (2.050)	1.520 (1.500)	
<i>Psychologie (n = 39², 89)</i>	1.895 (1.800)	1.931 (1.829)	
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 23², 144)</i>	1.831 (1.900)	1.944 (2.000)	
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 48, 488, 723)</i>	2.894 (3.000)	2.969 (3.000)	2.666** (2.730)
<i>Rechtswissenschaft (n = 7², 66)</i>	899 (945)	1.064 (800)	
<i>Physik (n = 20², 86)</i>	1.615 (1.500)	1.949 (1.600)	
<i>Chemie (n = 16², 50)</i>	1.381 (1.595)	1.528 (1.500)	
<i>Biologie (n = 70, 117)</i>	1.489 (1.500)	1.579 (1.500)	
<i>Informatik (n = 22², 147, 113)</i>	3.039 (3.100)	3.066 (3.000)	2.875 (3.000)
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 16², 141)³</i>	2.049 (2.300)		

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

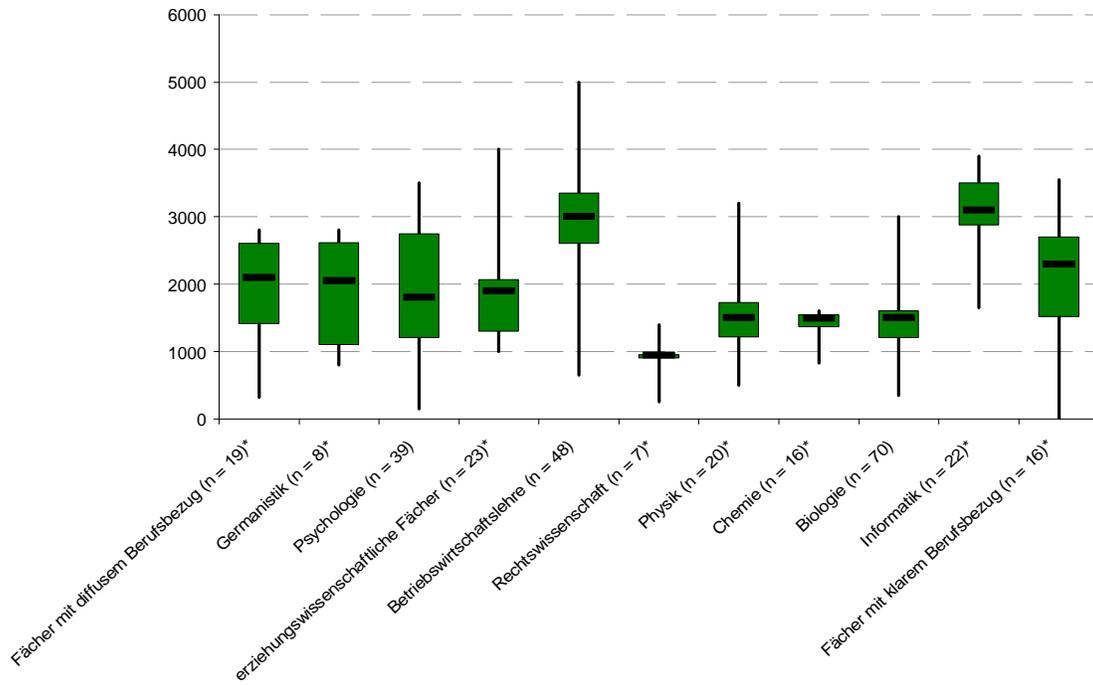
² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

³ Für diese Gruppierung wurden keine Vergleiche berechnet, da sie sehr heterogen ist und in ihrer Zusammensetzung von der Verteilung in der Grundgesamtheit (andere Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften) stark abweicht

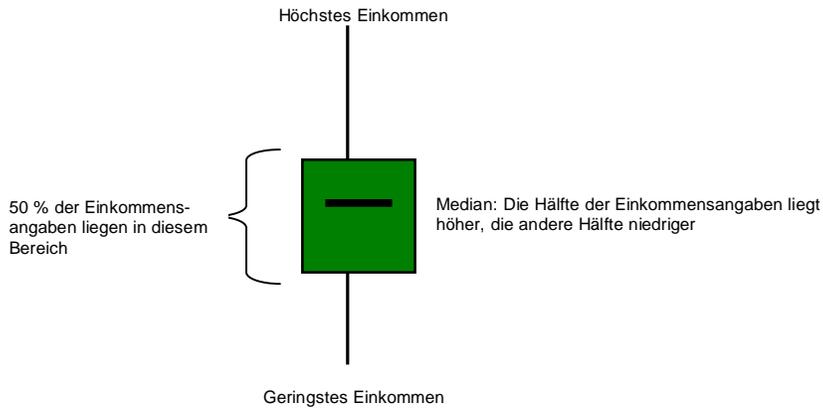
Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Würzburg ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***), dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Universität Würzburg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 19)³</i>			
<i>Germanistik (n = 8, 87)³</i>			
<i>Psychologie (n = 39, 89)³</i>			
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 23², 145)</i>		729 (183)	
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 49, 490, 731)</i>	2.815 (3.000)	3.113 (1.800)s	2.585 (1.500)
<i>Rechtswissenschaft (n = 7, 68)³</i>			
<i>Physik (n = 20, 86)³</i>			
<i>Chemie (n = 16, 50)³</i>			
<i>Biologie (n = 70, 119)³</i>			
<i>Informatik (n = 22², 148, 114)</i>	1.127 175	1.760 (500)	1.753 (675)
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 17)³</i>			

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

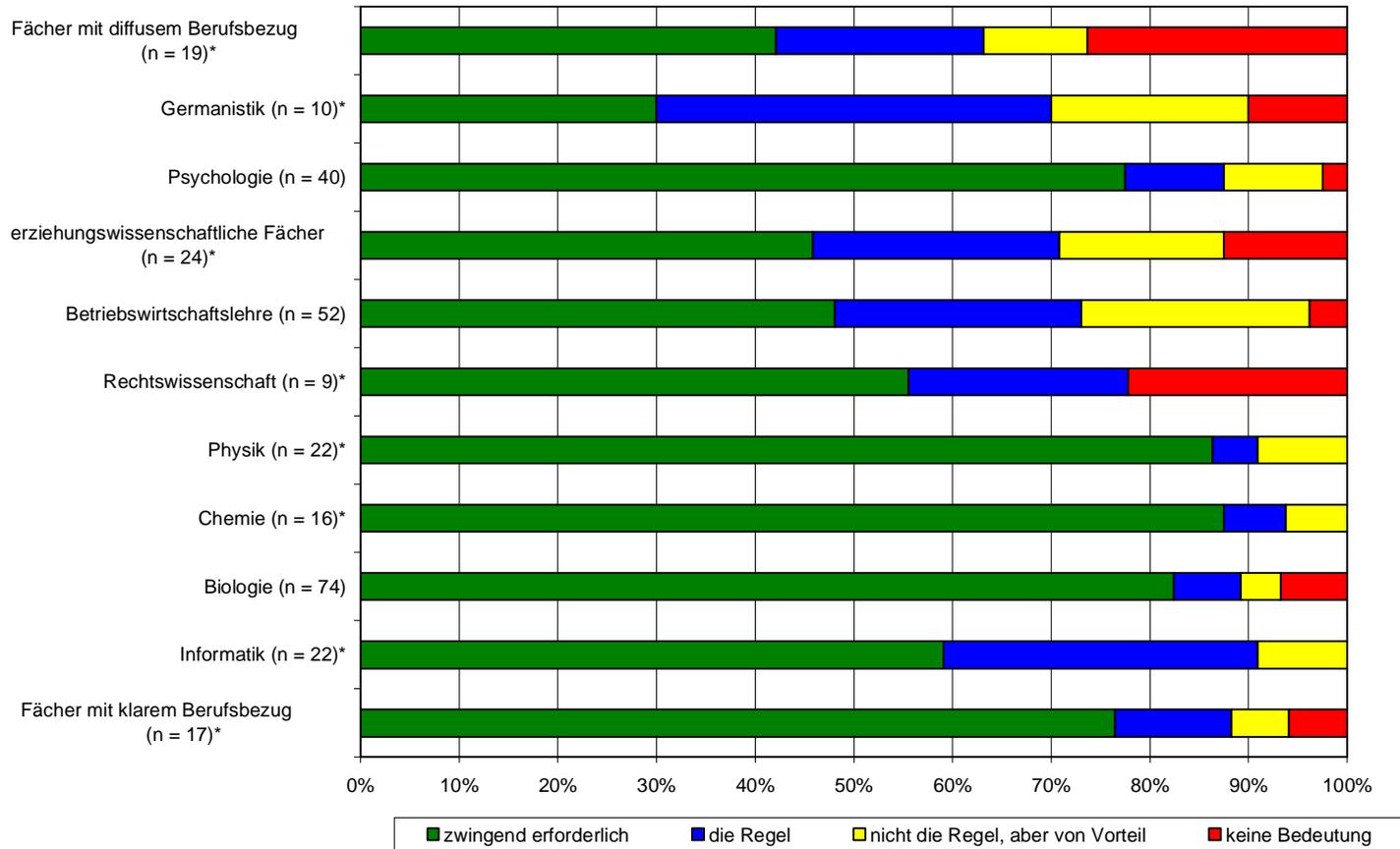
³ Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen Zulagen bezogen

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Würzburg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.13)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsaufga- ben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Fächer mit diffusem Berufs- bezug (n = 18)³</i>	67 % (2,4)	56 % (2,4)	33 % (3,1)	33 % (3,0)
<i>Germanistik (n = 10)³</i>	60 % (2,6)	60 % (2,7)	50 % (2,8)	50 % (2,9)
<i>Psychologie (n = 39)</i>	77 % (1,8)	80 % (1,8)	77 % (1,7)	46 % (2,7)
<i>Erziehungswissenschaft- liche Fächer (n = 24)³</i>	54 % (2,7)	52 % (2,6)	63 % (2,4)	21 % (3,7)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 53)</i>	70 % (1,9)	72 % (2,0)	68 % (2,1)	51 % (2,6)
<i>Rechtswissenschaft (n = 8)³</i>	75 % (2,0)	75 % (2,1)	88 % (1,9)	75 % (2,1)
<i>Physik (n = 21)³</i>	76 % (1,7)	91 % (1,4)	91 % (1,5)	24 % (3,4)
<i>Chemie (n = 16)³</i>	81 % (1,7)	94 % (1,5)	100 % (1,3)	19 % (3,3)
<i>Biologie (n = 71)</i>	83 % (1,7)	86 % (1,7)	86 % (1,6)	31 % (3,2)
<i>Informatik (n = 21)³</i>	91 % (1,6)	86 % (1,6)	86 % (1,7)	76 % (2,0)
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 16)³</i>	63 % (2,1)	75 % (1,9)	88 % (1,6)	44 % (2,8)
Gesamt (n = 297)	74 % (1,9)	77 % (1,9)	76 % (1,9)	40 % (2,9)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
(Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 18)³</i>	74 % (2,2)	58 % (2,4)	50 % (2,5)	47 % (2,6)	63 % (2,2)	53 % (2,7)	37 % (3,0)	53 % (2,6)	58 % (2,4)	56 % (2,4)
<i>Germanistik (n = 10)³</i>	88 % (1,6)	67 % (2,4)	63 % (2,6)	33 % (3,2)	78 % (1,8)	44 % (2,8)	44 % (3,1)	33 % (3,3)	68 % (2,2)	78 % (2,1)
<i>Psychologie (n = 39)</i>	65 % (2,4)	78 % (2,1)	68 % (2,4)	35 % (3,2)	60 % (2,3)	53 % (2,9)	33 % (3,1)	50 % (2,6)	45 % (2,8)	55 % (2,7)
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 24)³</i>	67 % (2,4)	63 % (2,4)	60 % (2,8)	21 % (3,7)	38 % (2,9)	42 % (3,1)	4 % (3,9)	17 % (3,7)	58 % (2,6)	48 % (2,7)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 53)</i>	81 % (1,9)	81 % (1,9)	68 % (2,2)	38 % (2,9)	70 % (2,2)	83 % (2,0)	64 % (2,3)	64 % (2,4)	47 % (2,8)	42 % (2,9)
<i>Rechtswissenschaft (n = 8)³</i>	86 % (2,0)	57 % (2,3)	57 % (2,1)	43 % (2,6)	86 % (1,7)	100 % (1,4)	14 % (4,0)	86 % (2,1)	71 % (2,1)	57 % (2,3)
<i>Physik (n = 21)³</i>	75 % (2,2)	85 % (1,7)	65 % (2,3)	20 % (3,3)	75 % (2,1)	80 % (1,9)	55 % (2,6)	60 % (2,1)	50 % (2,7)	15 % (3,3)
<i>Chemie (n = 16)³</i>	69 % (2,3)	81 % (2,1)	56 % (2,3)	19 % (3,4)	56 % (2,2)	63 % (2,1)	7 % (3,8)	75 % (2,3)	50 % (2,4)	38 % (2,9)
<i>Biologie (n = 71)</i>	76 % (2,2)	81 % (1,9)	68 % (2,2)	26 % (3,3)	69 % (2,2)	74 % (2,2)	47 % (2,8)	51 % (2,5)	41 % (2,9)	36 % (3,1)
<i>Informatik (n = 21)³</i>	82 % (1,8)	82 % (1,7)	77 % (1,9)	73 % (2,3)	64 % (2,1)	64 % (2,3)	46 % (2,6)	68 % (2,3)	68 % (2,1)	56 % (2,5)
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 16)³</i>	53 % (2,4)	53 % (2,4)	29 % (2,6)	35 % (2,9)	59 % (2,1)	73 % (1,8)	33 % (2,9)	63 % (2,2)	71 % (2,4)	50 % (2,8)
Gesamt	74 % (2,1)	75 % (2,0)	62 % (2,3)	34 % (3,1)	65 % (2,2)	68 % (2,3)	41 % (2,9)	55 % (2,5)	51 % (2,7)	44 % (2,8)

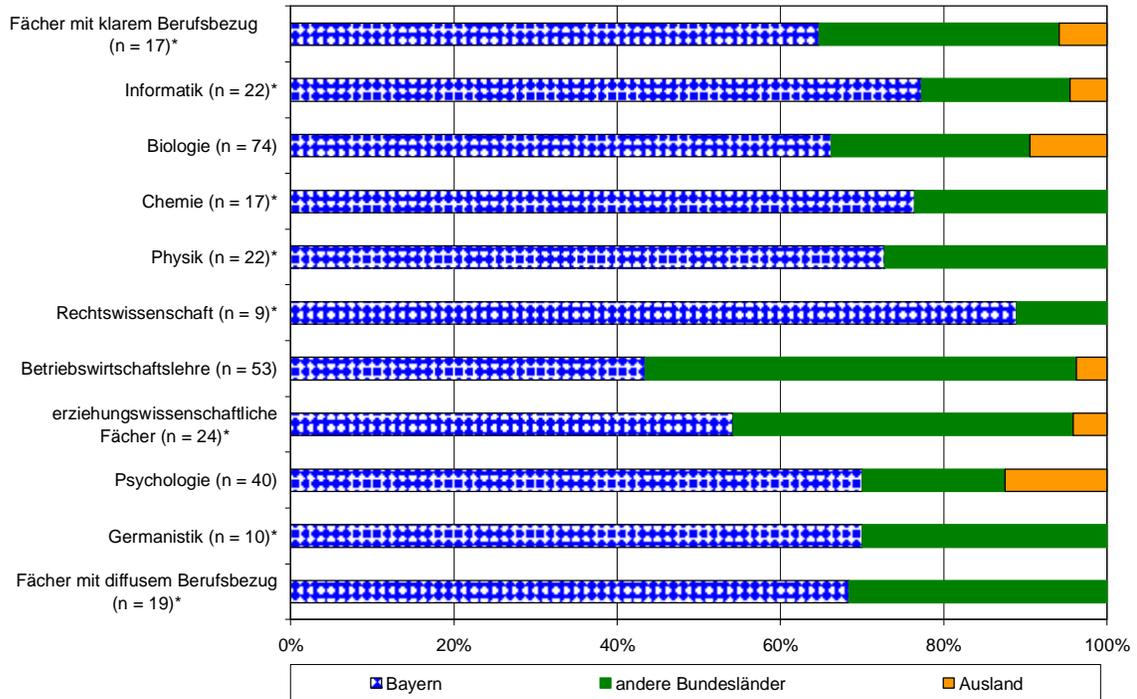
¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.9)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 208)

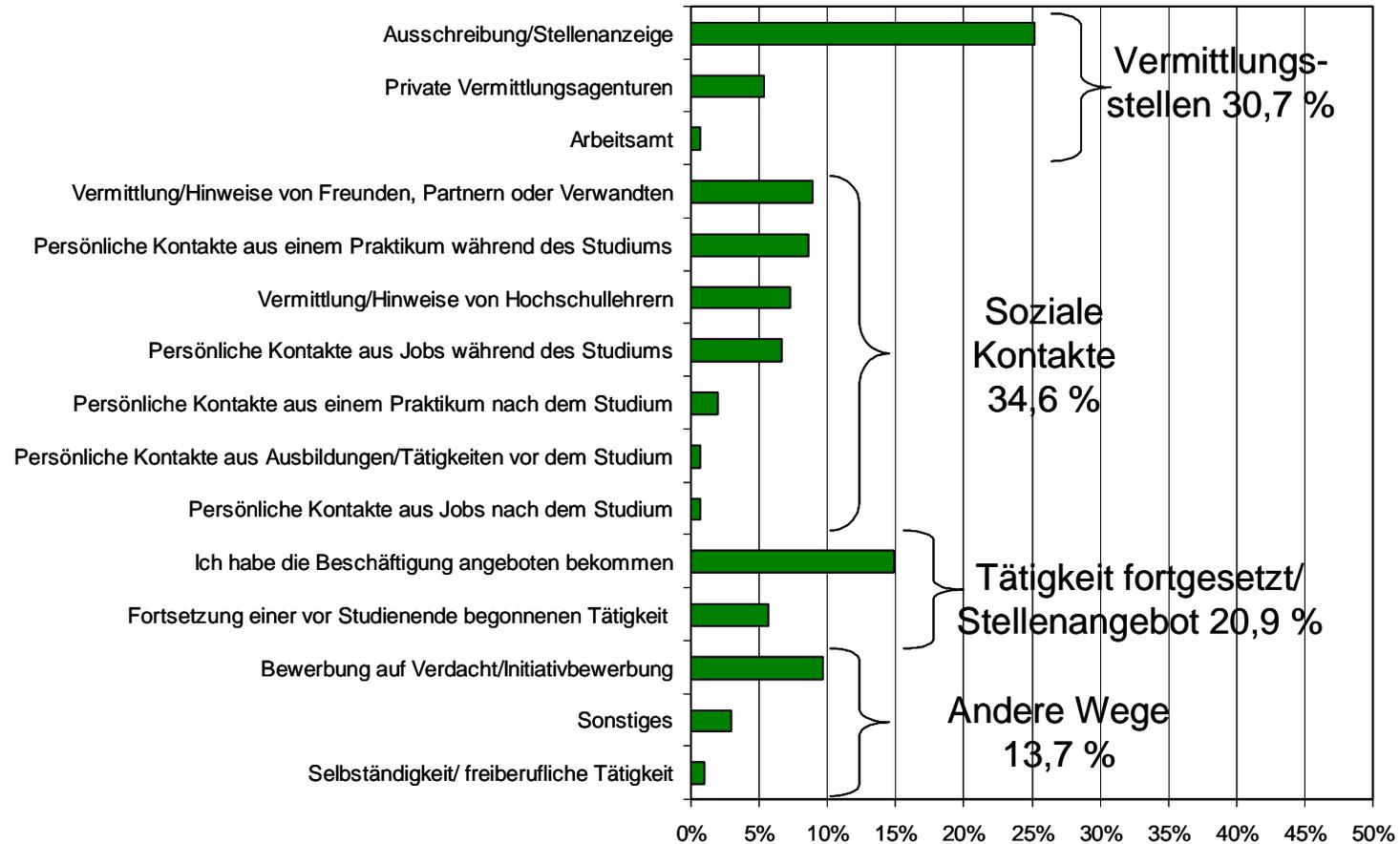
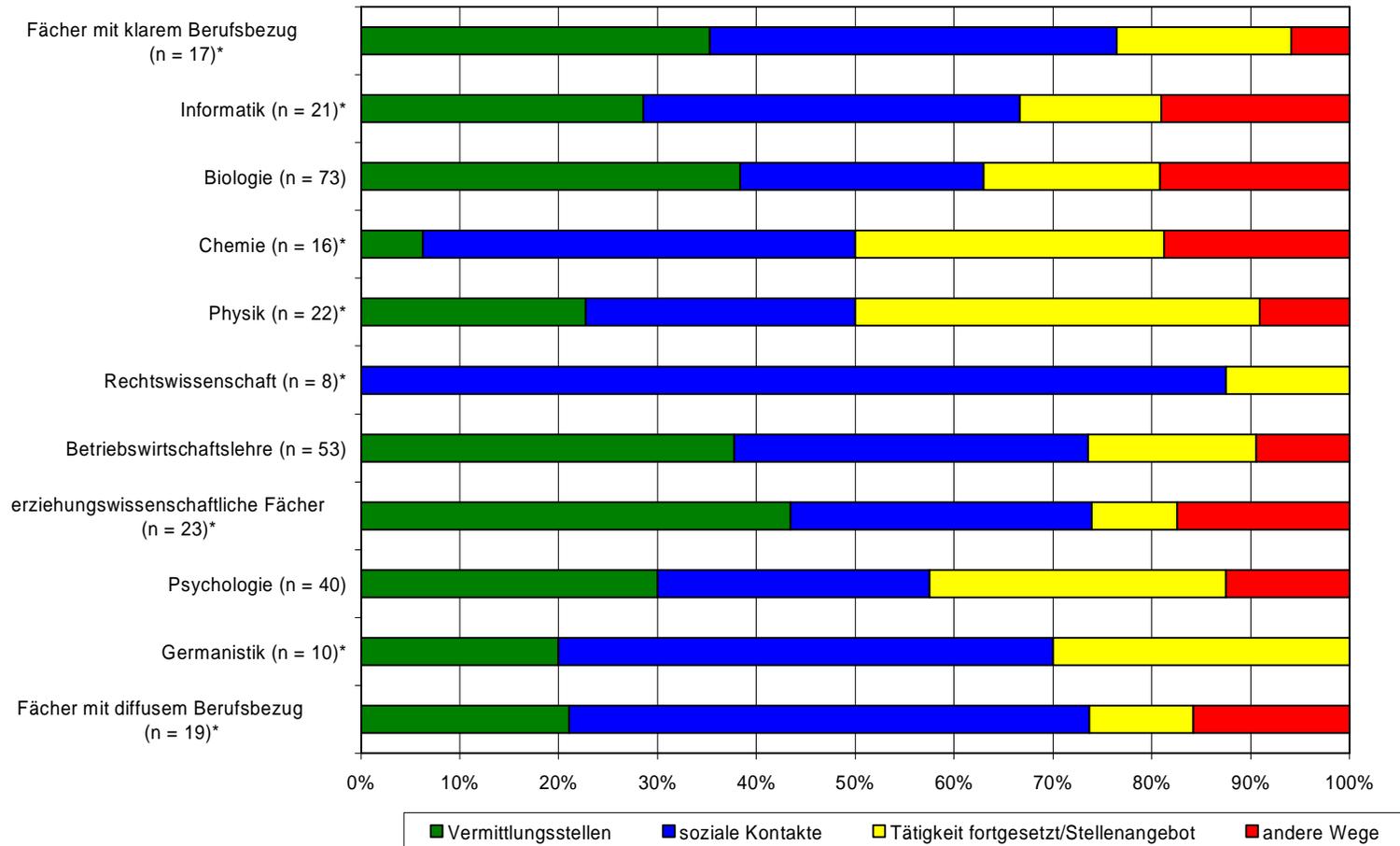


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 3.14)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...		
		...habe weiter studiert oder bin ins Referendariat gegangen	...habe mich um eine Promotion beworben bzw. eine aufgenommen	... andere Gründe (u.a. Tätigkeit aus dem Studium fortgesetzt, Beschäftigungsangebot bekommen ...)
Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 26) ¹	69 %	38 %	25 %	38 %
Germanistik (n = 19) ¹	42 %	46 %	27 %	27 %
Psychologie (n = 51)	63 %	26 %	21 %	53 %
Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 30)	87 %	50 %	0 %	50 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 55)	91 %	0 %	20 %	80 %
Rechtswissenschaft (n = 77) ³	7 %	89 %	6 %	6 %
Physik (n = 23) ¹	26 %	6 %	88 %	6 %
Chemie (n = 19) ¹	11 %	0 %	94 %	6 %
Biologie (n = 81)	49 %	5 %	95 %	0 %
Informatik (n = 26) ¹	69 %	0 %	50 %	50 %
Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 18) ¹	50 %	0 %	89 %	11 %
Gesamt (425)	50 %	39 %	46 %	16 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 170)

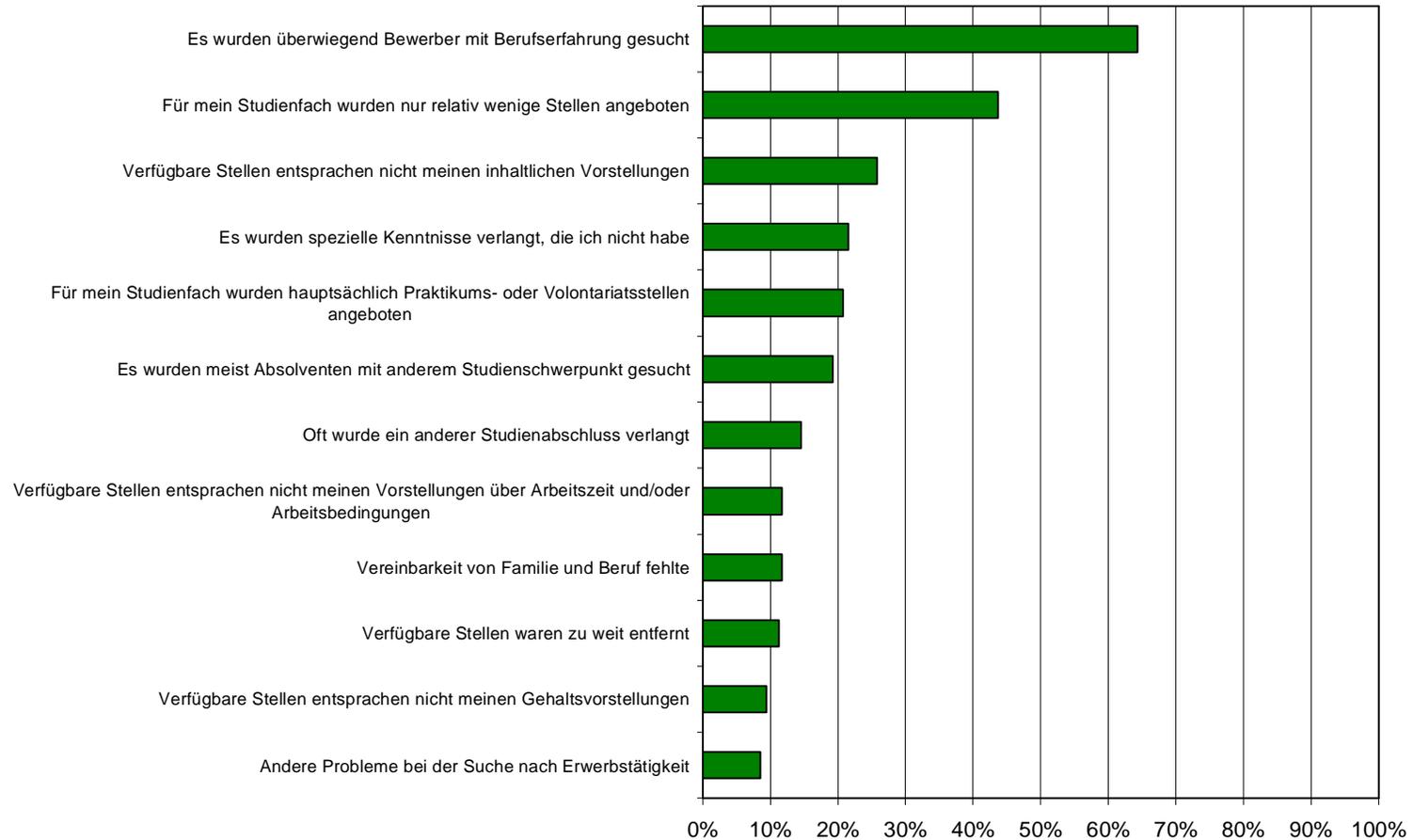


Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht	relativ wenig Stellen angeboten	hauptsächlich Praktikums-/Volontariatsstellen	meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht	Fehlen spezieller Kenntnisse	Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen	Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen	keine Probleme
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 18)¹</i>	83 %	61 %	50 %	28 %	22 %	11 %	6 %	11 %
<i>Germanistik (n = 18)¹</i>	63 %	62 %	63 %	38 %	25 %	0 %	13 %	13 %
<i>Psychologie (n = 32)</i>	75 %	47 %	38 %	3 %	16 %	13 %	25 %	9 %
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 25)¹</i>	88 %	80 %	16 %	32 %	28 %	12 %	32 %	4 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 50)</i>	60 %	14 %	12 %	14 %	16 %	14 %	10 %	26 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 5)¹</i>	20 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	80 %
<i>Physik (n = 6)¹</i>	50 %	17 %	17 %	33 %	0 %	0 %	50 %	17 %
<i>Chemie (n = 2)¹</i>	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	100 %	0 %
<i>Biologie (n = 40)</i>	50 %	70 %	13 %	28 %	23 %	5 %	40 %	8 %
<i>Informatik (n = 18)¹</i>	61 %	0 %	0 %	11 %	39 %	0 %	33 %	28 %
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 19)¹</i>	67 %	67 %	22 %	22 %	44 %	22 %	56 %	0 %
Gesamt (213)	64 %	44 %	21 %	19 %	22 %	9 %	26 %	16 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Universität Würzburg</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
<i>Fächer mit diffusem Berufs- bezug (n = 26)^{1,2}</i>	4,2		
<i>Germanistik (n = 19¹, 125)</i>	4,5	4,1*	
<i>Psychologie (n = 51, 117)</i>	4,4	3,9**	
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 30, 173)</i>	4,0	4,1	
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 56, 546, 847)</i>	3,7	3,4**	1,9***
<i>Rechtswissenschaft (n = 78, 506)³</i>	4,1	4,1	
<i>Physik (n = 23¹, 105)</i>	4,1	4,5**	
<i>Chemie (n = 19¹, 60)</i>	3,8	3,8	
<i>Biologie (n = 81, 155)</i>	4,3	4,0**	
<i>Informatik (n = 26¹, 165, 141)</i>	3,6	3,5	1,9***
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 18)^{1,2}</i>	3,8		

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

² Für diese Gruppierung wurden keine Vergleiche berechnet, da sie sehr heterogen ist und in ihrer Zusammensetzung von der Verteilung in der Grundgesamtheit (andere Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften) stark abweicht

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Würzburg ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Fächer mit diffusem Berufsbezug
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

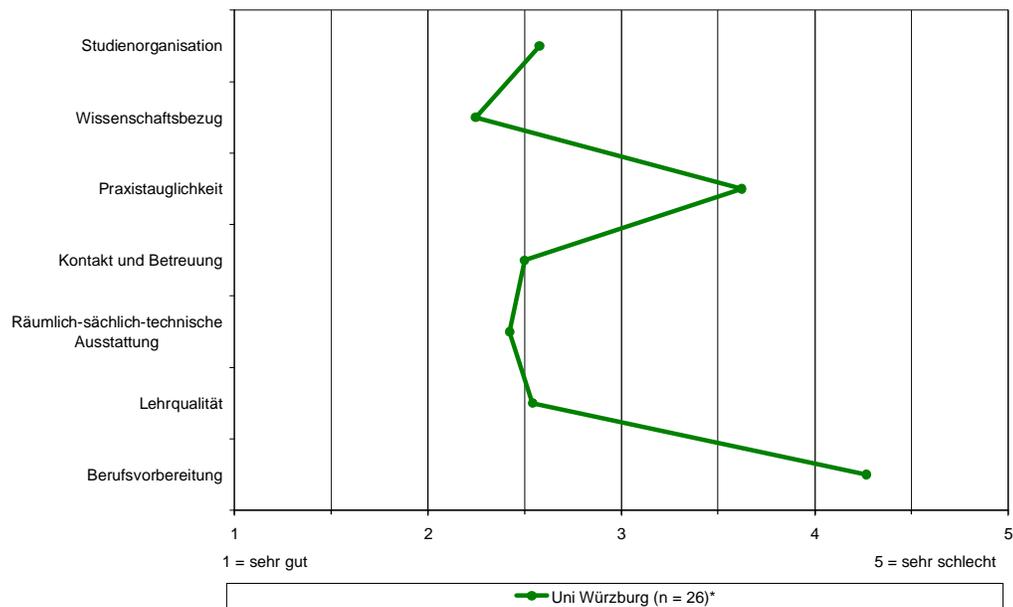
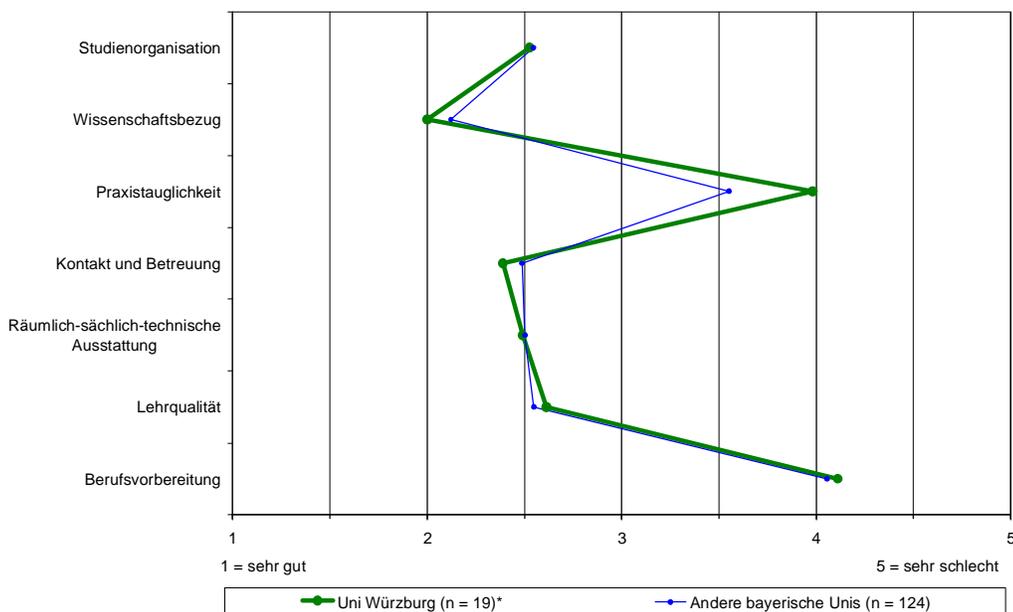


Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Germanistik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Psychologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

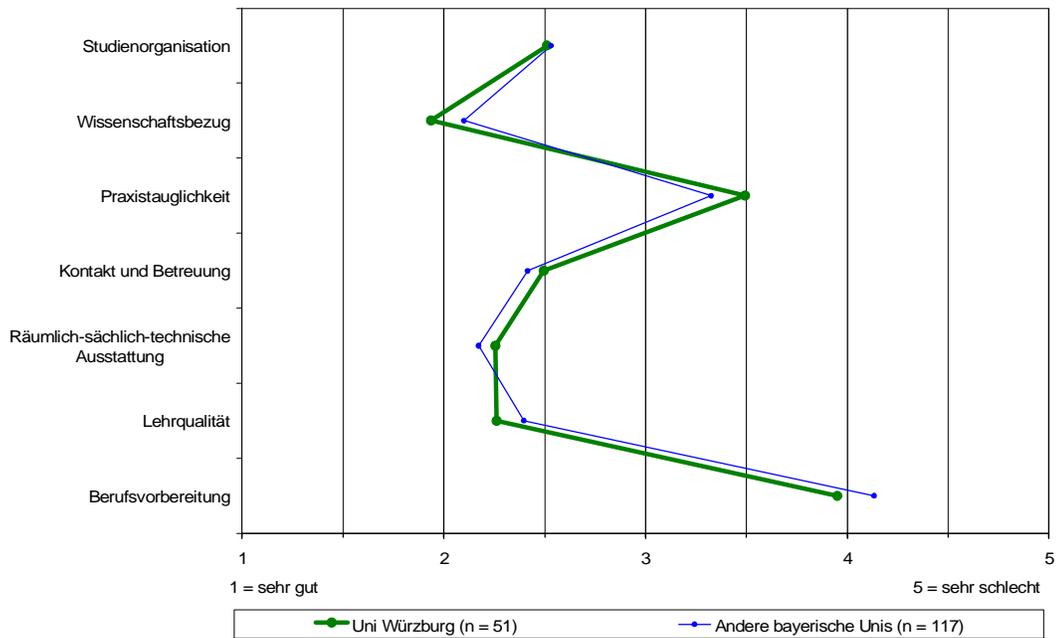


Abbildung 10:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Erziehungswissenschaftliche Fächer
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

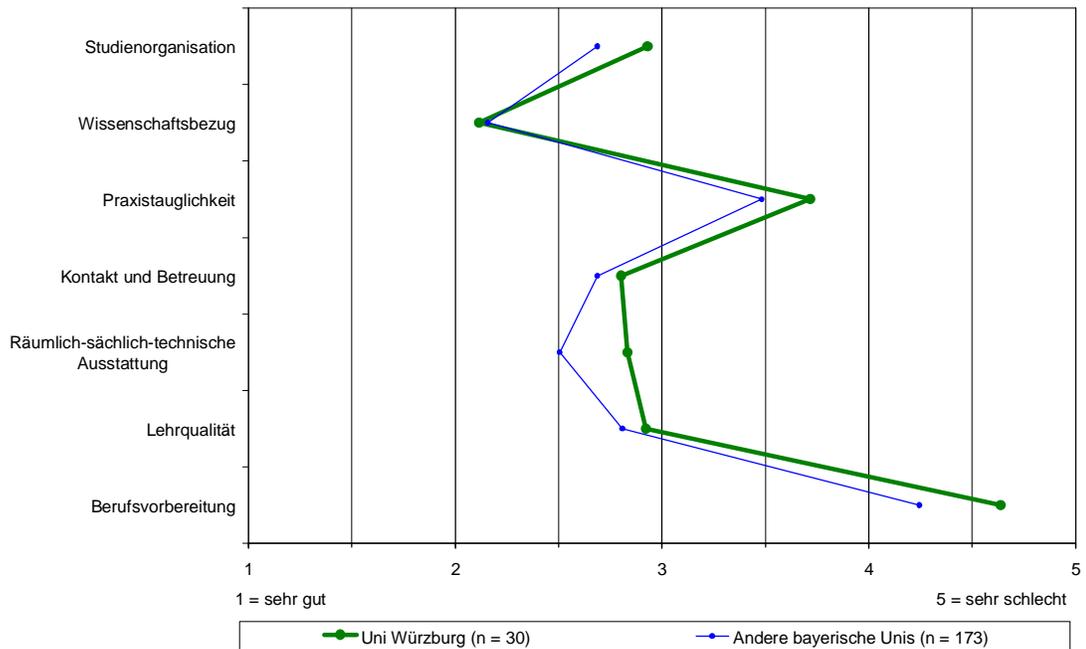


Abbildung 11:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

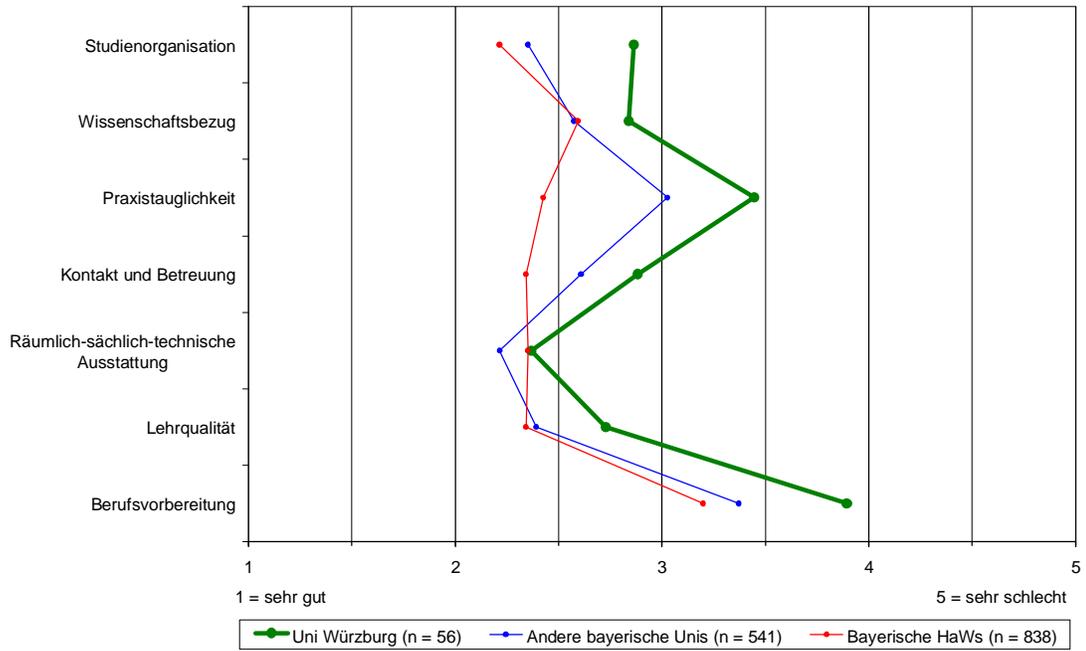


Abbildung 12:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

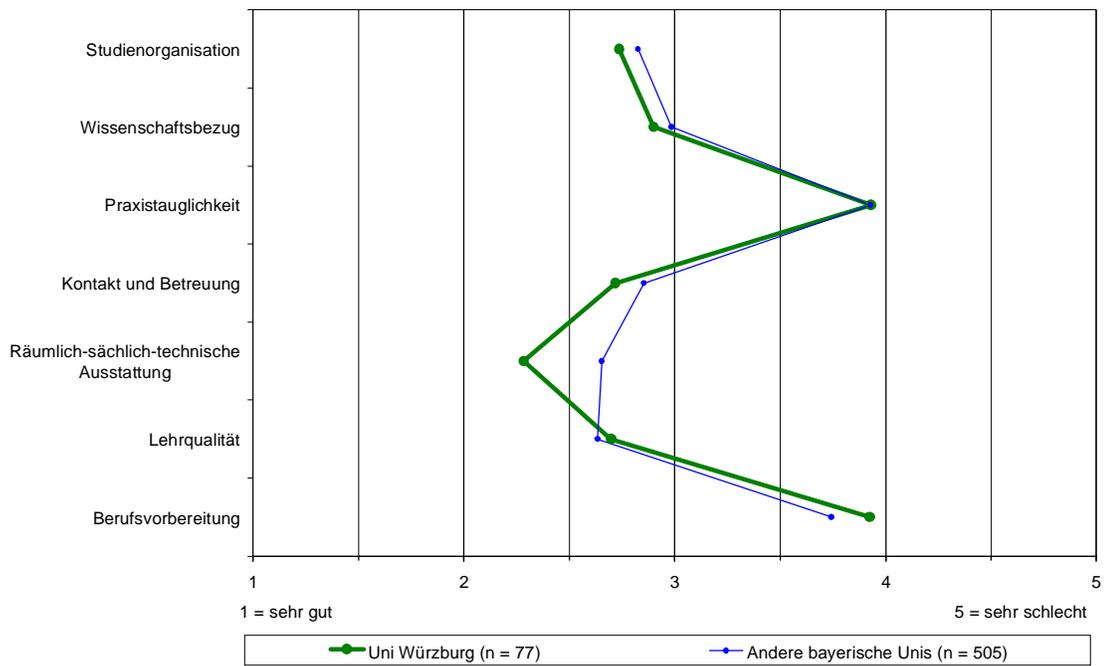


Abbildung 13:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Physik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

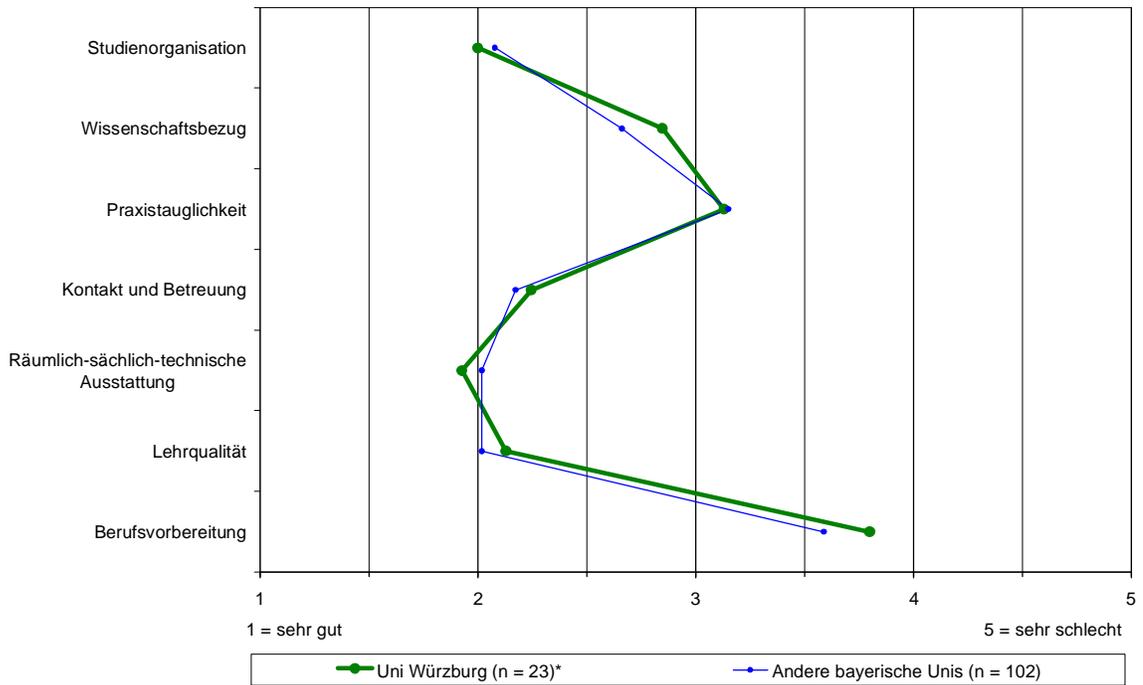
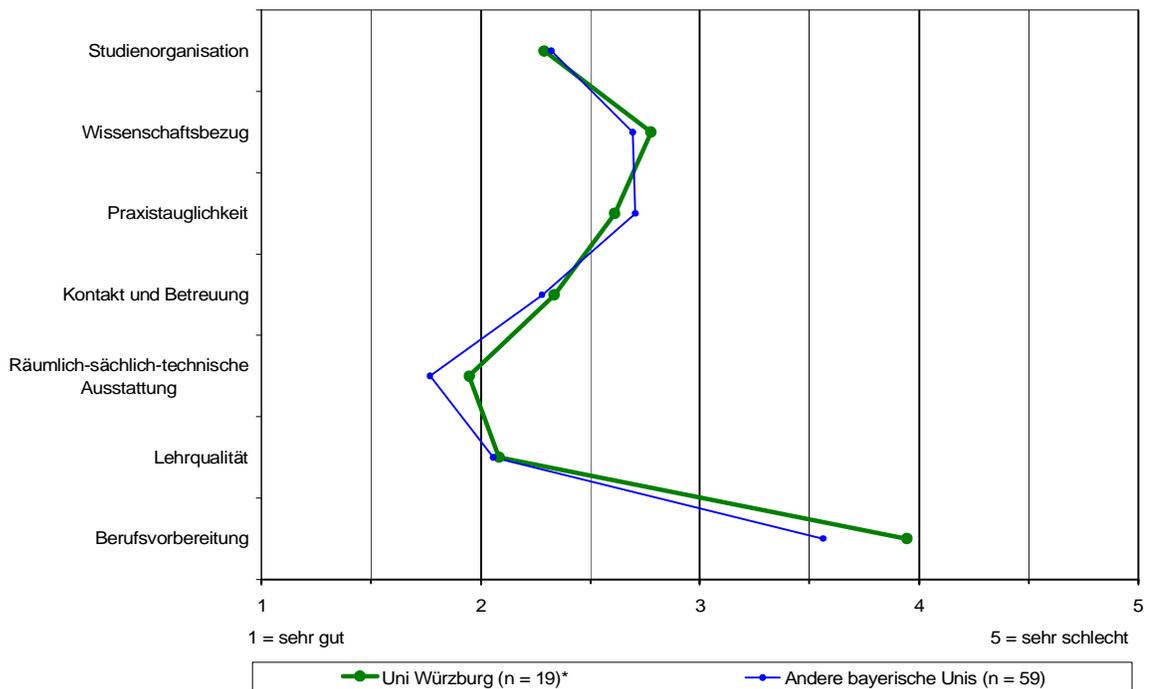


Abbildung 14:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Chemie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 15:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Biologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

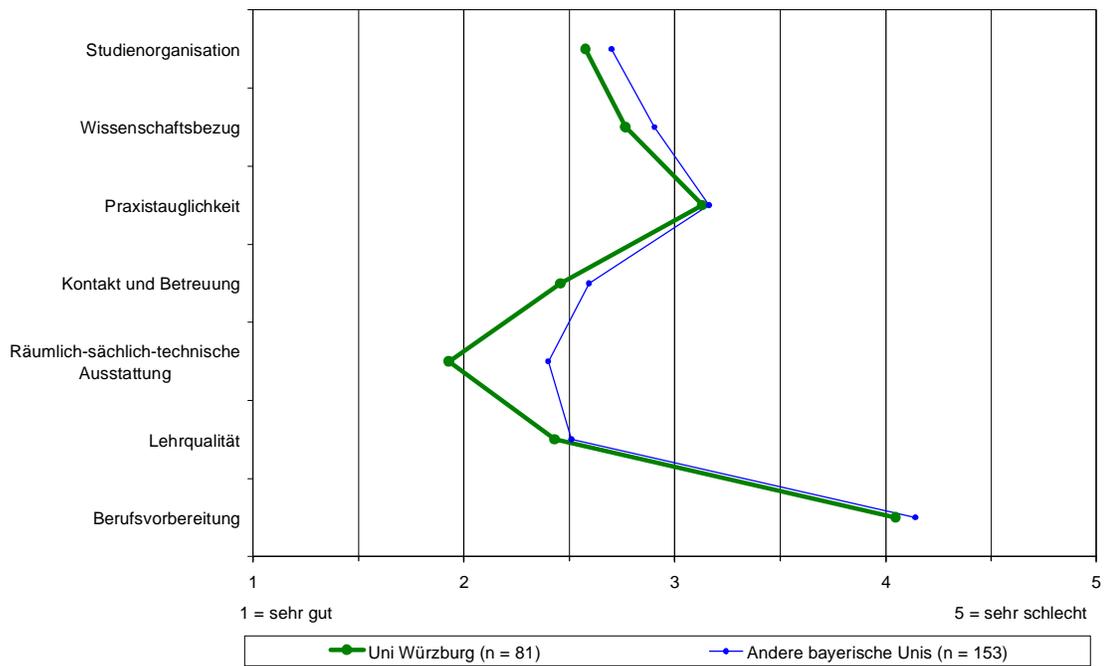
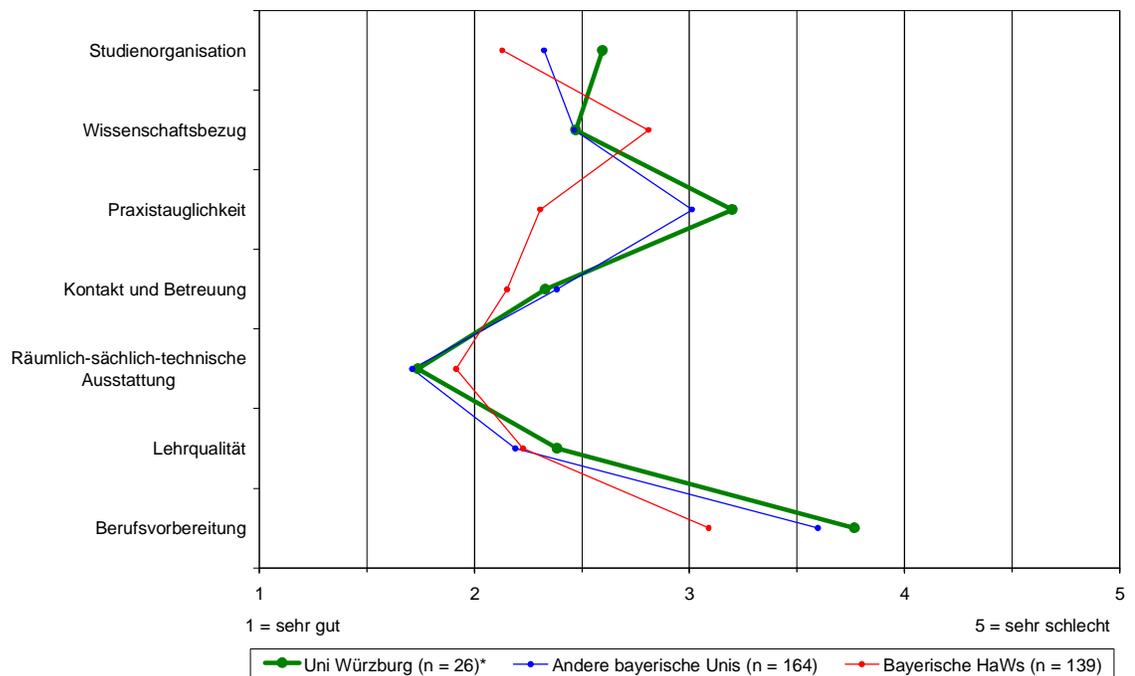
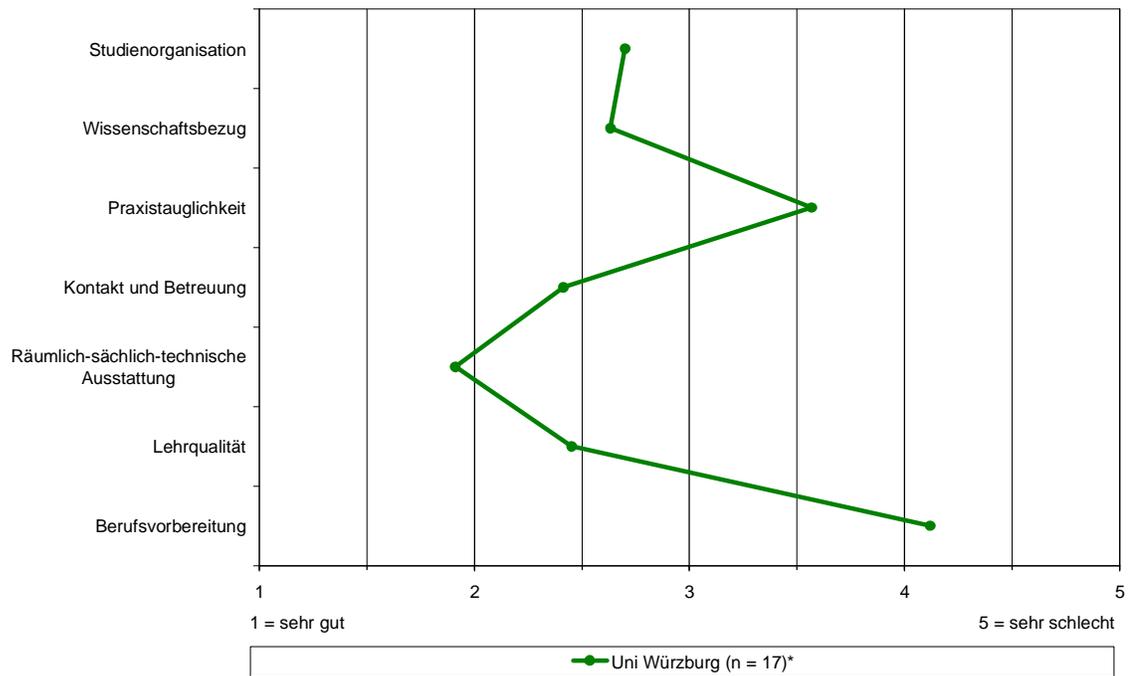


Abbildung 16:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Informatik
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

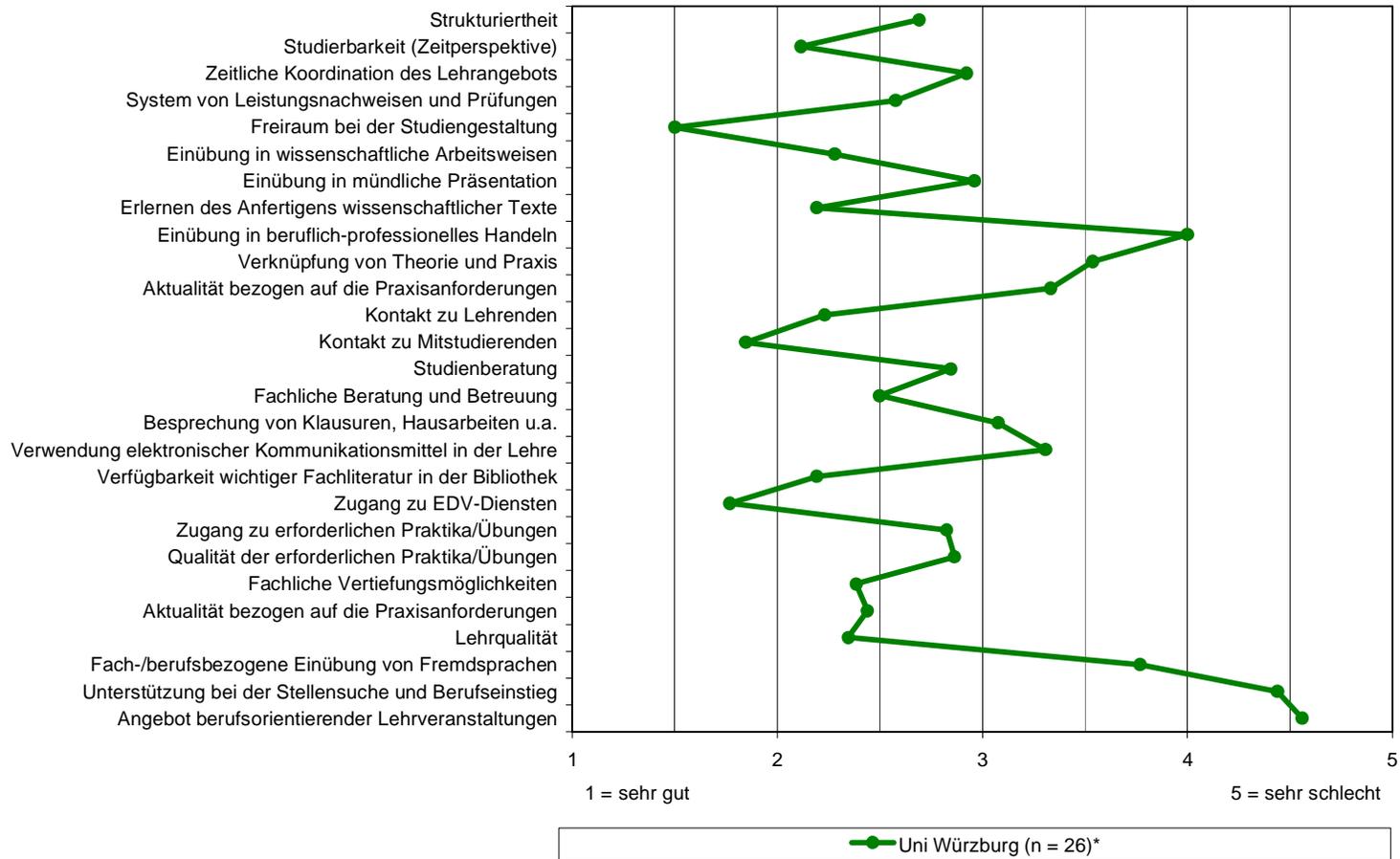
Abbildung 17:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Fächer mit klarem Berufsbezug
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

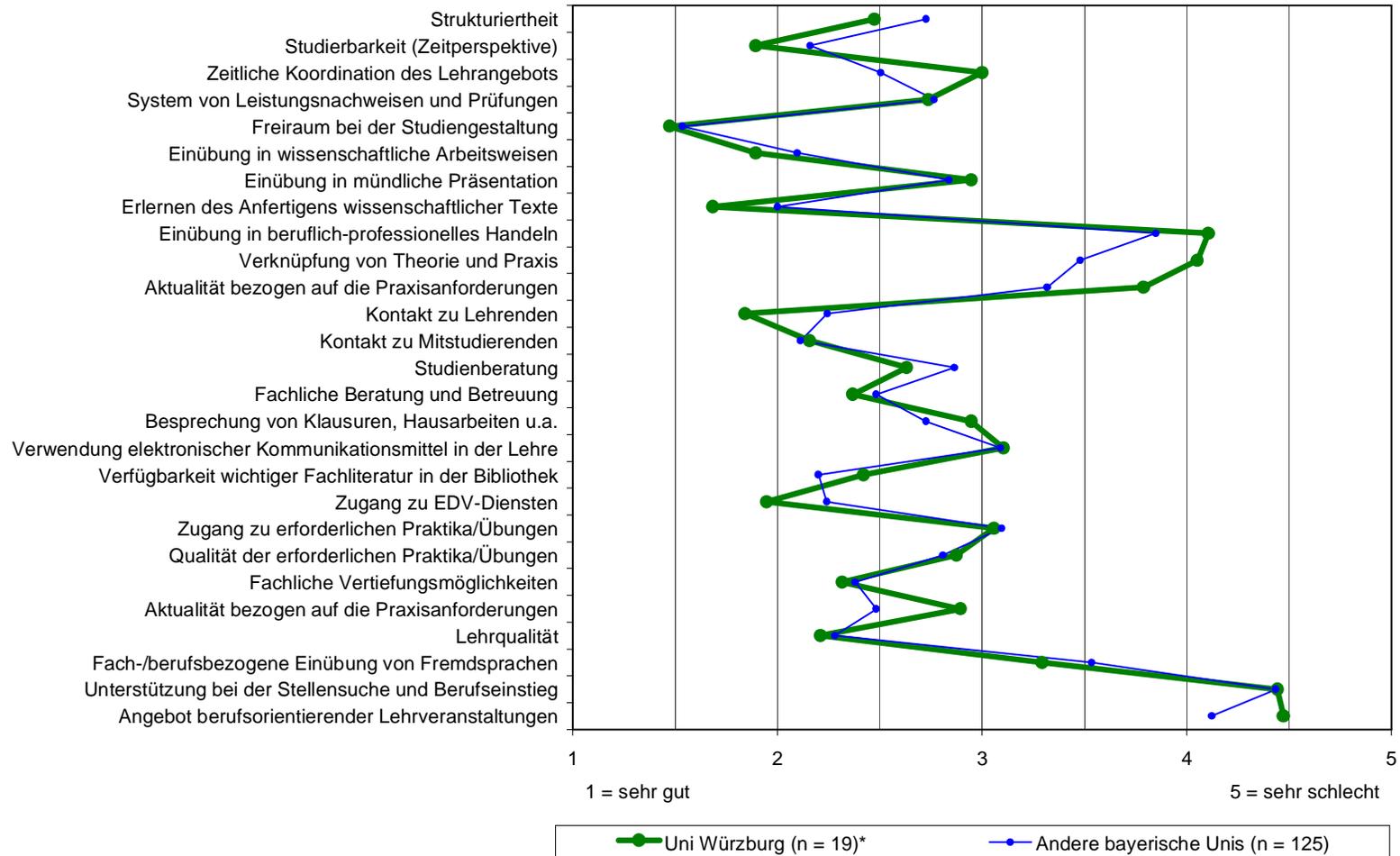
4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 18:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Fächer mit diffusem Berufsbezug
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 19:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Germanistik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 20:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Psychologie
 (Frage 1.21)

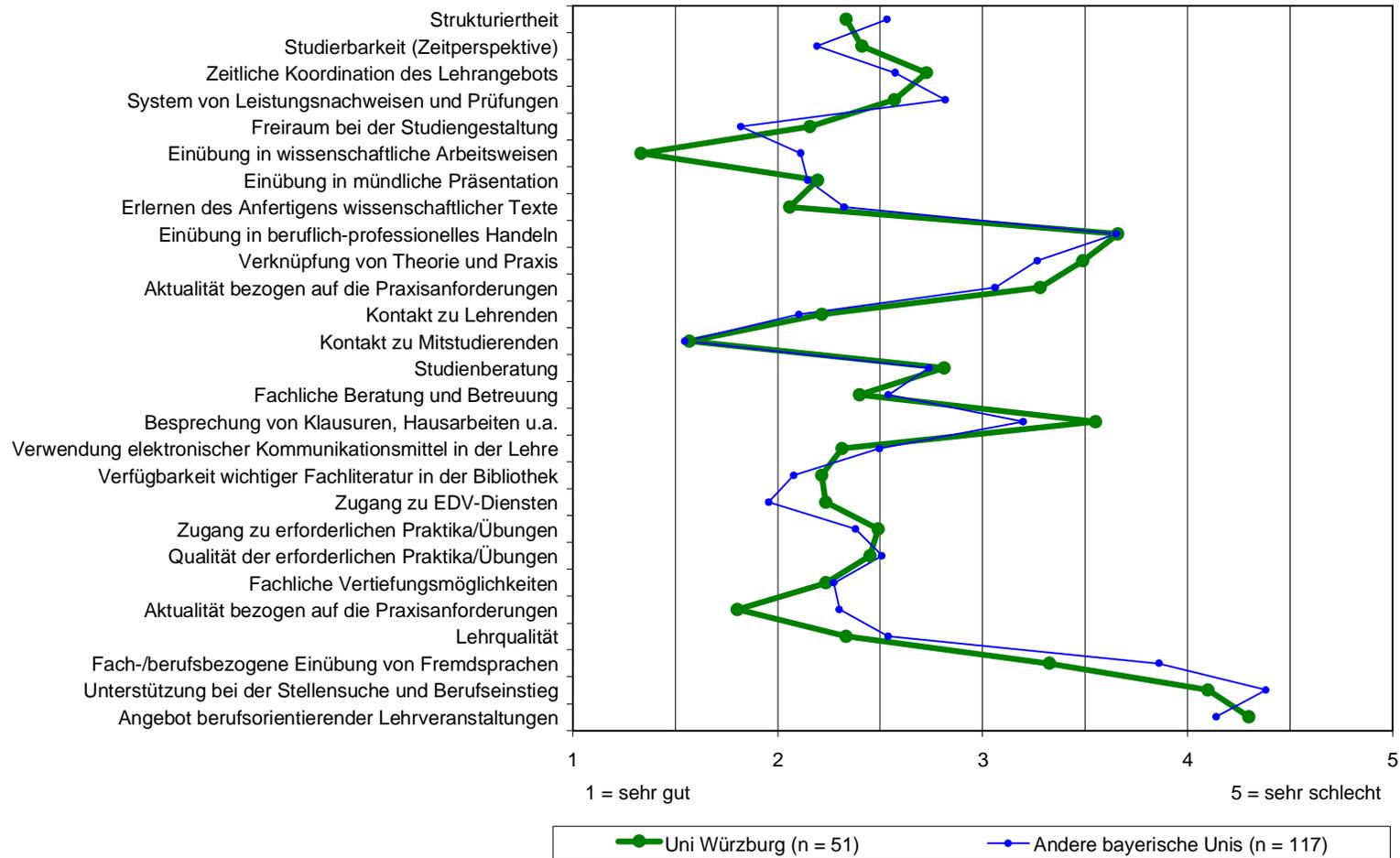


Abbildung 21:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Erziehungswissenschaftliche Fächer
 (Frage 1.21)

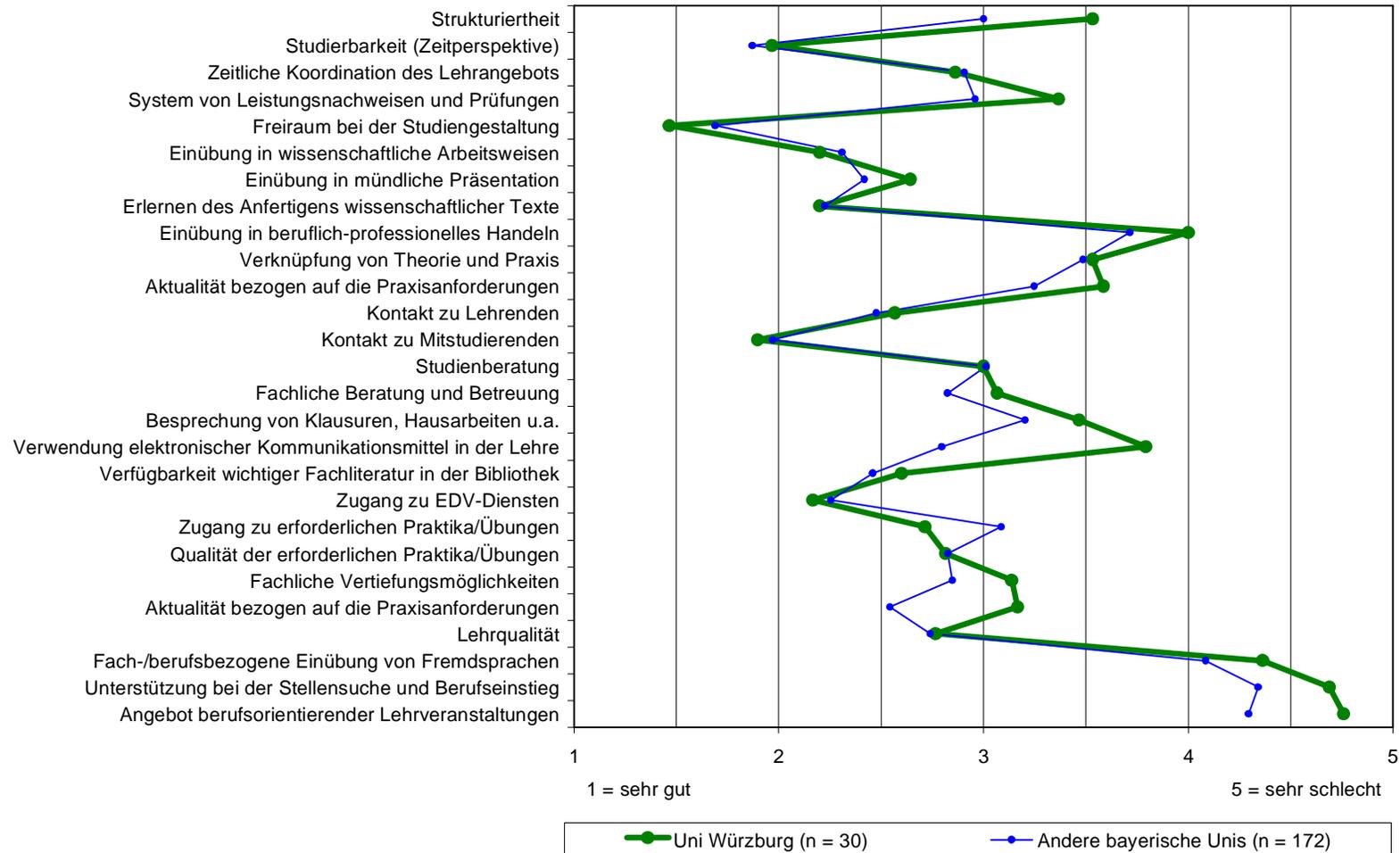


Abbildung 22:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

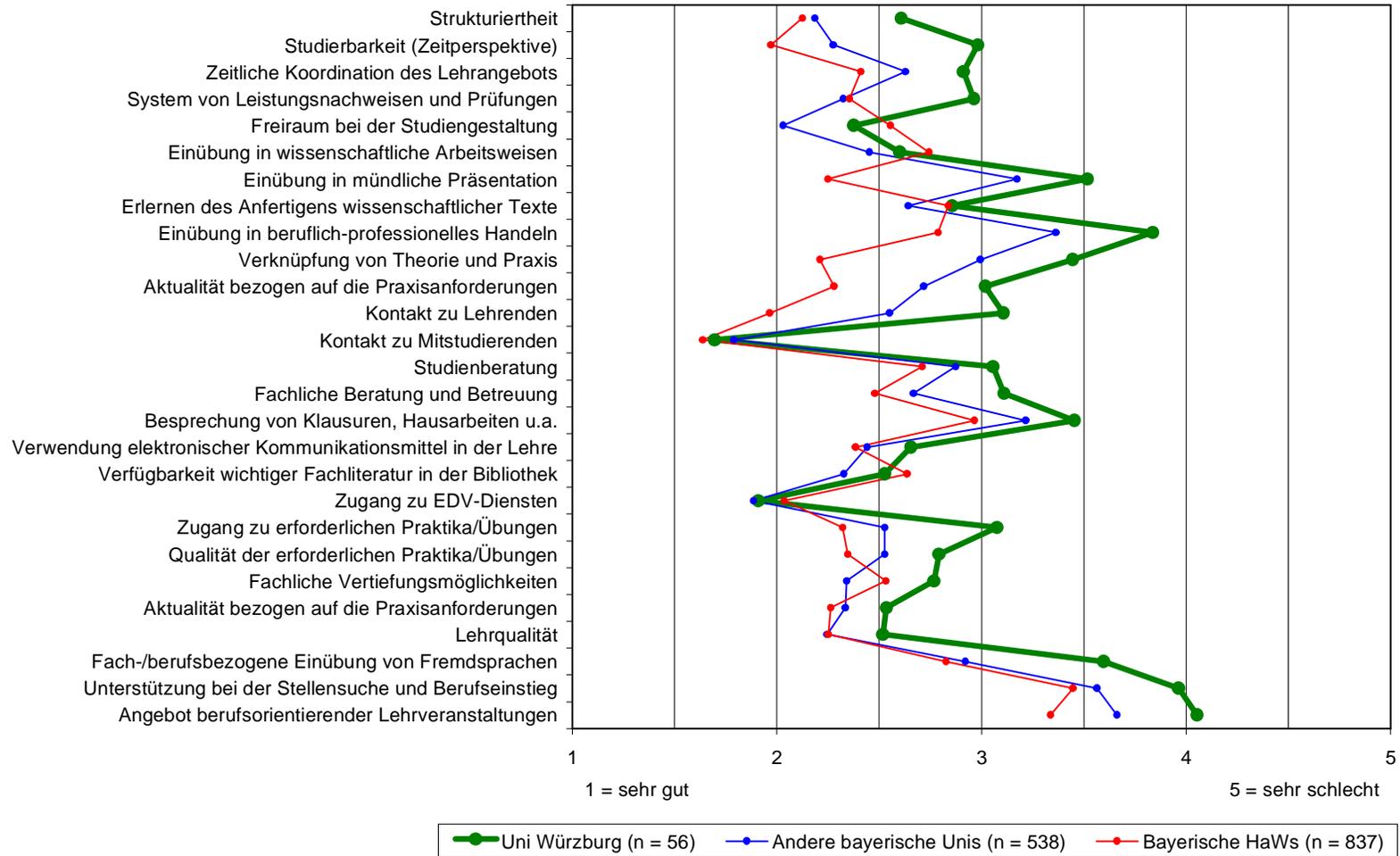


Abbildung 23:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Rechtswissenschaft
 (Frage 1.21)

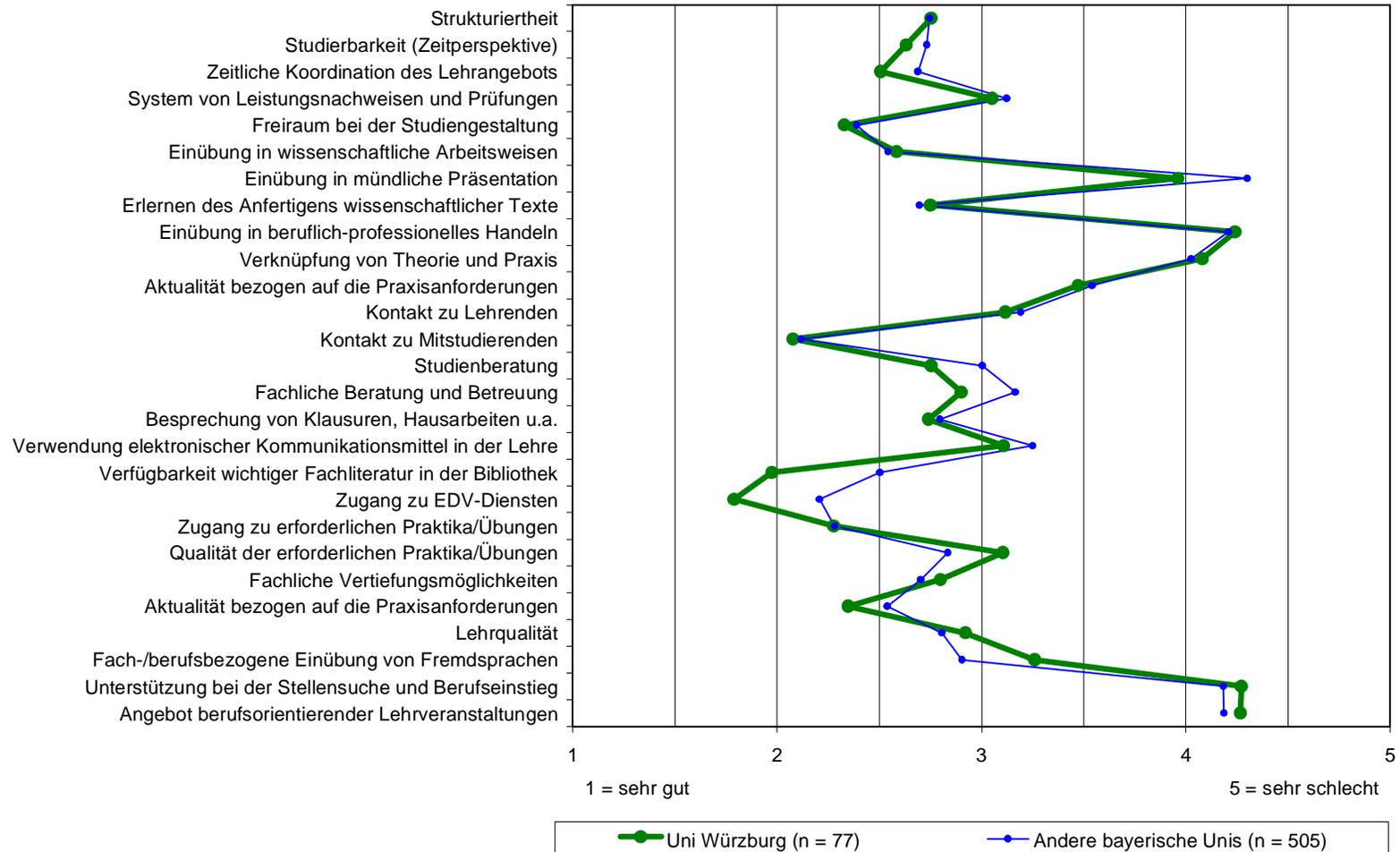
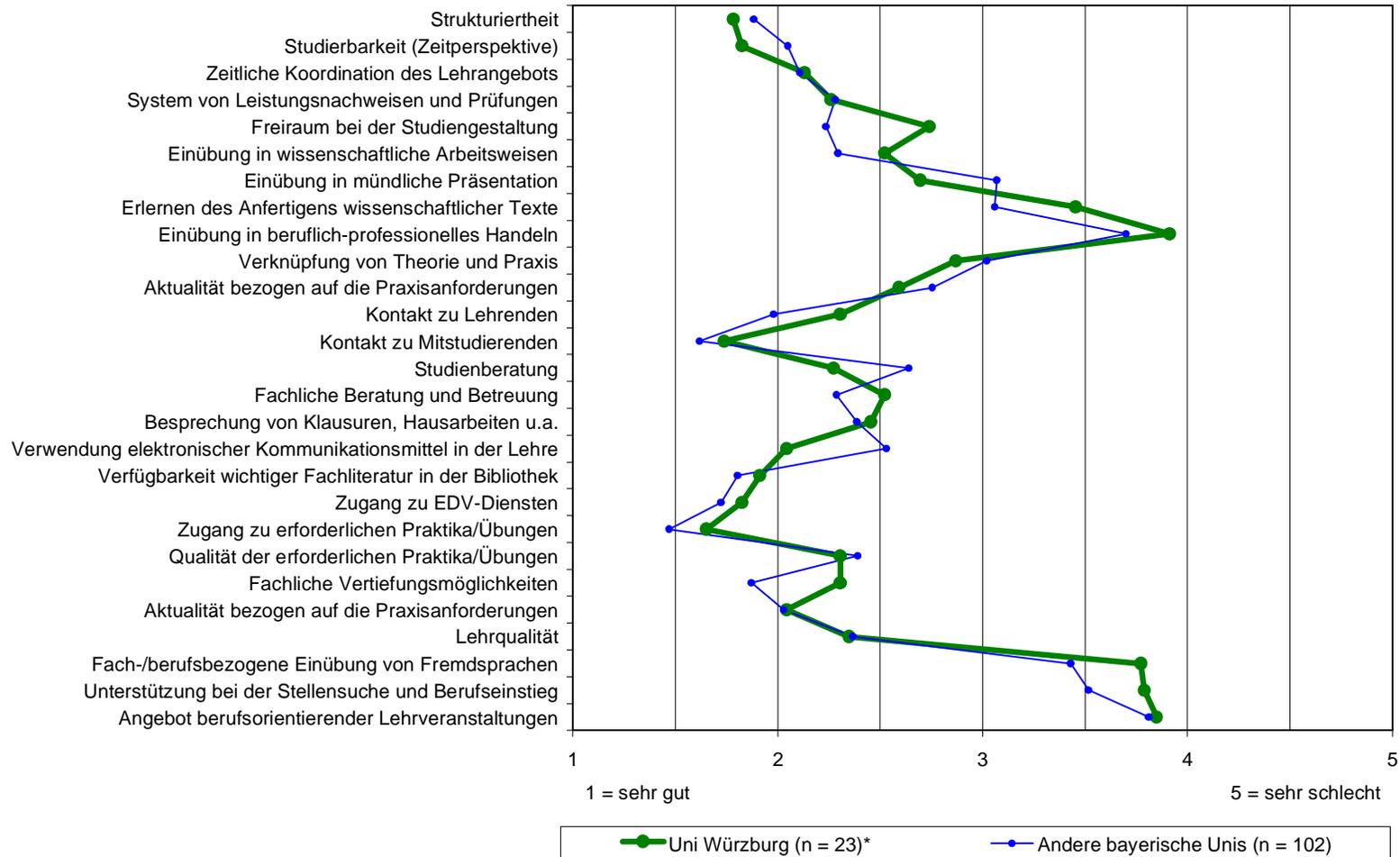
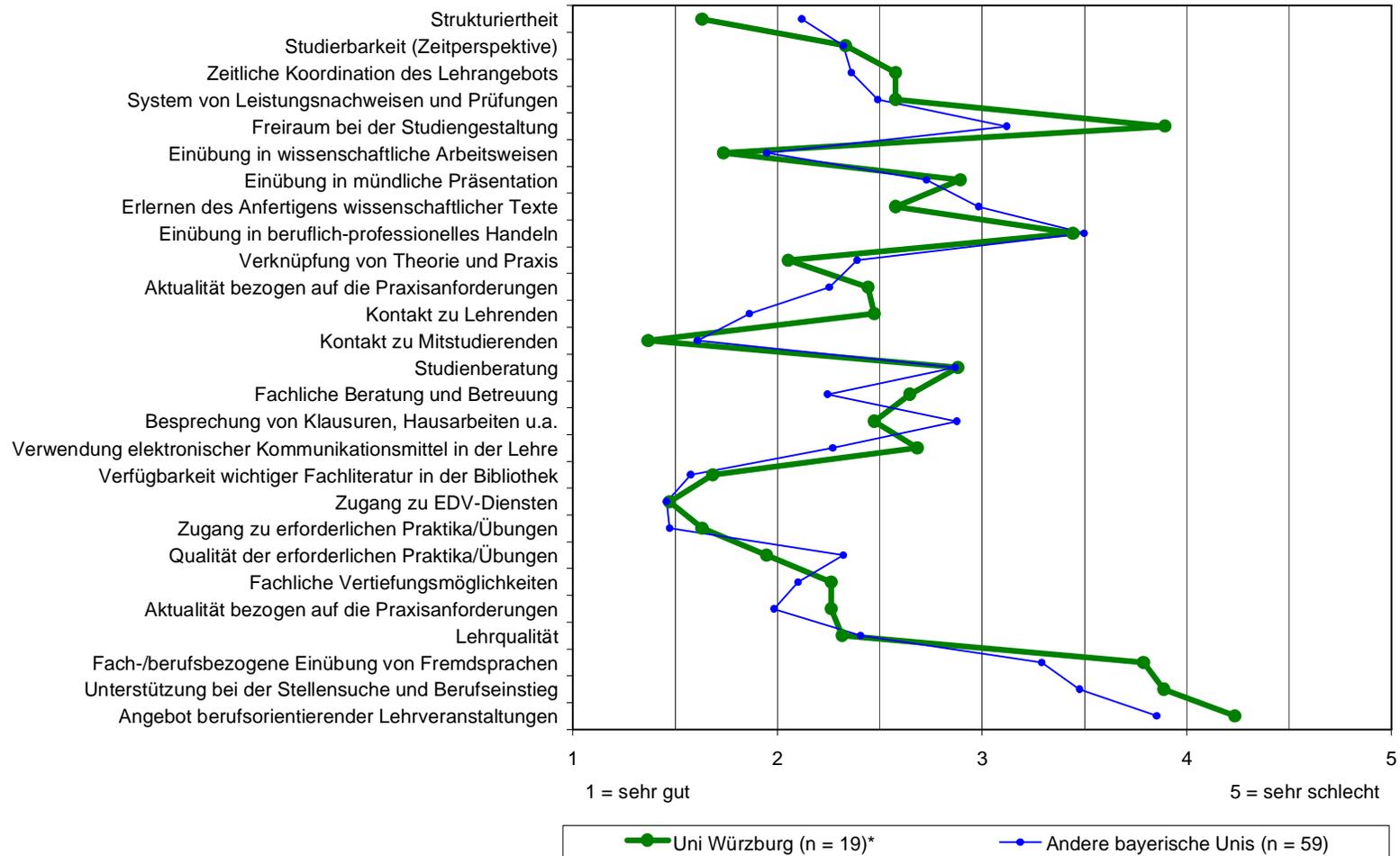


Abbildung 24:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Physik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 25:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Chemie
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 26:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Biologie
 (Frage 1.21)

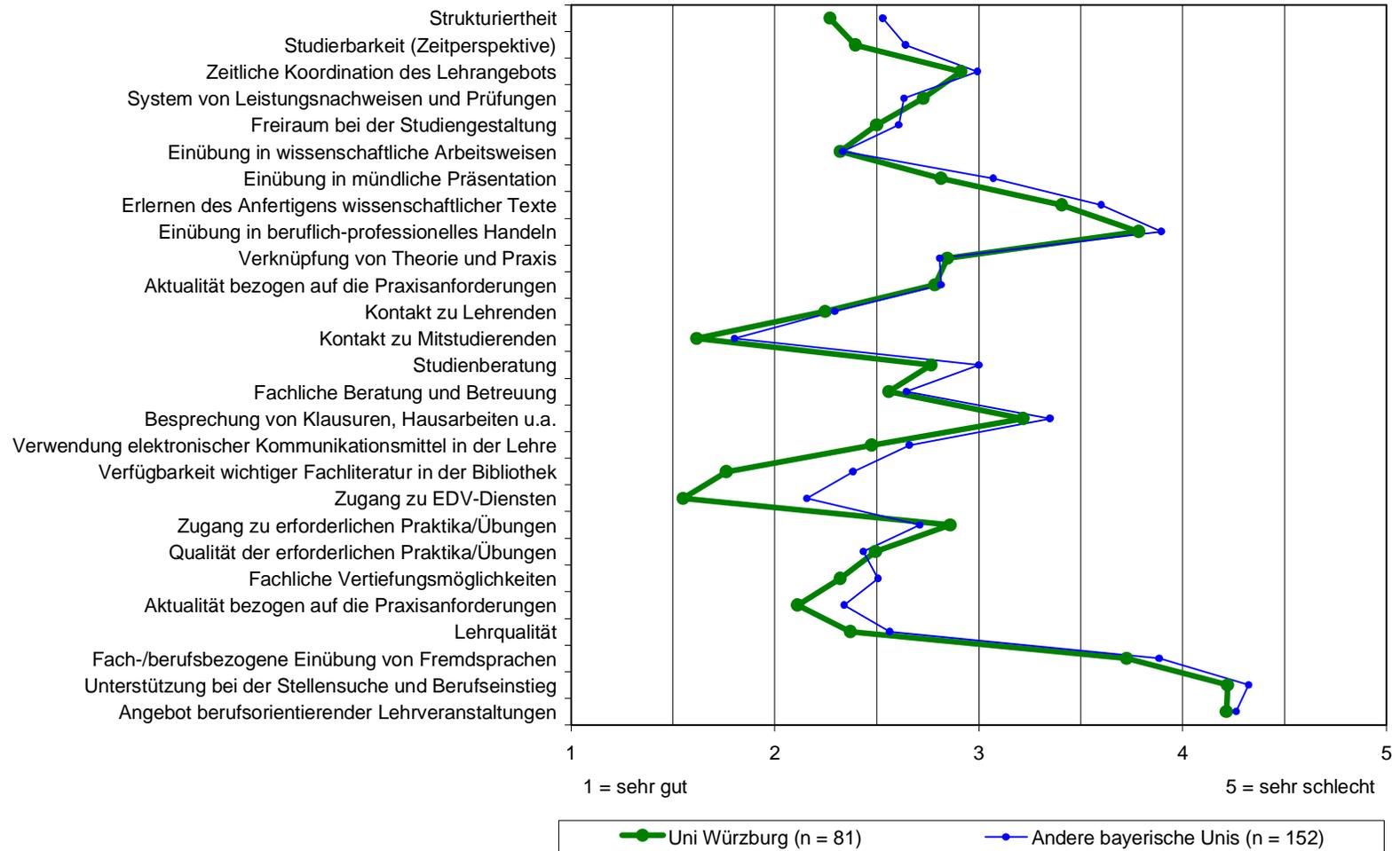
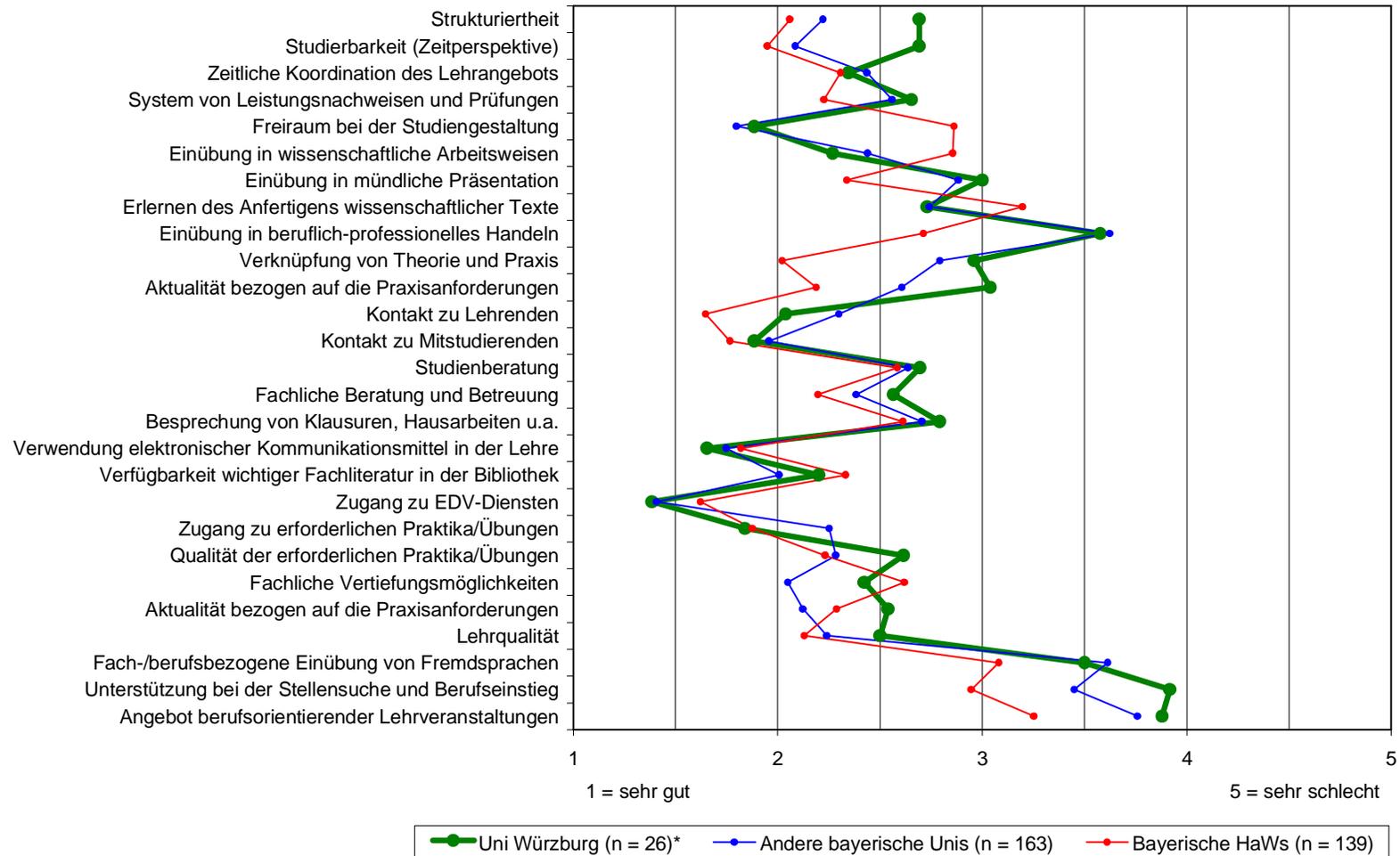
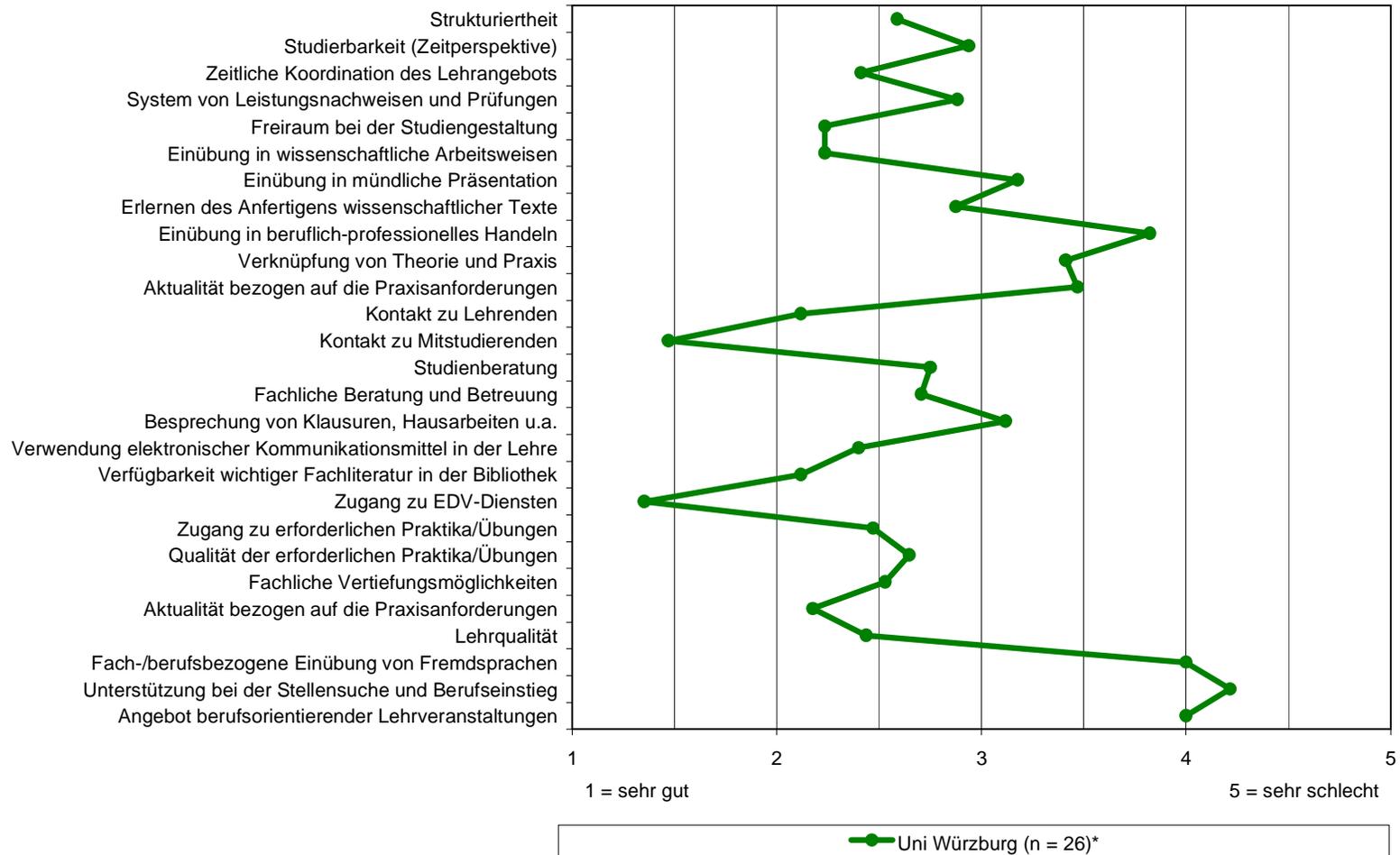


Abbildung 27:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Informatik
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 28:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Fächer mit klarem Berufsbezug
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 29:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Fächer mit diffusem Berufsbezug
 (Frage 2.8)

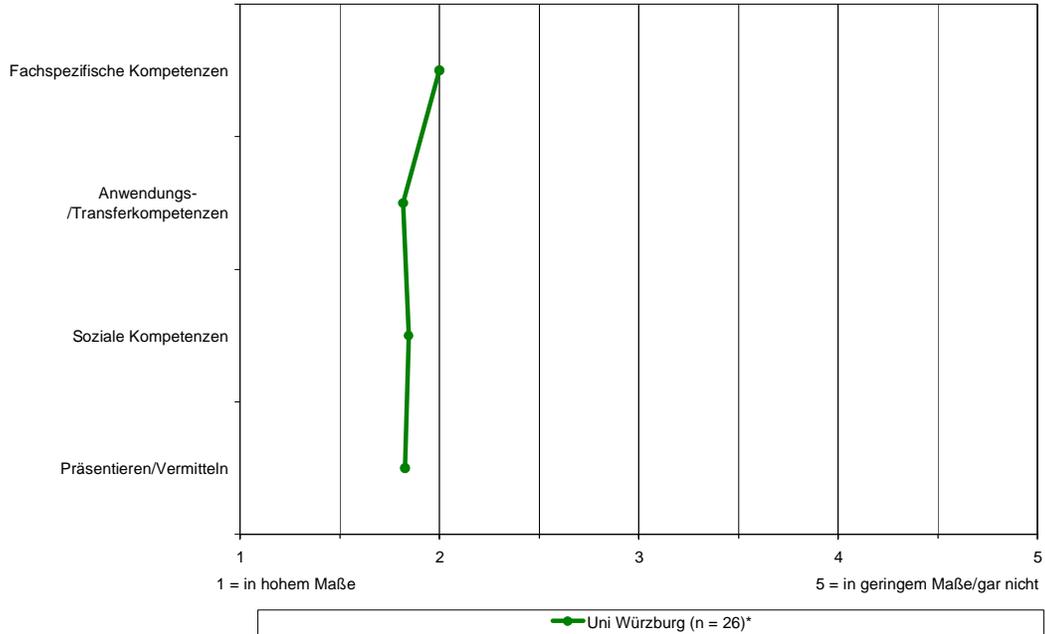
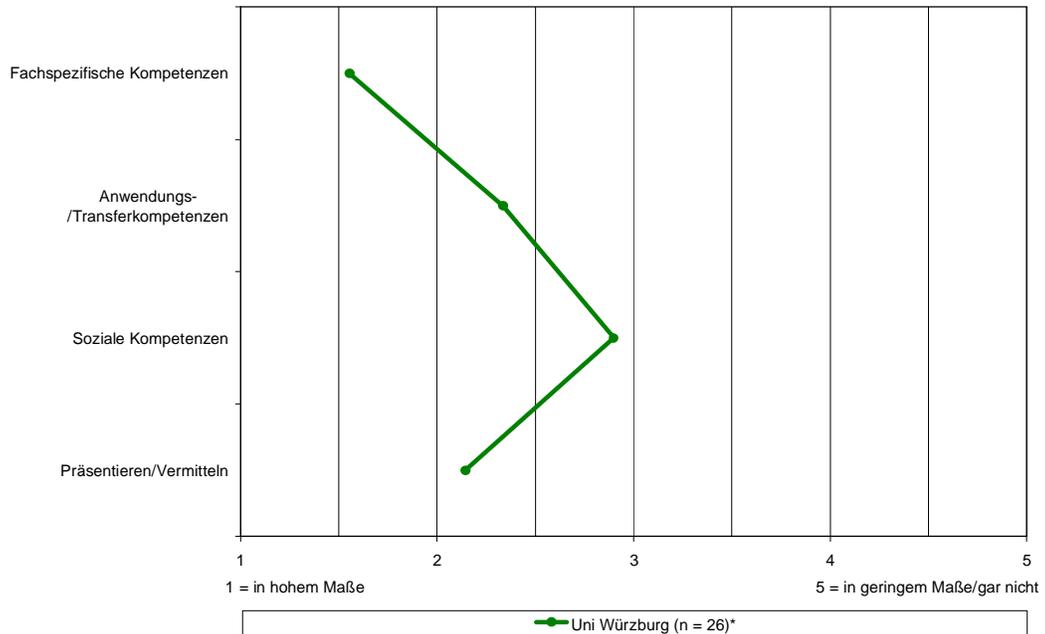


Abbildung 30:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Fächer mit diffusem Berufsbezug
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 *Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 31:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Germanistik
 (Frage 2.8)

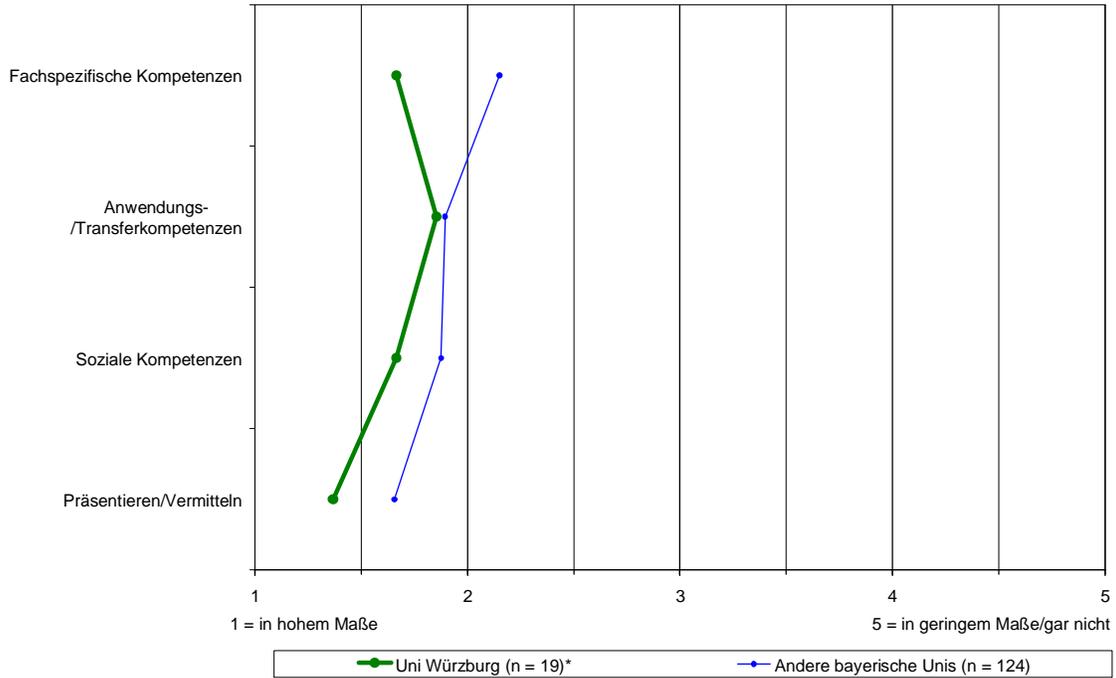
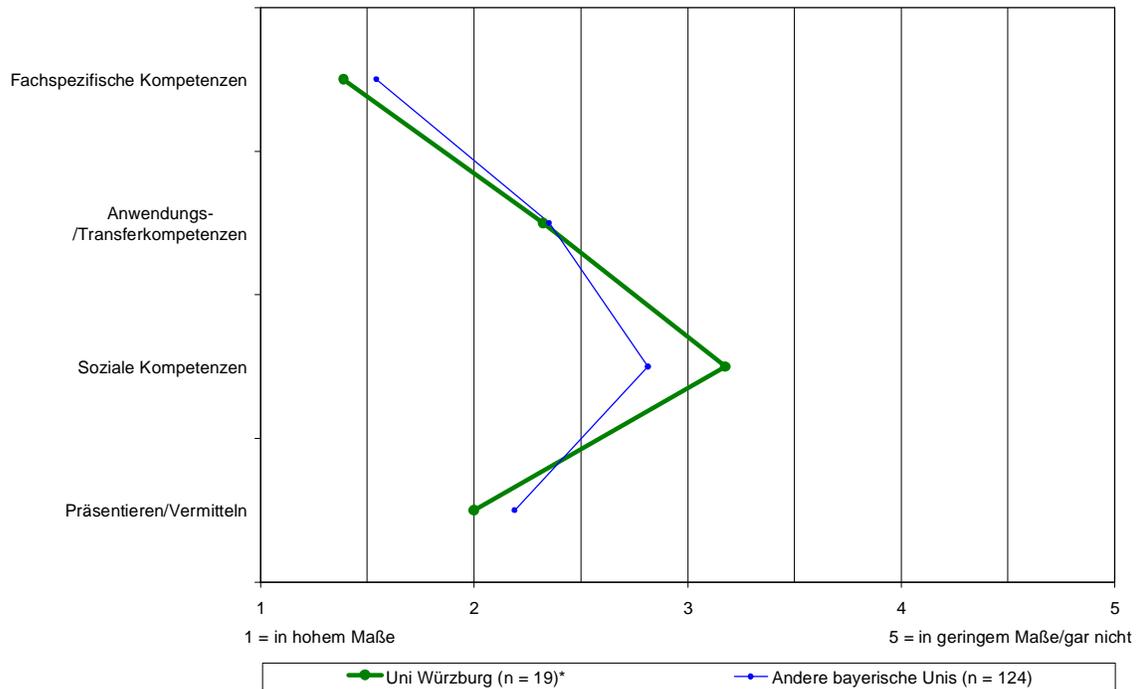


Abbildung 32:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Germanistik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 *Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 33:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Psychologie
 (Frage 2.8)

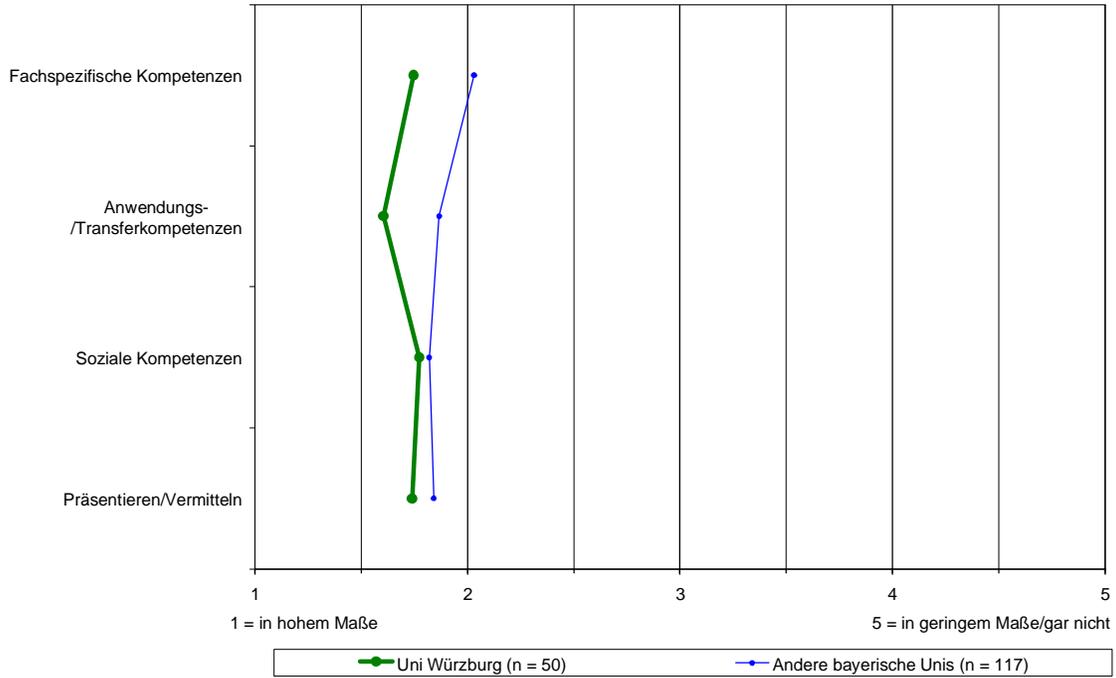
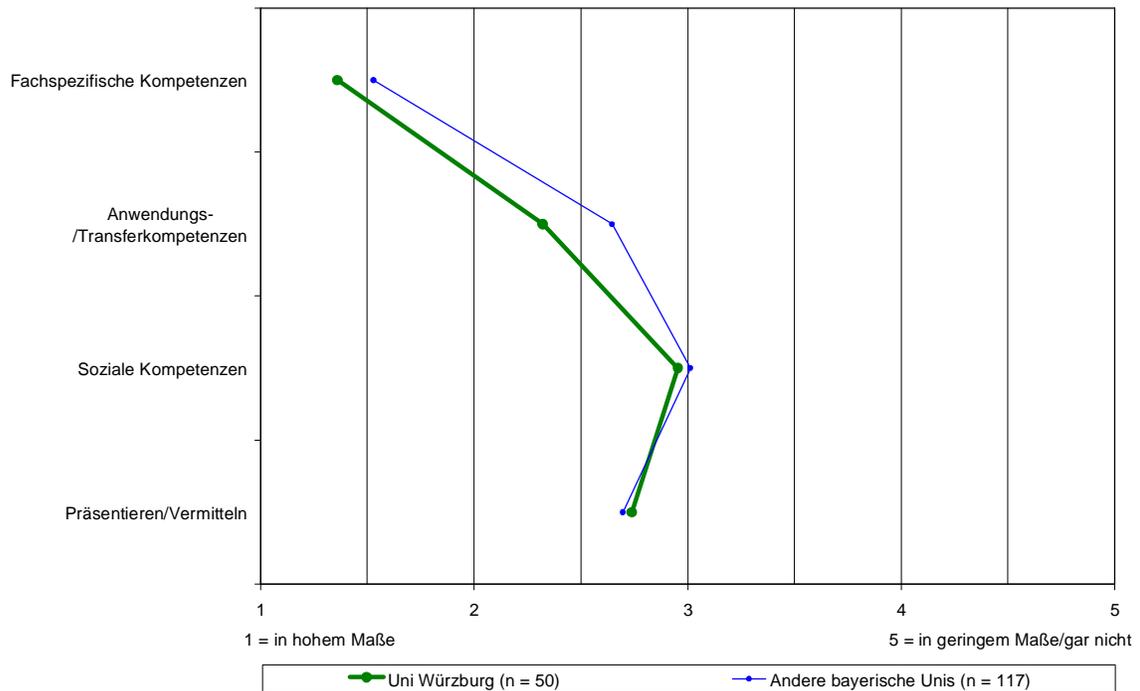


Abbildung 34:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Psychologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 35:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Erziehungswissenschaftliche Fächer
 (Frage 2.8)

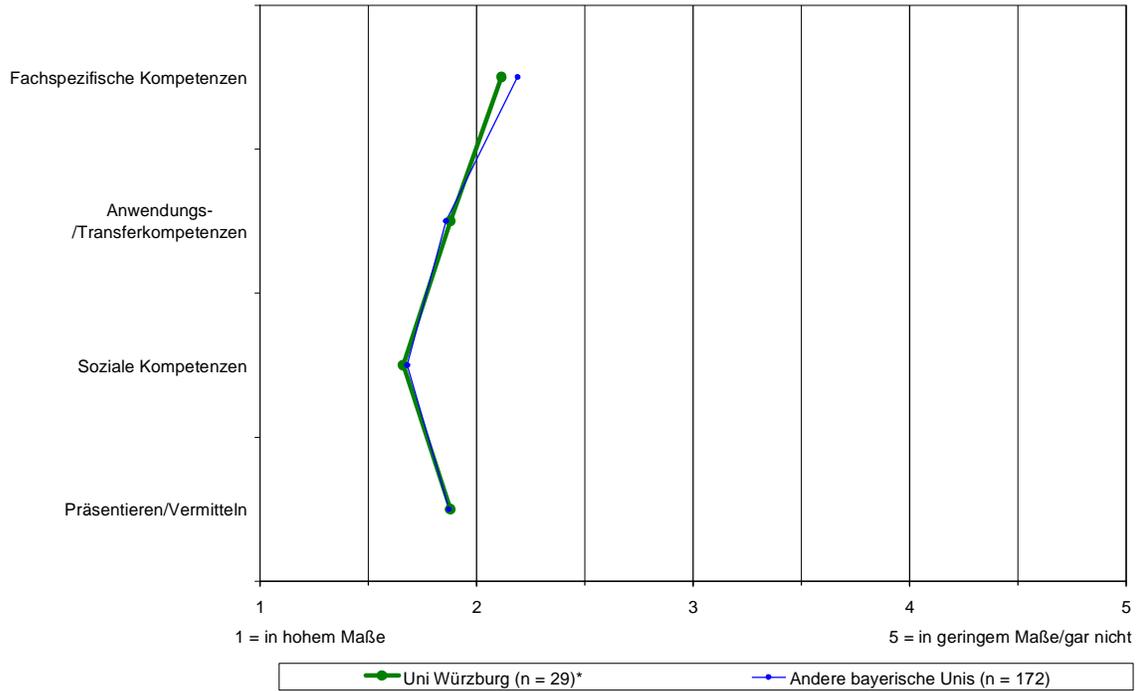
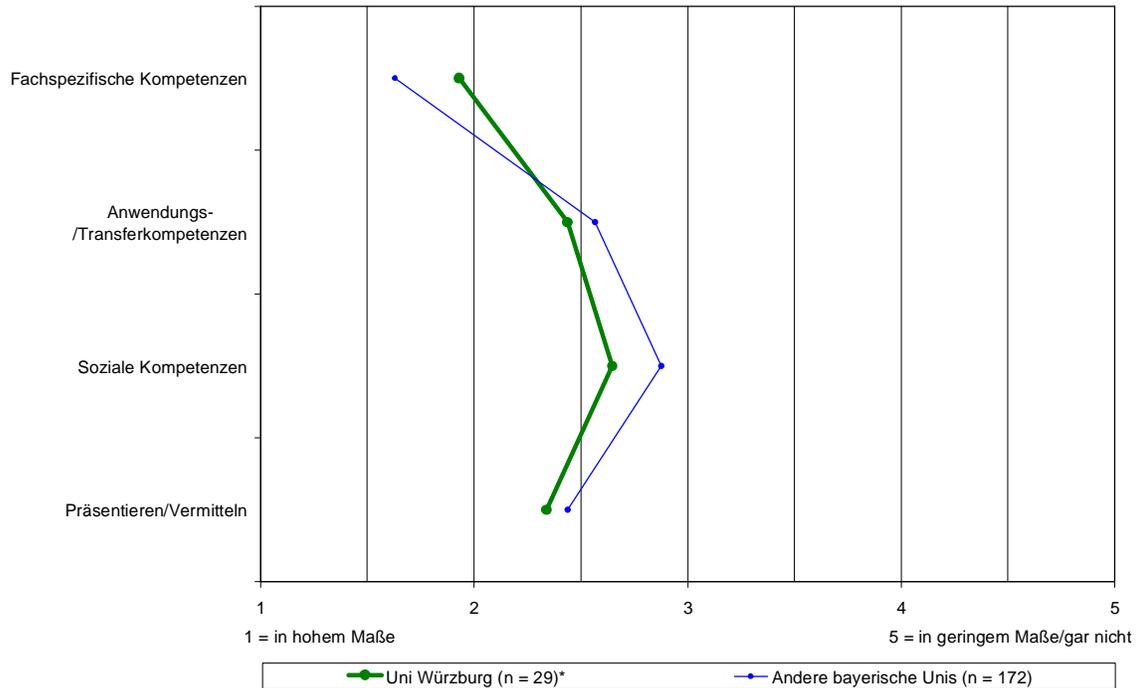


Abbildung 36:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Erziehungswissenschaftliche Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 37:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

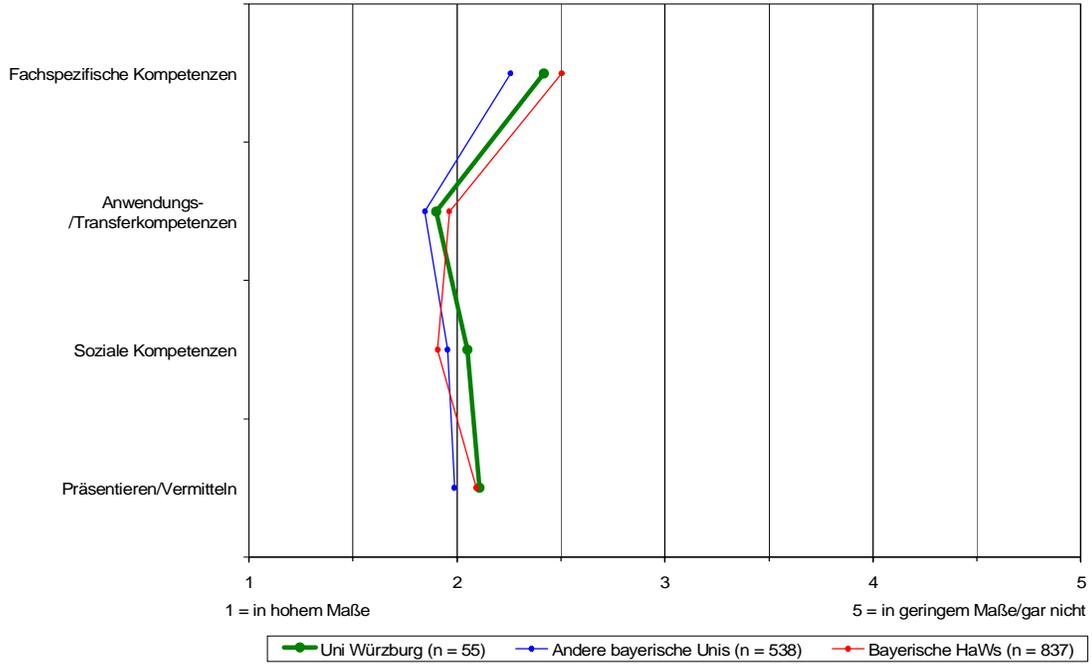
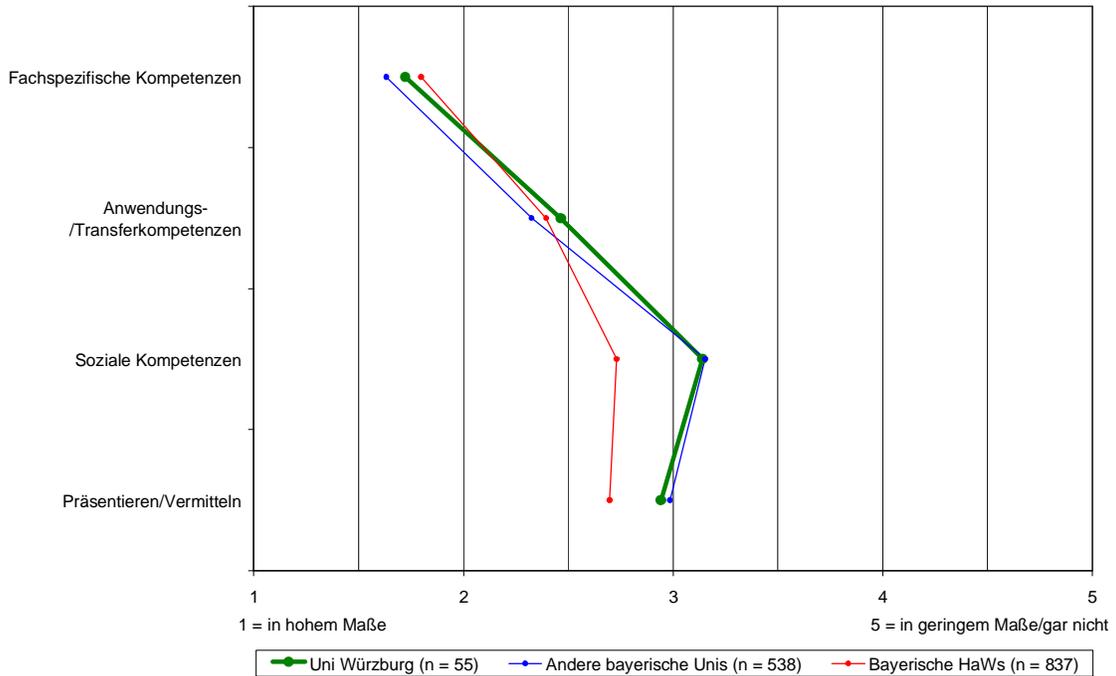


Abbildung 38:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 39:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)

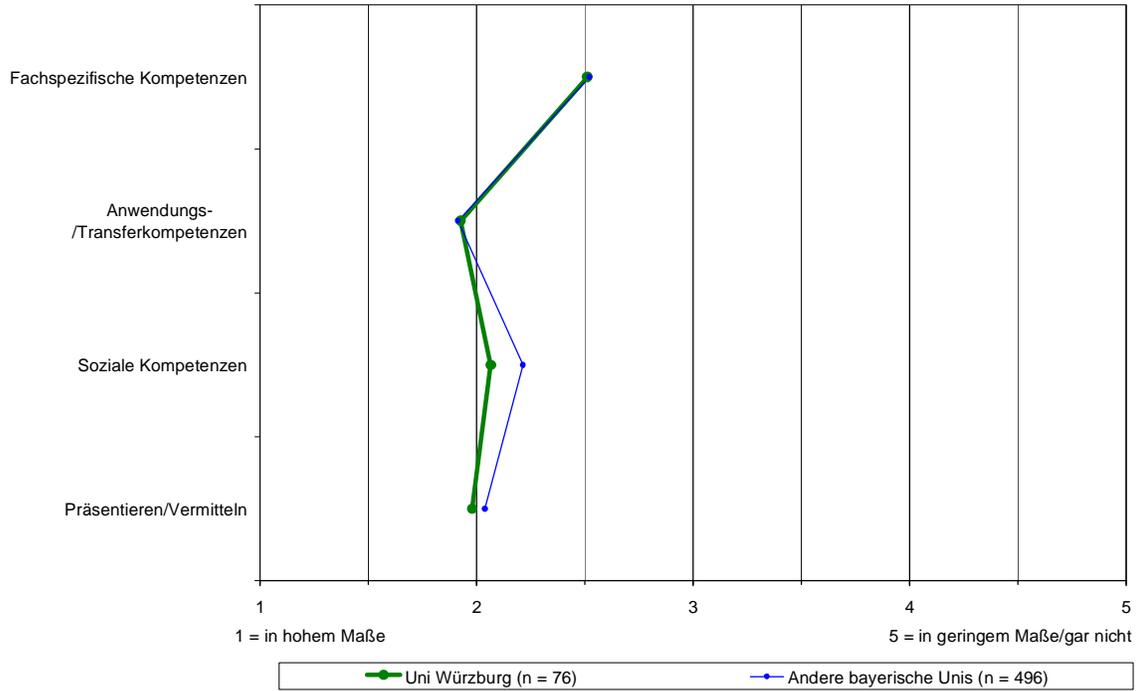
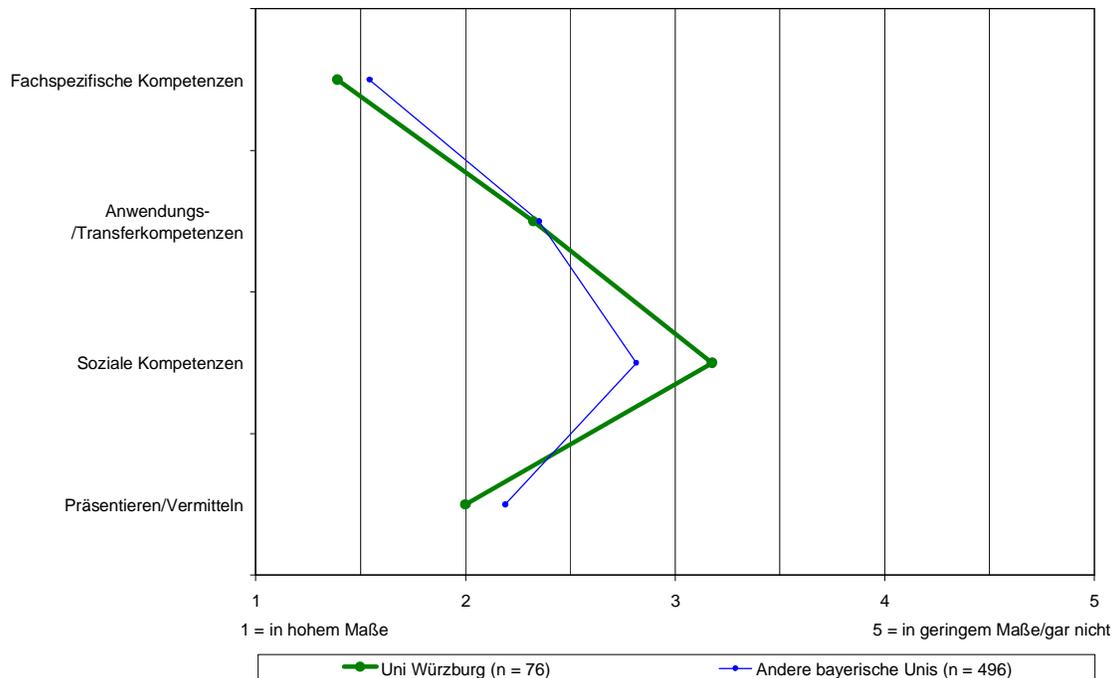


Abbildung 40:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Rechtswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 41:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Physik
 (Frage 2.8)

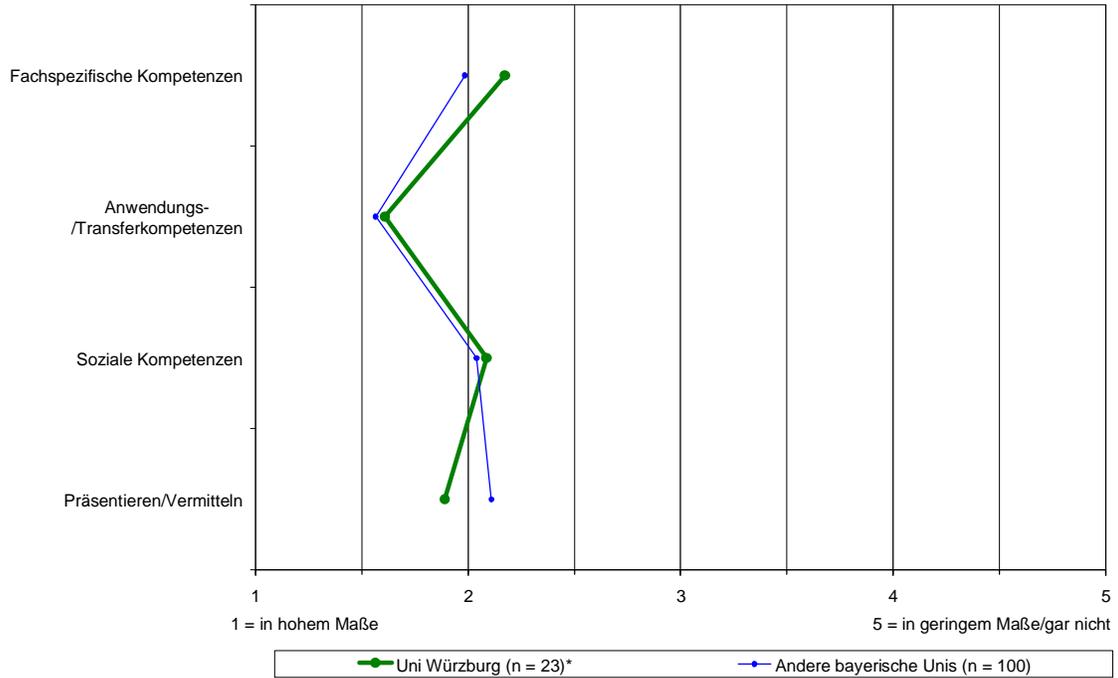
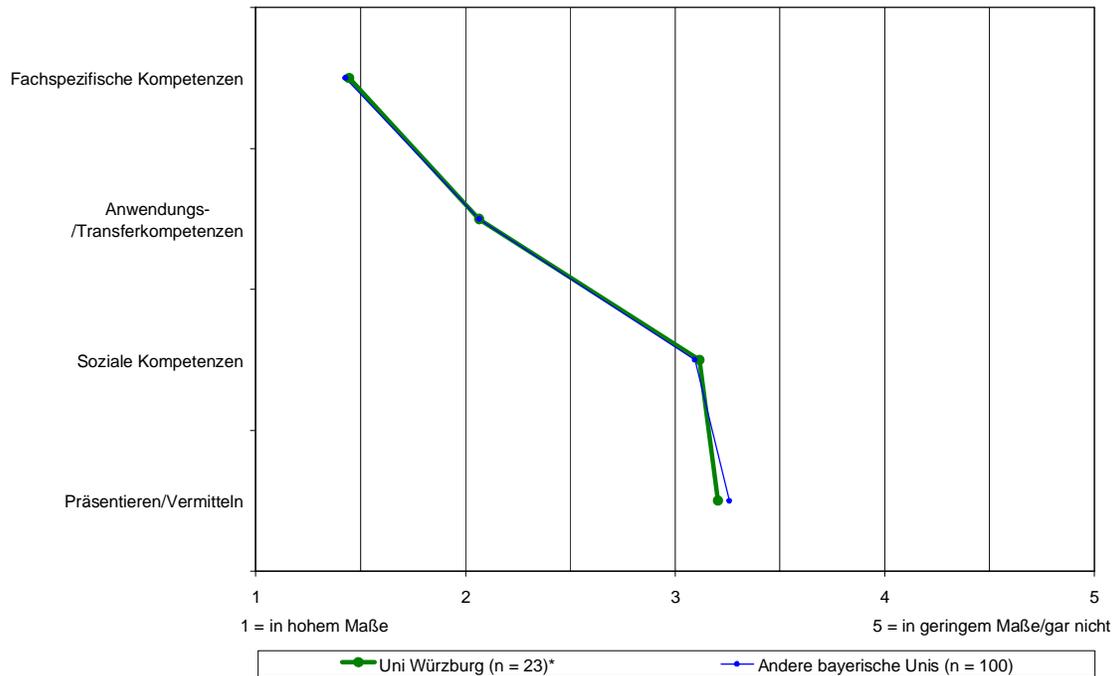


Abbildung 42:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Physik**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 43:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Chemie
 (Frage 2.8)

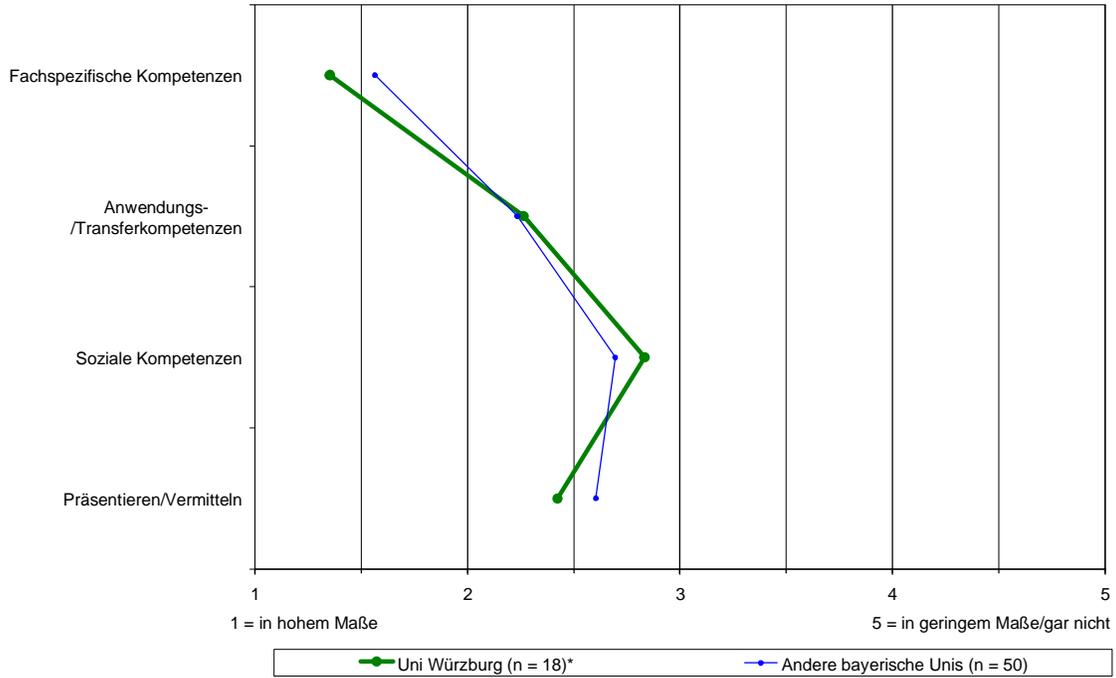
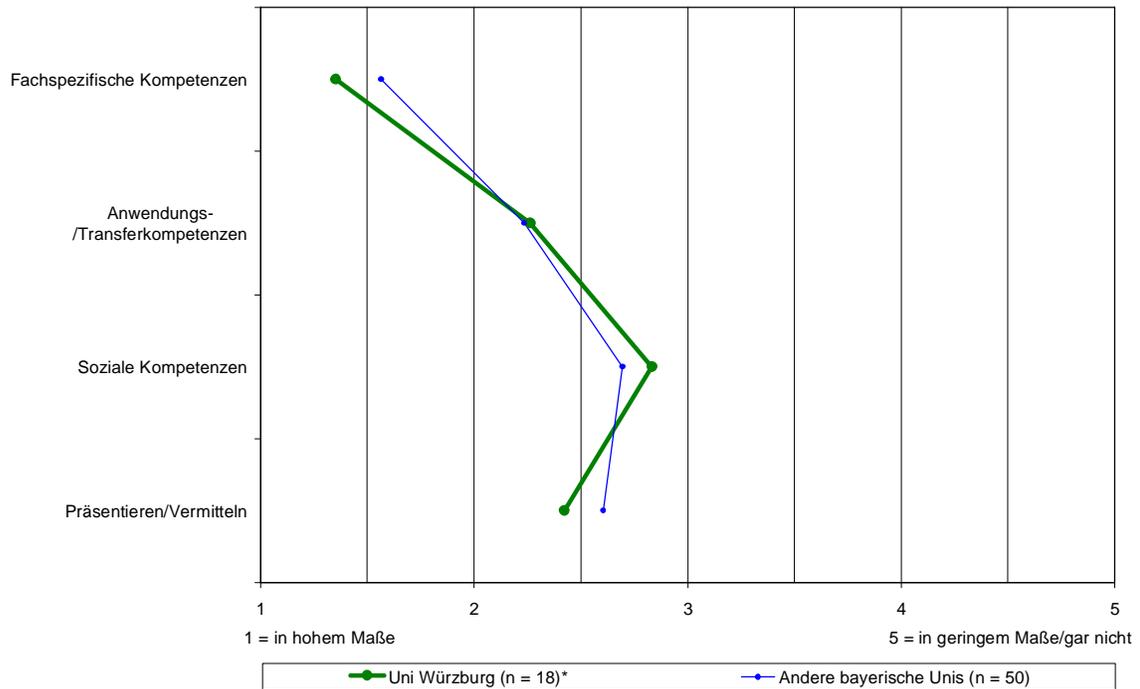


Abbildung 44:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Chemie**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 45:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Biologie
 (Frage 2.8)

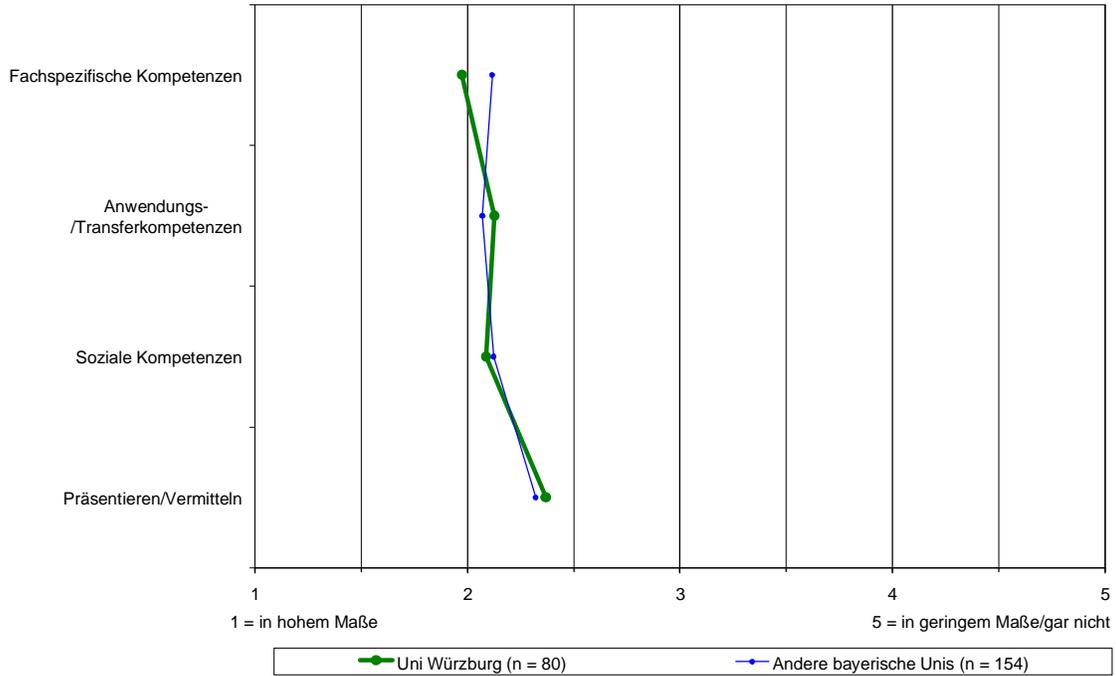
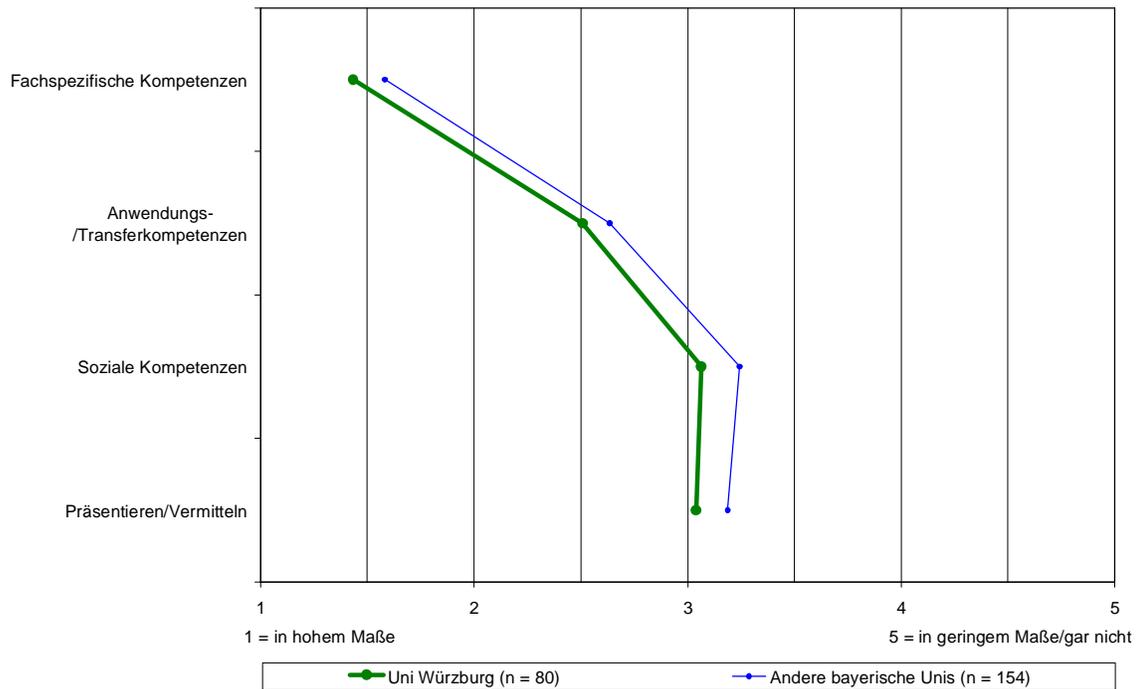


Abbildung 46:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Biologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 47:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Informatik
 (Frage 2.8)

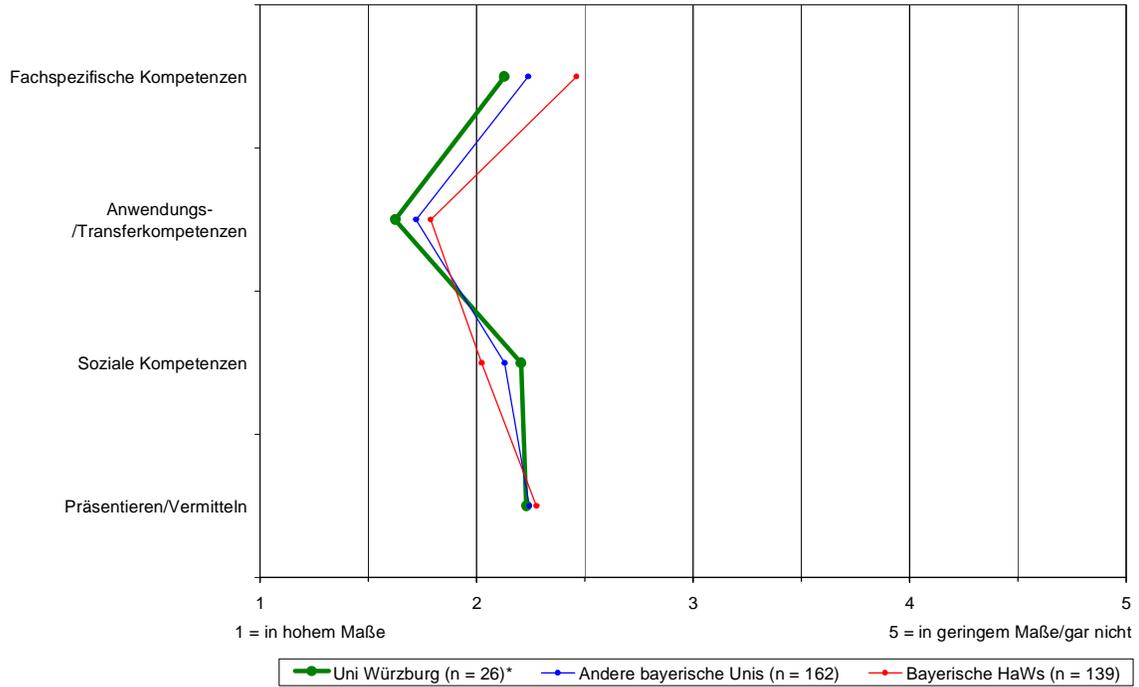
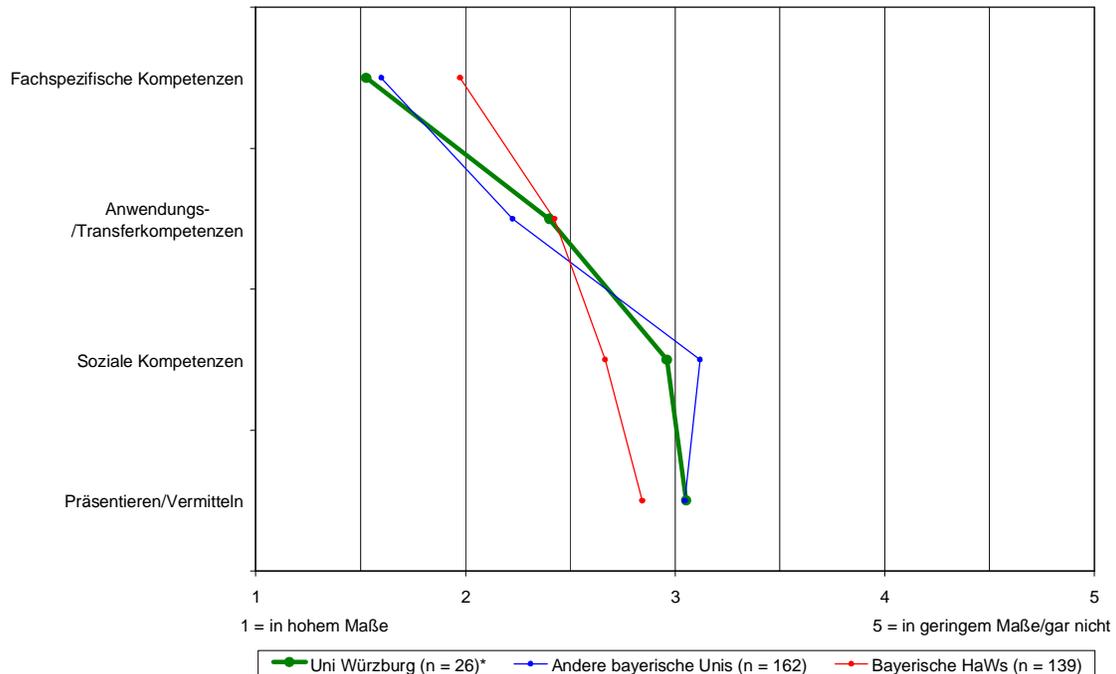


Abbildung 48:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Informatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 49:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Fächer mit klarem Berufsbezug
 (Frage 2.8)

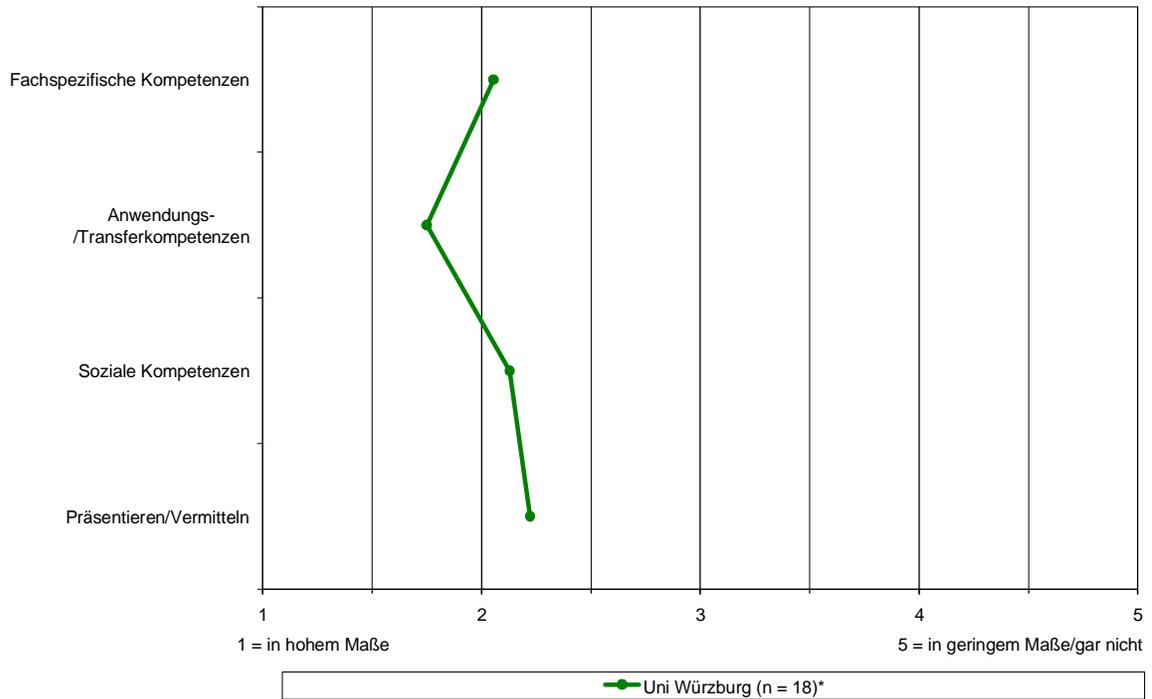
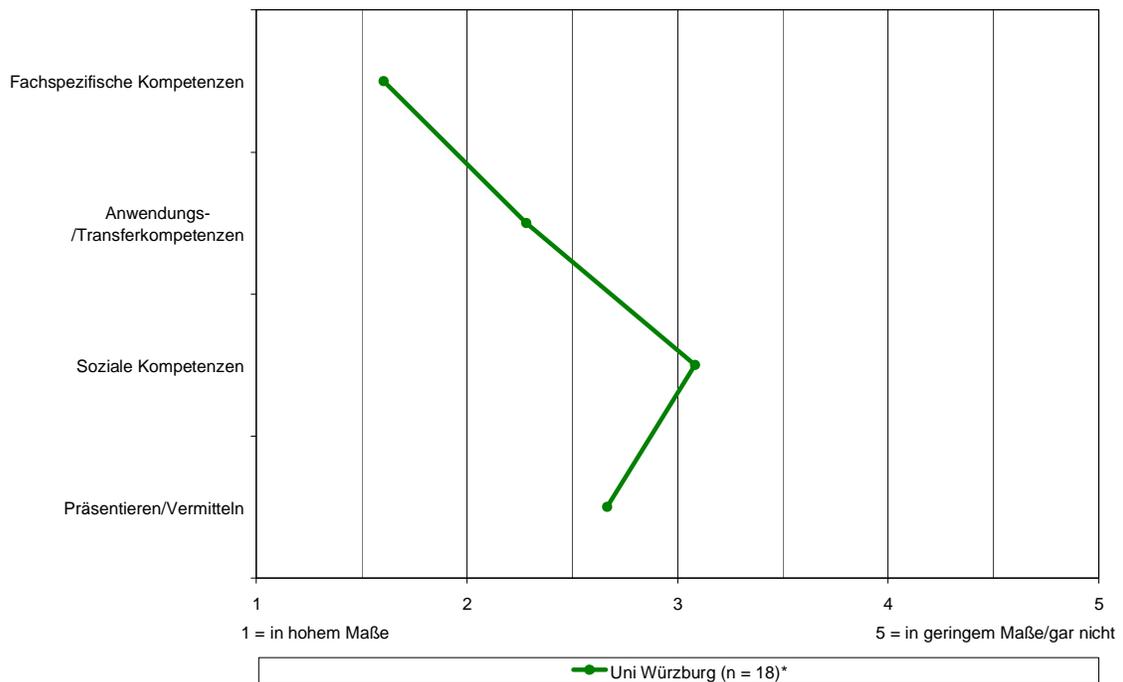


Abbildung 50:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Fächer mit klarem Berufsbezug
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

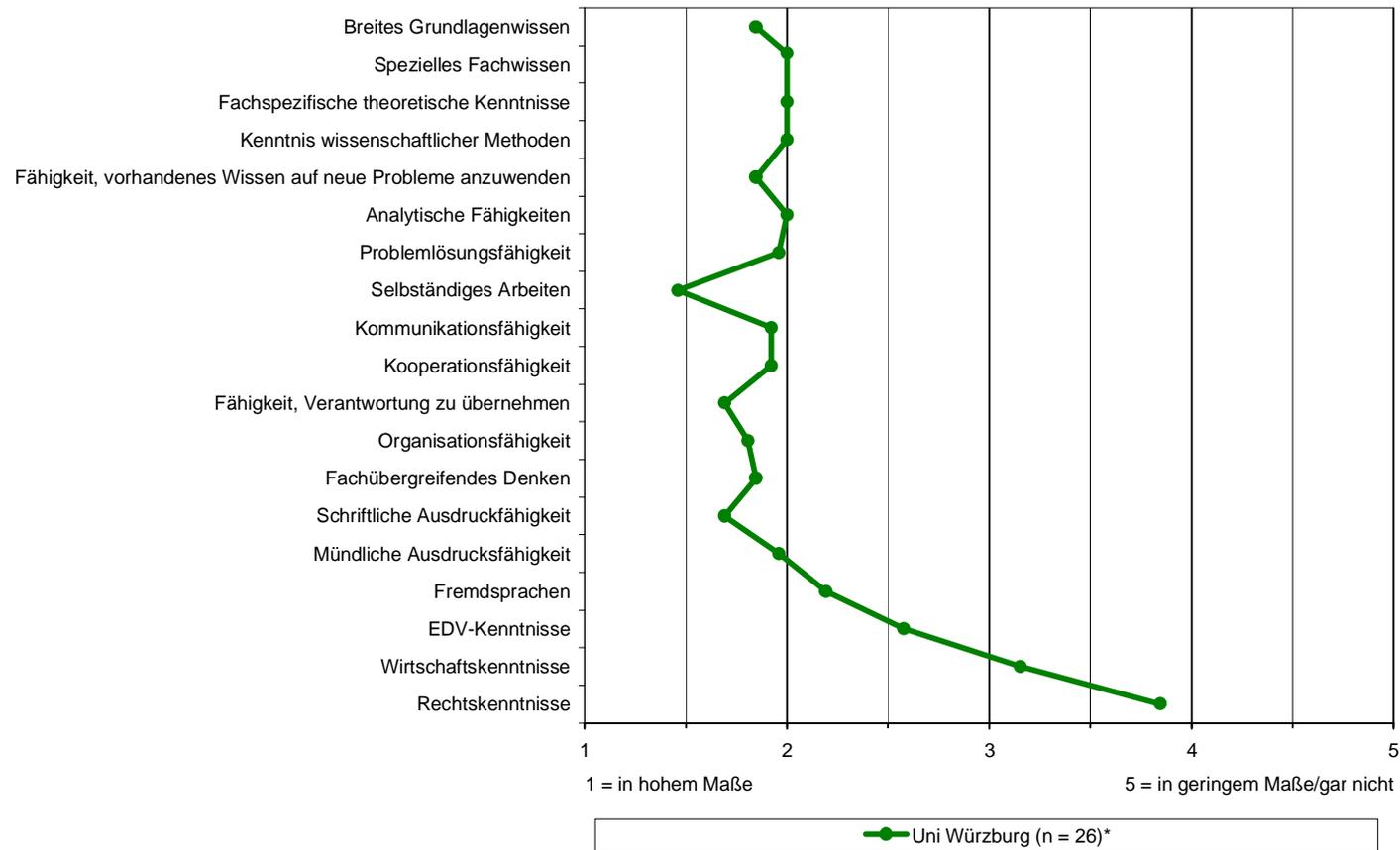


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

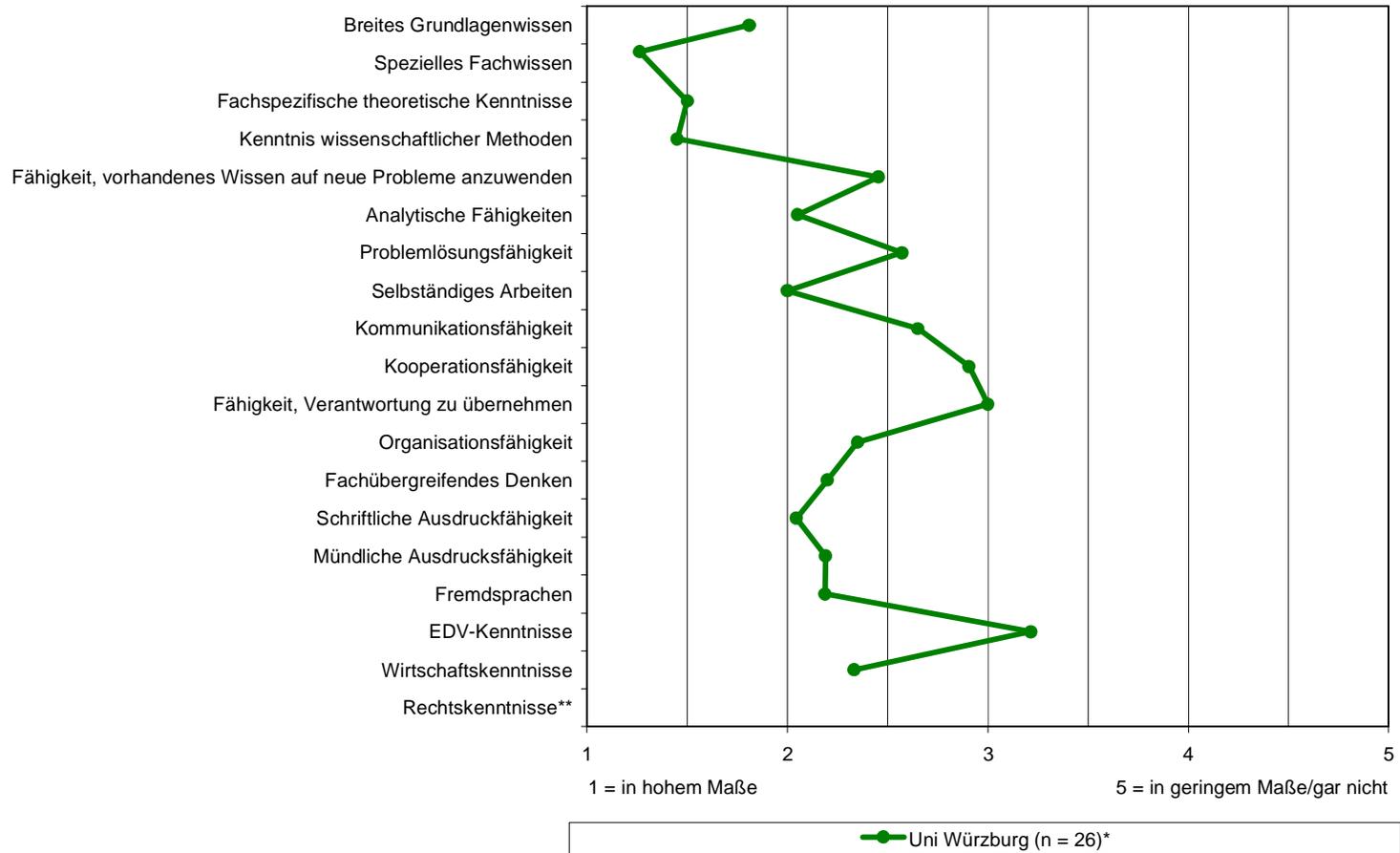
5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 51:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Fächer mit diffusem Berufsbezug
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 52:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Fächer mit diffusem Berufsbezug
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

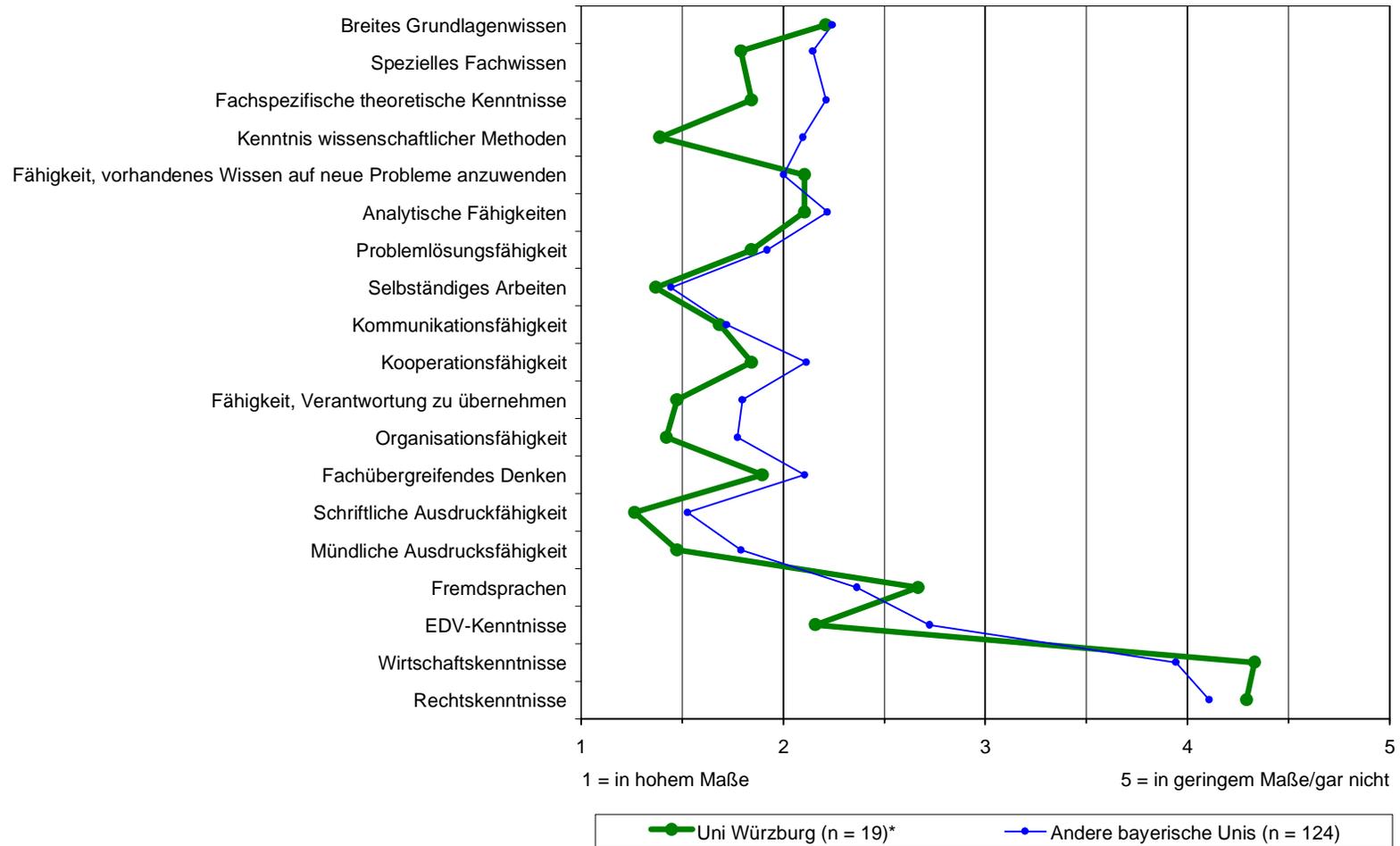


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

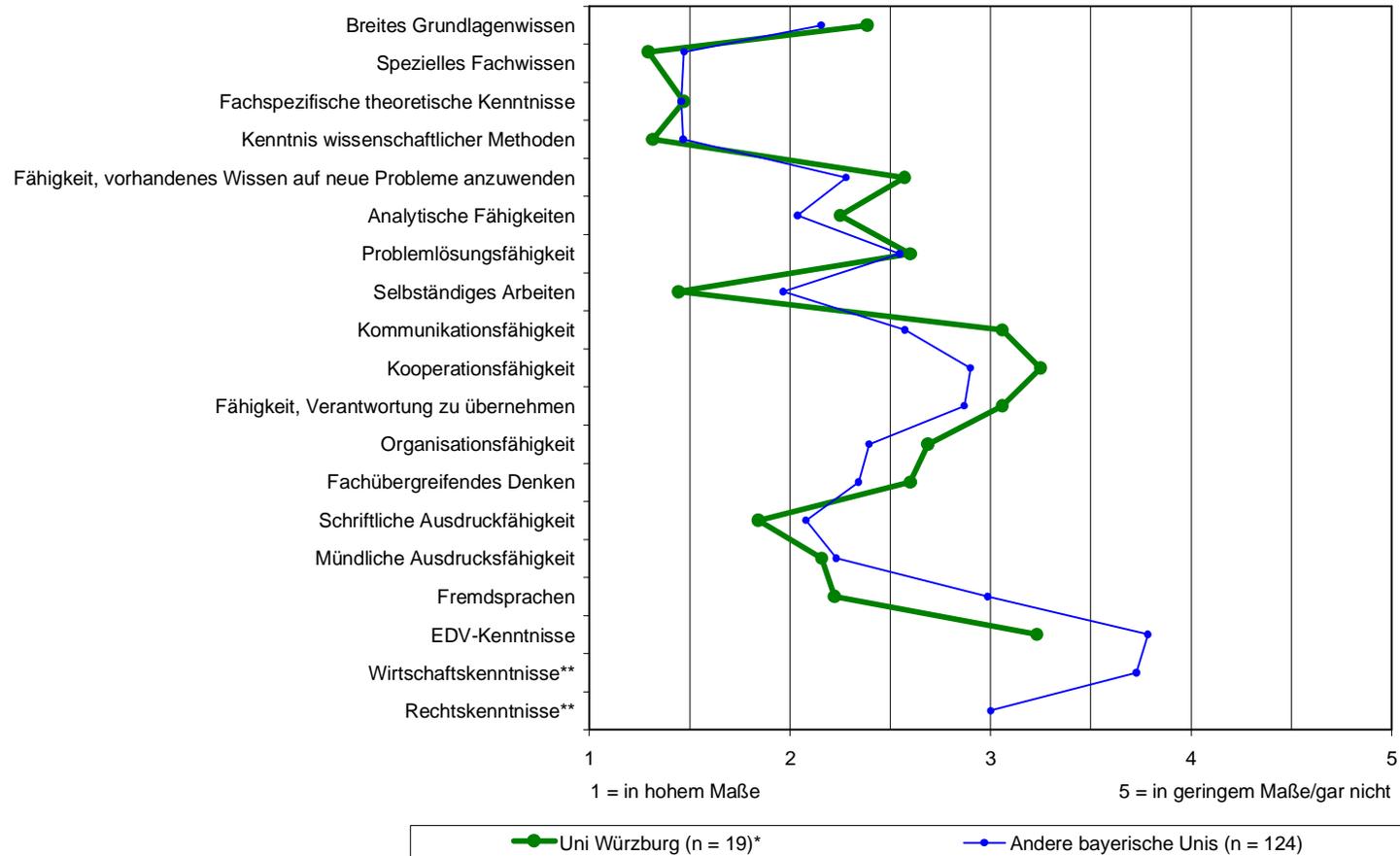
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 53:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Germanistik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 54:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Germanistik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 55:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Psychologie
 (Frage 2.8)

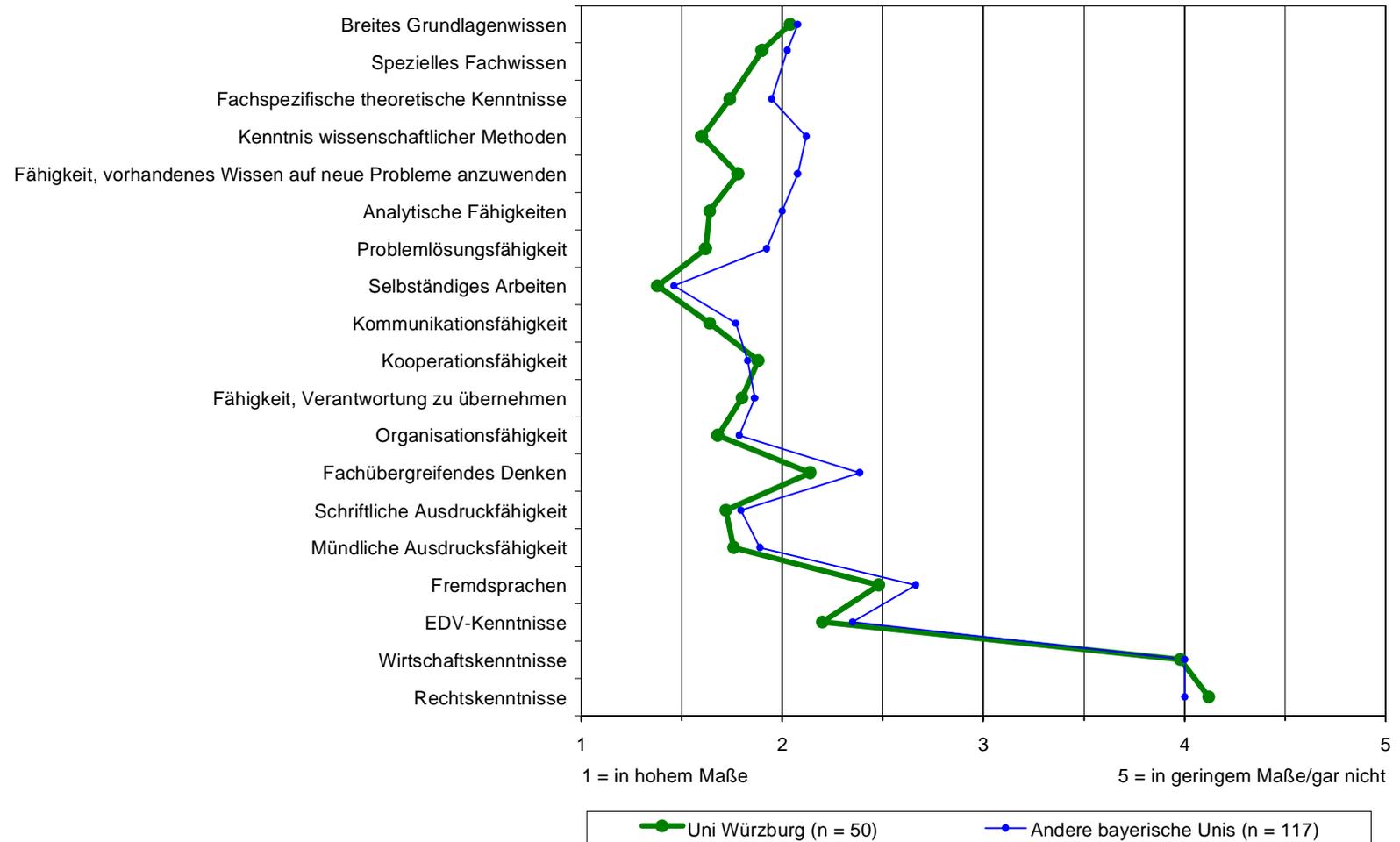
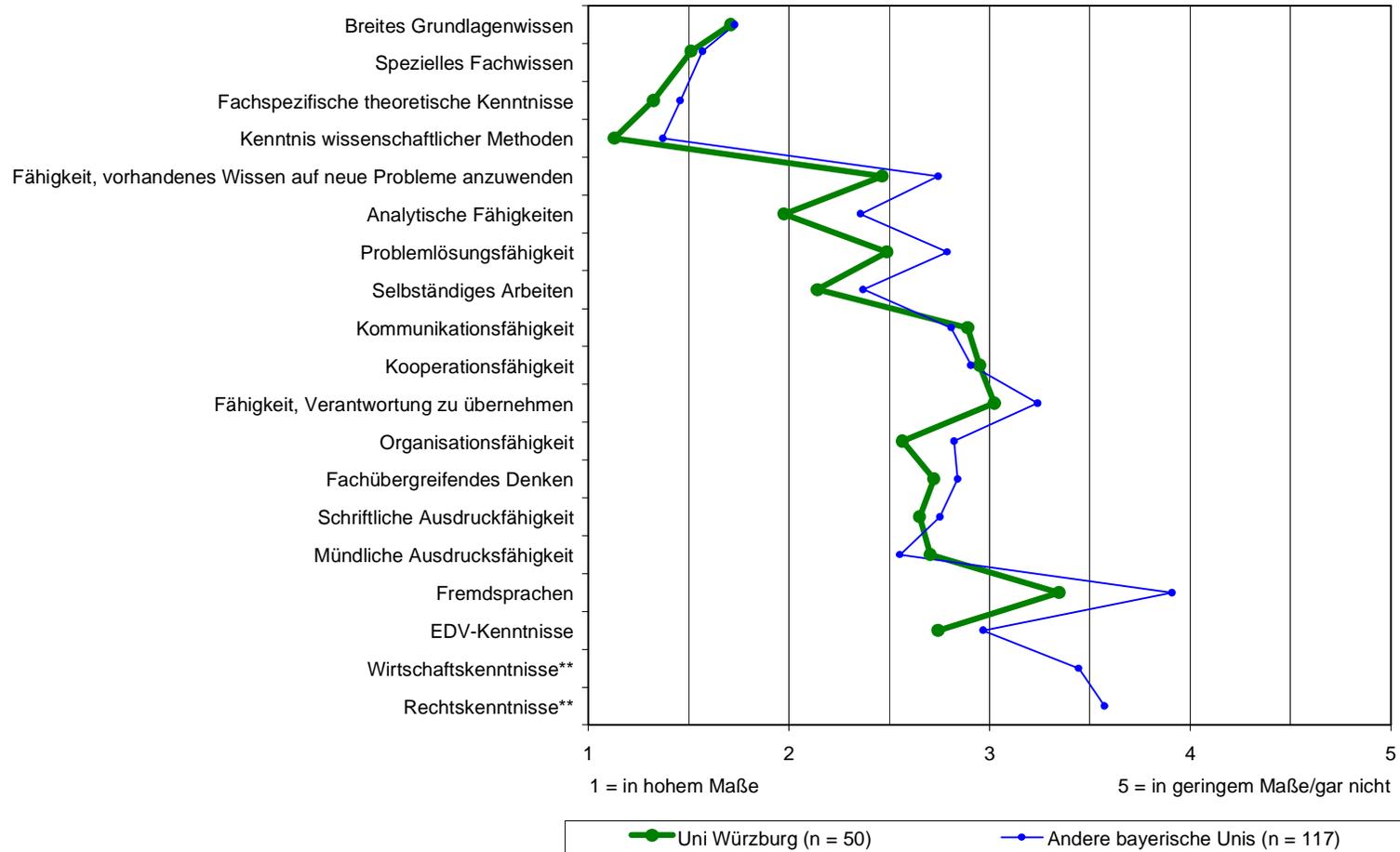


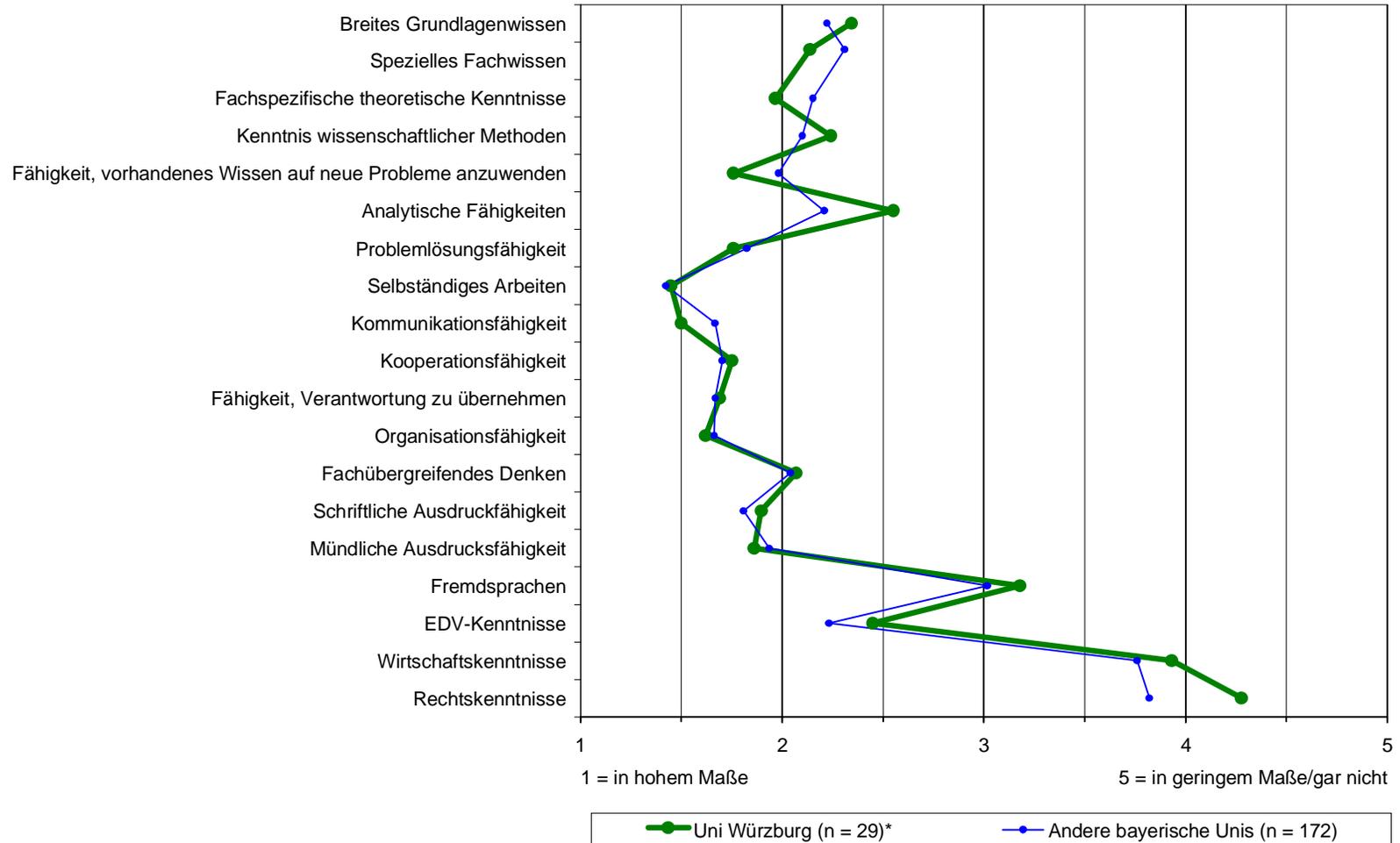
Abbildung 56:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Psychologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

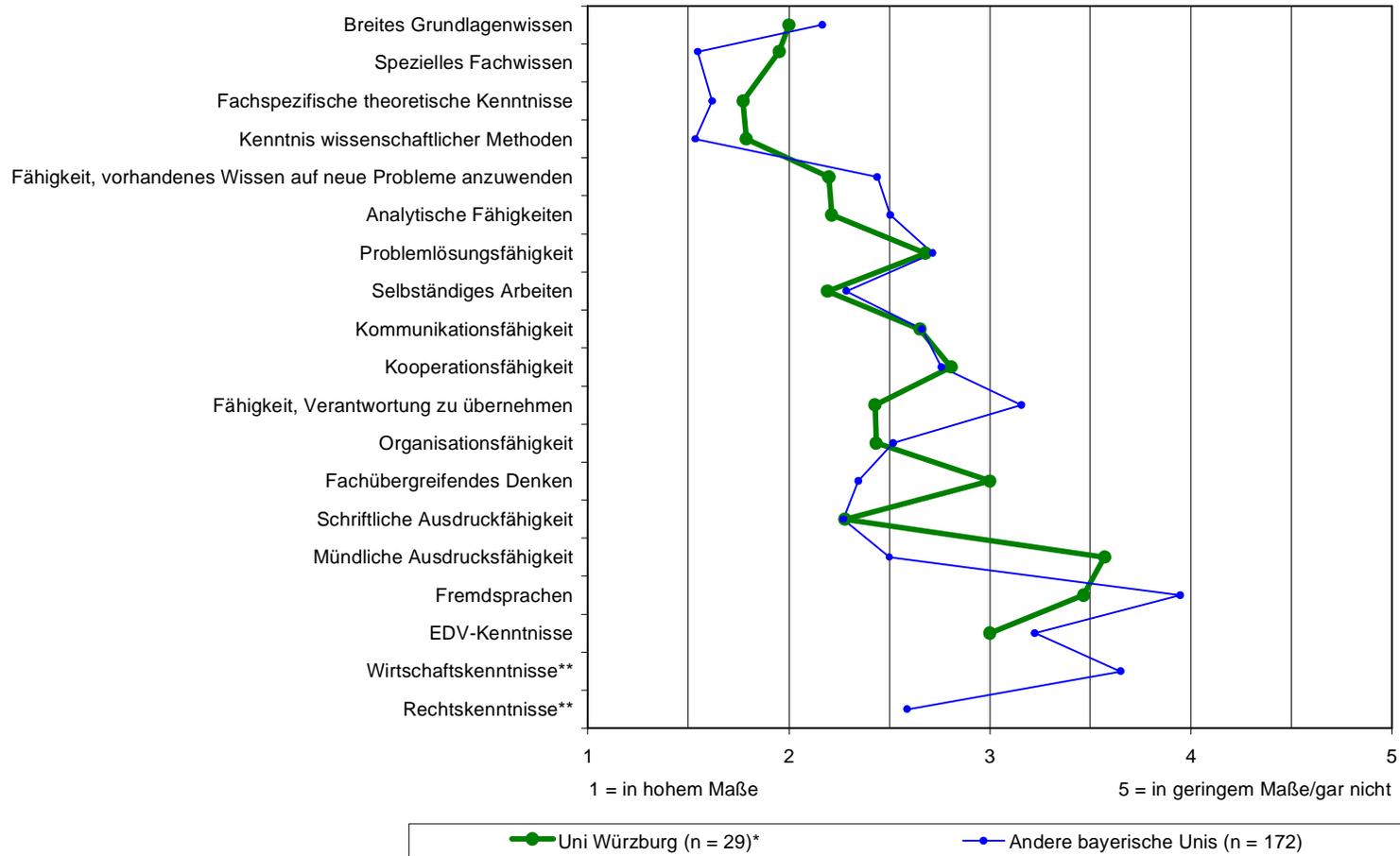
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 57:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Erziehungswissenschaftliche Fächer
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 58:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – erziehungswissenschaftliche Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 59:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

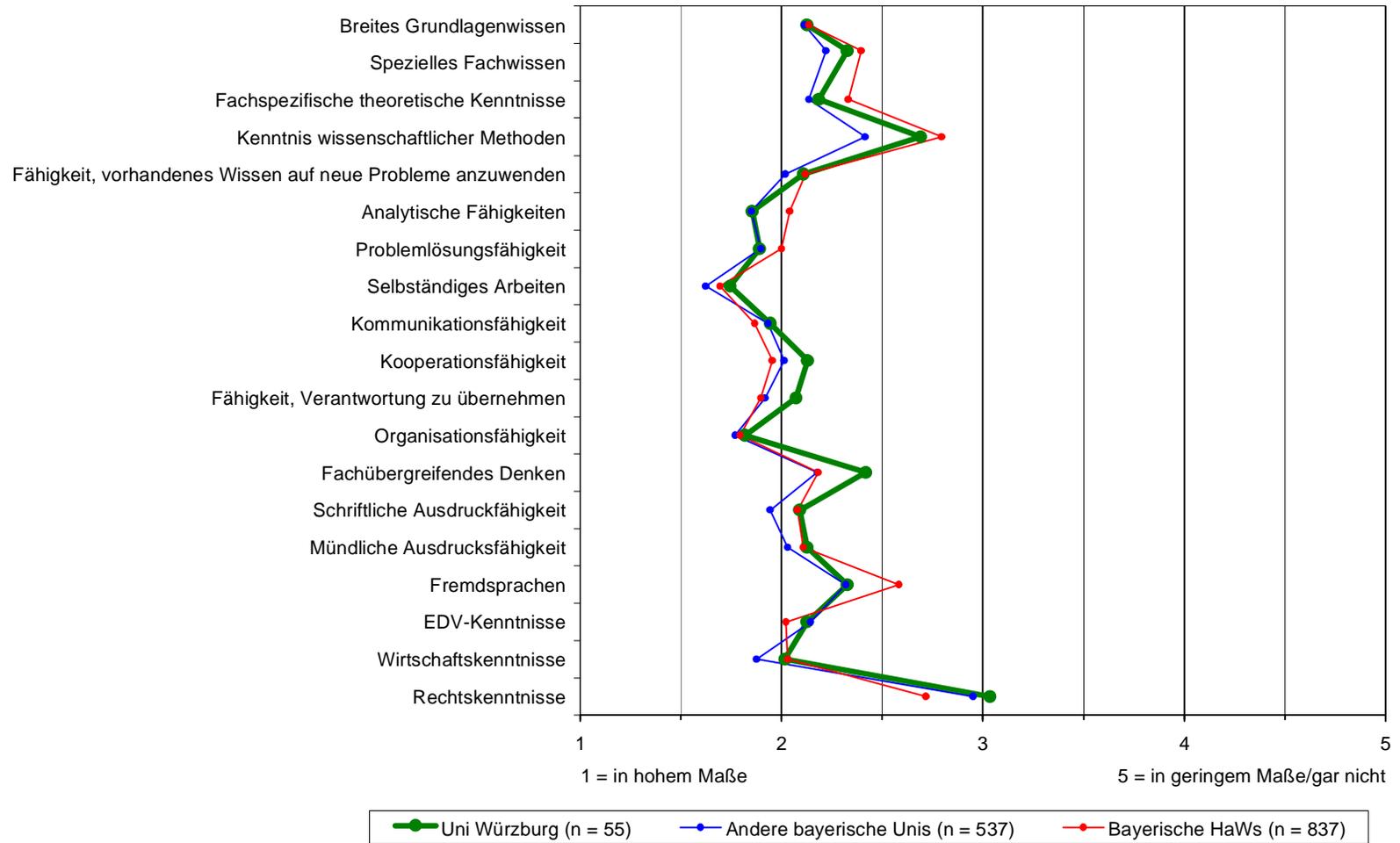
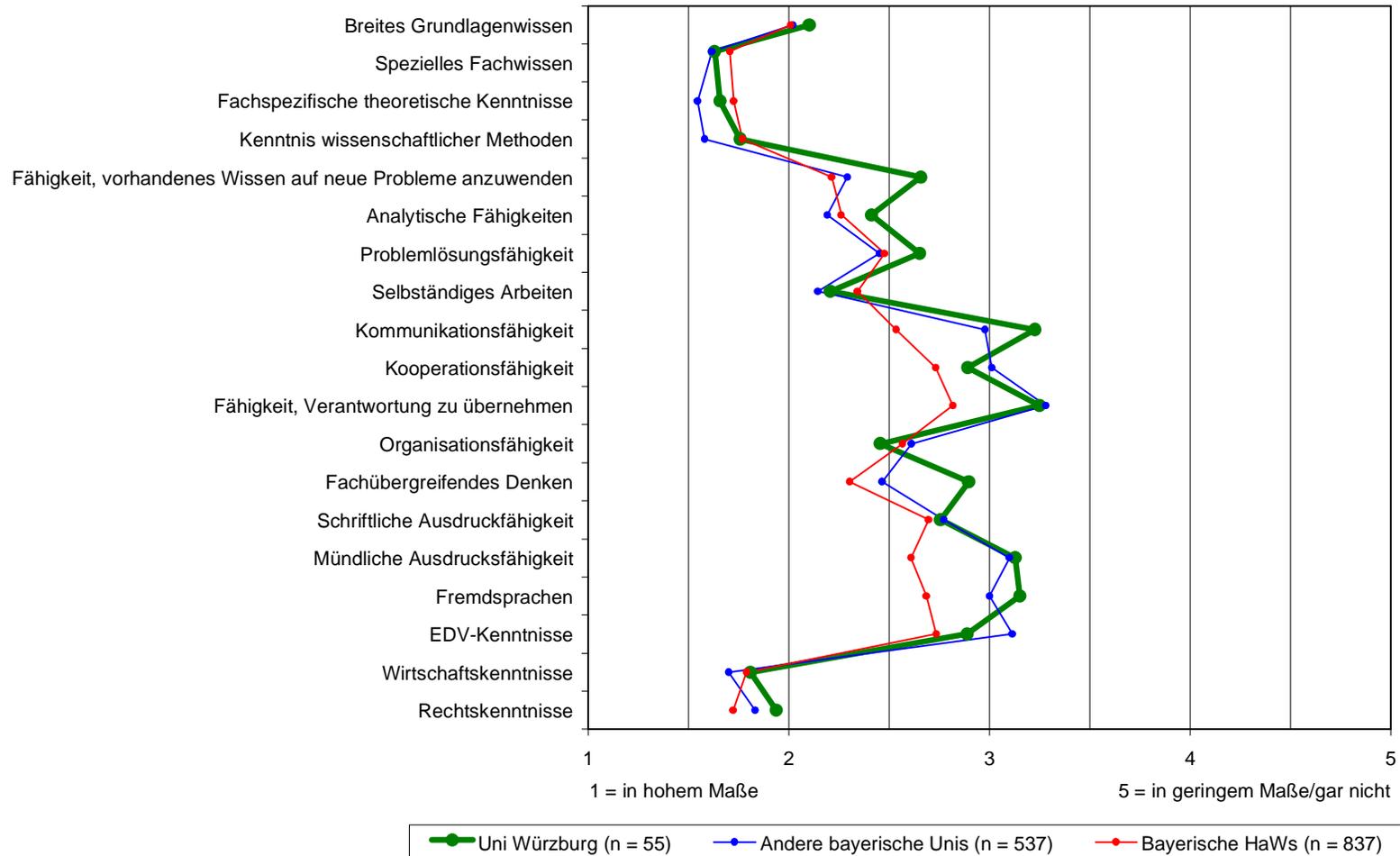


Abbildung 60:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 61:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)

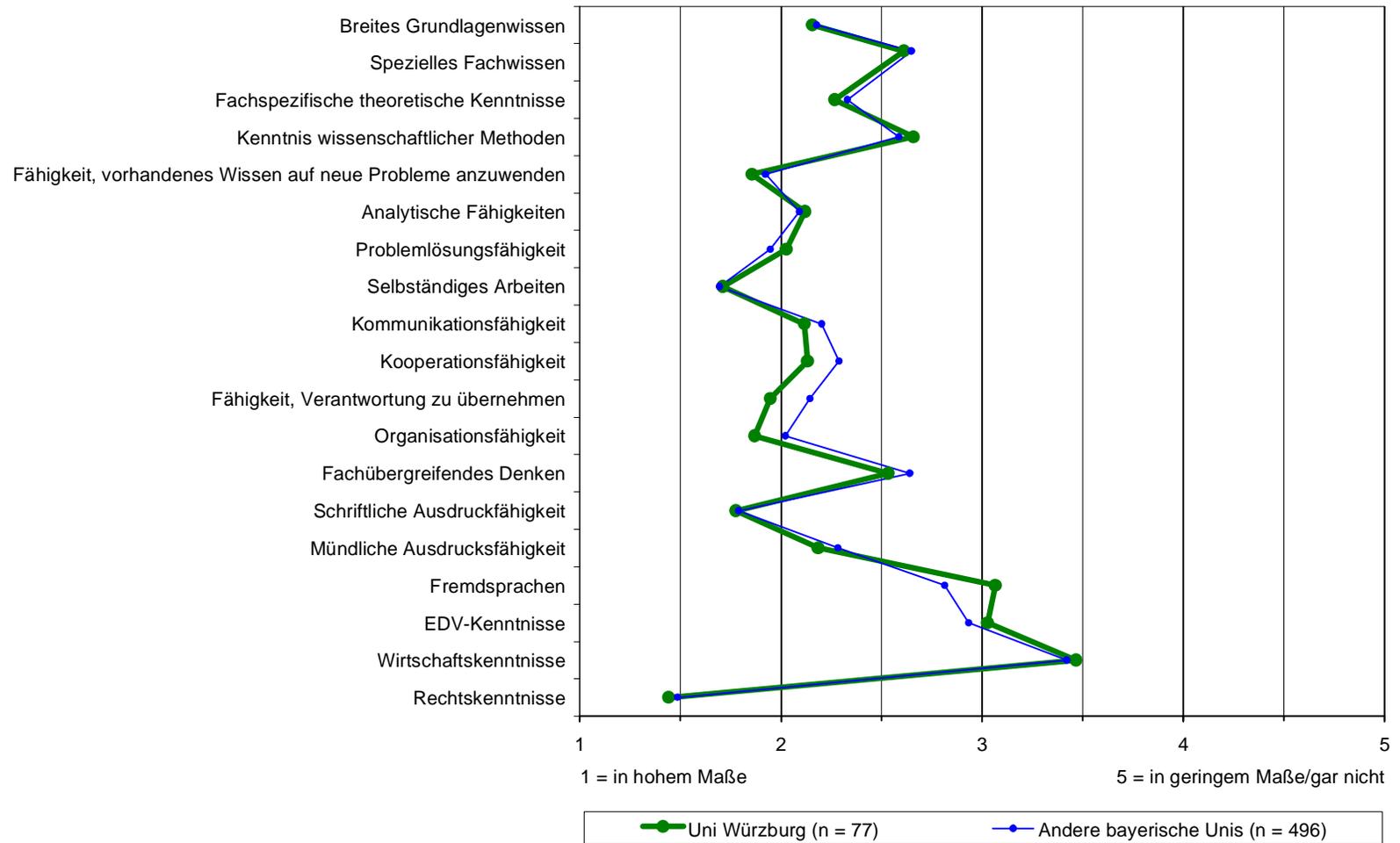
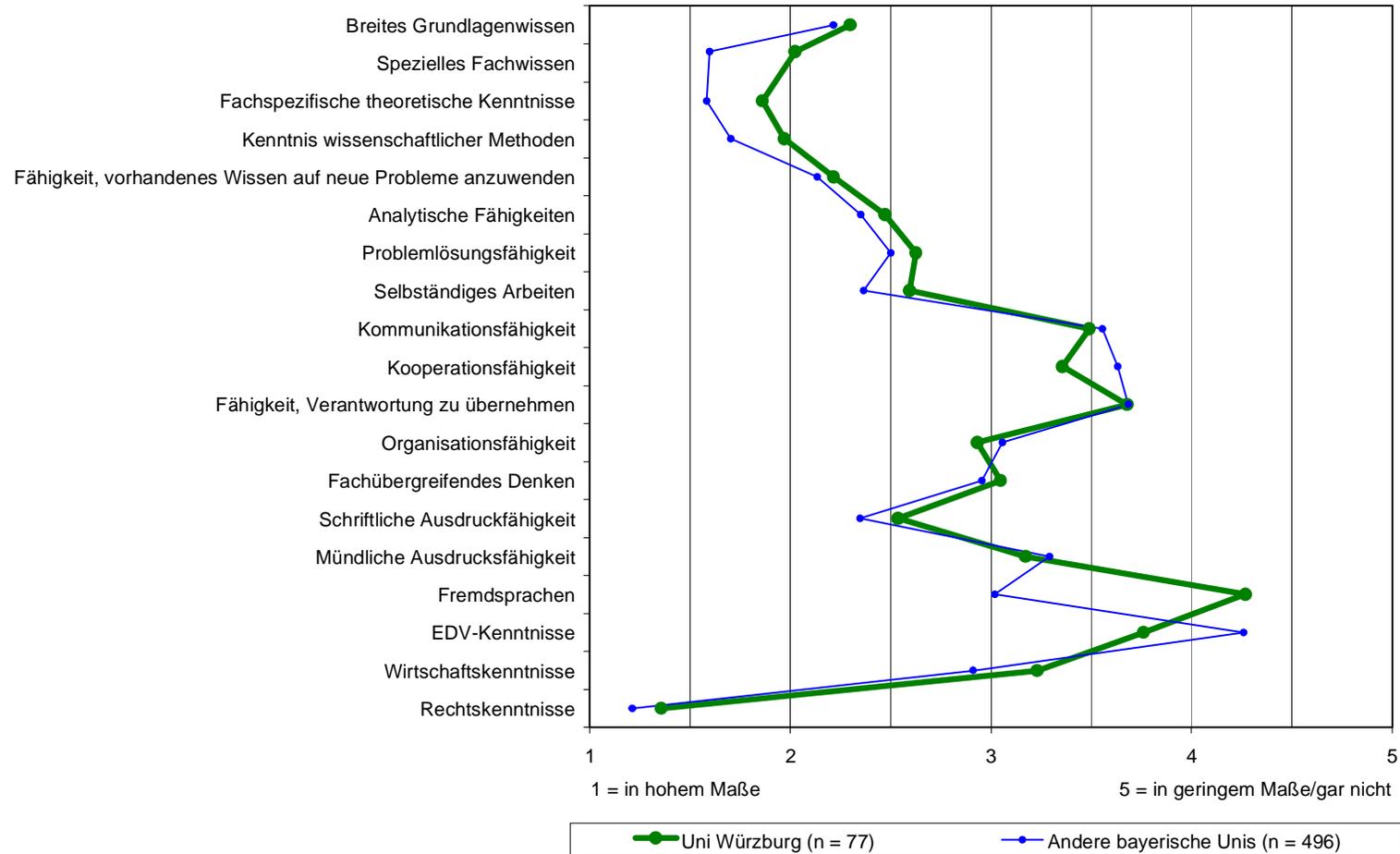
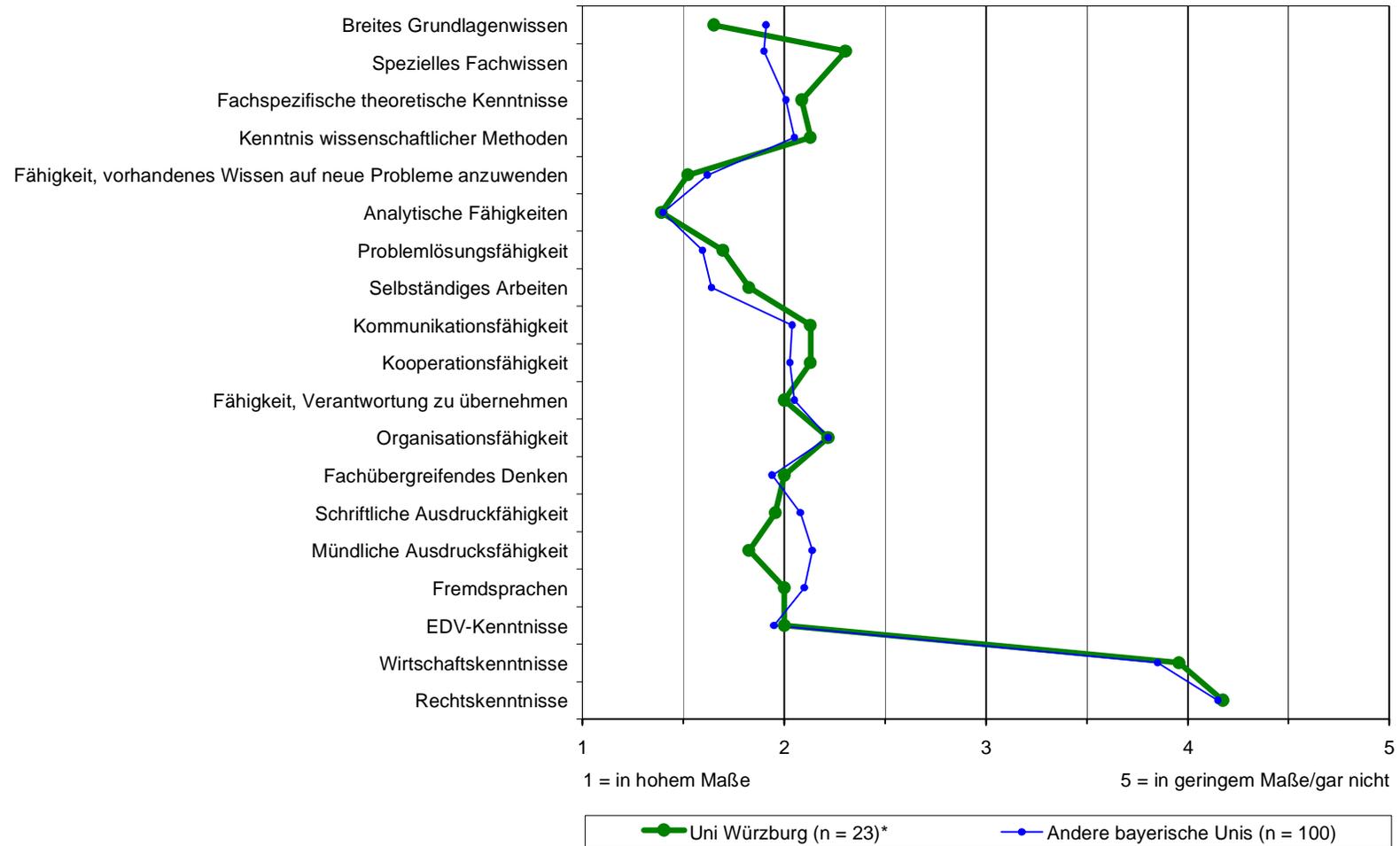


Abbildung 62:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



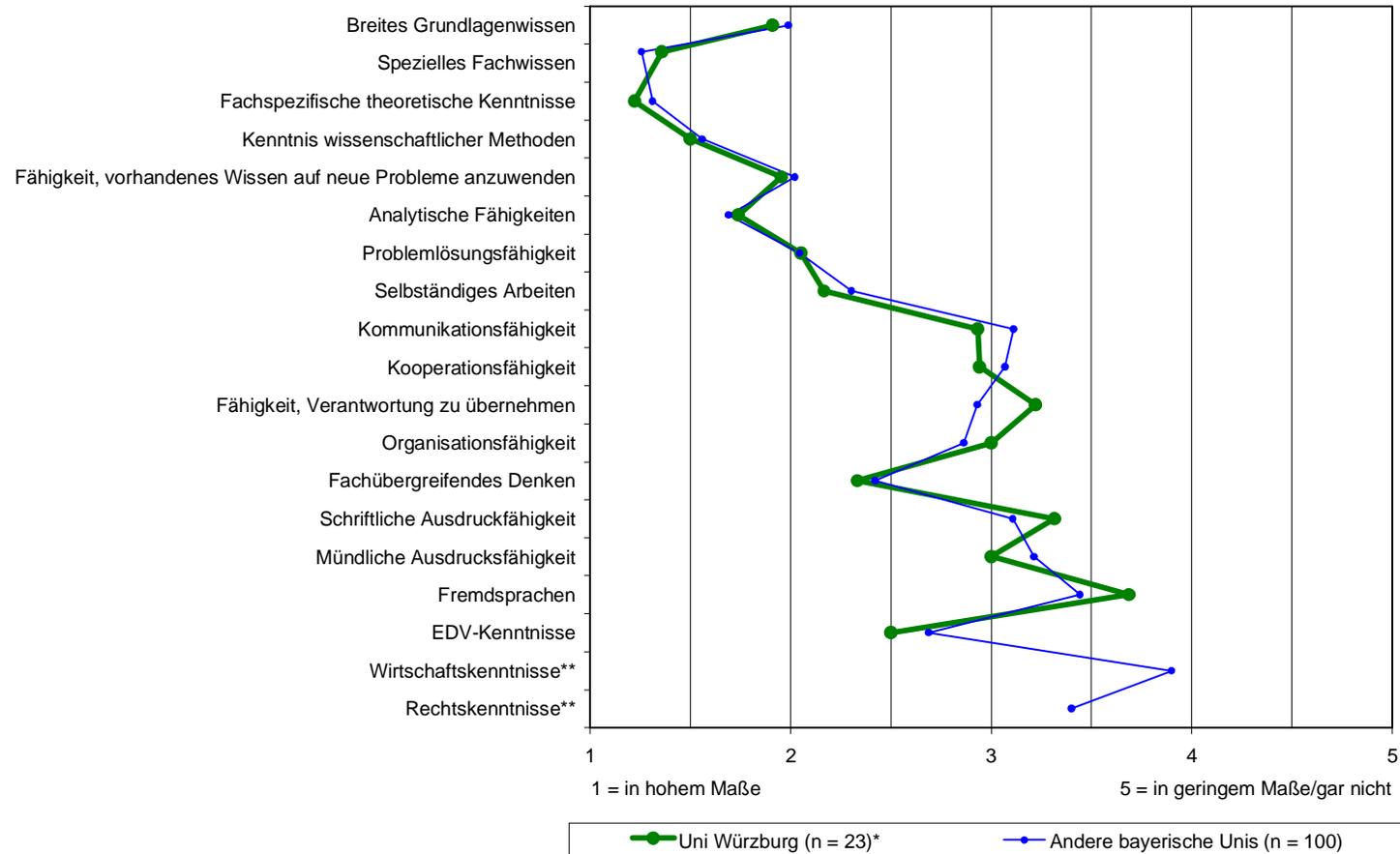
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 63:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Physik
 (Frage 2.8)



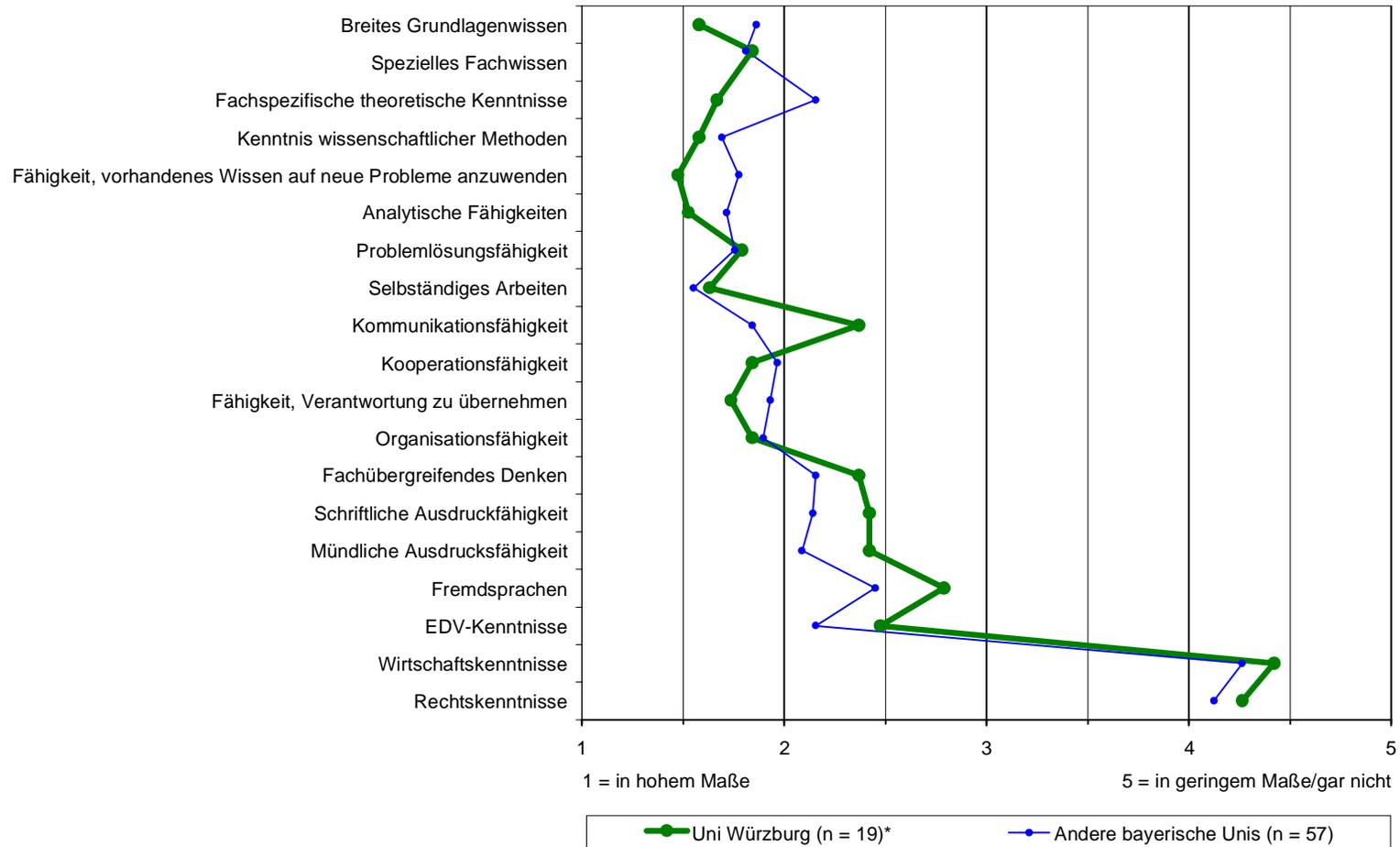
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 64:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Physik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



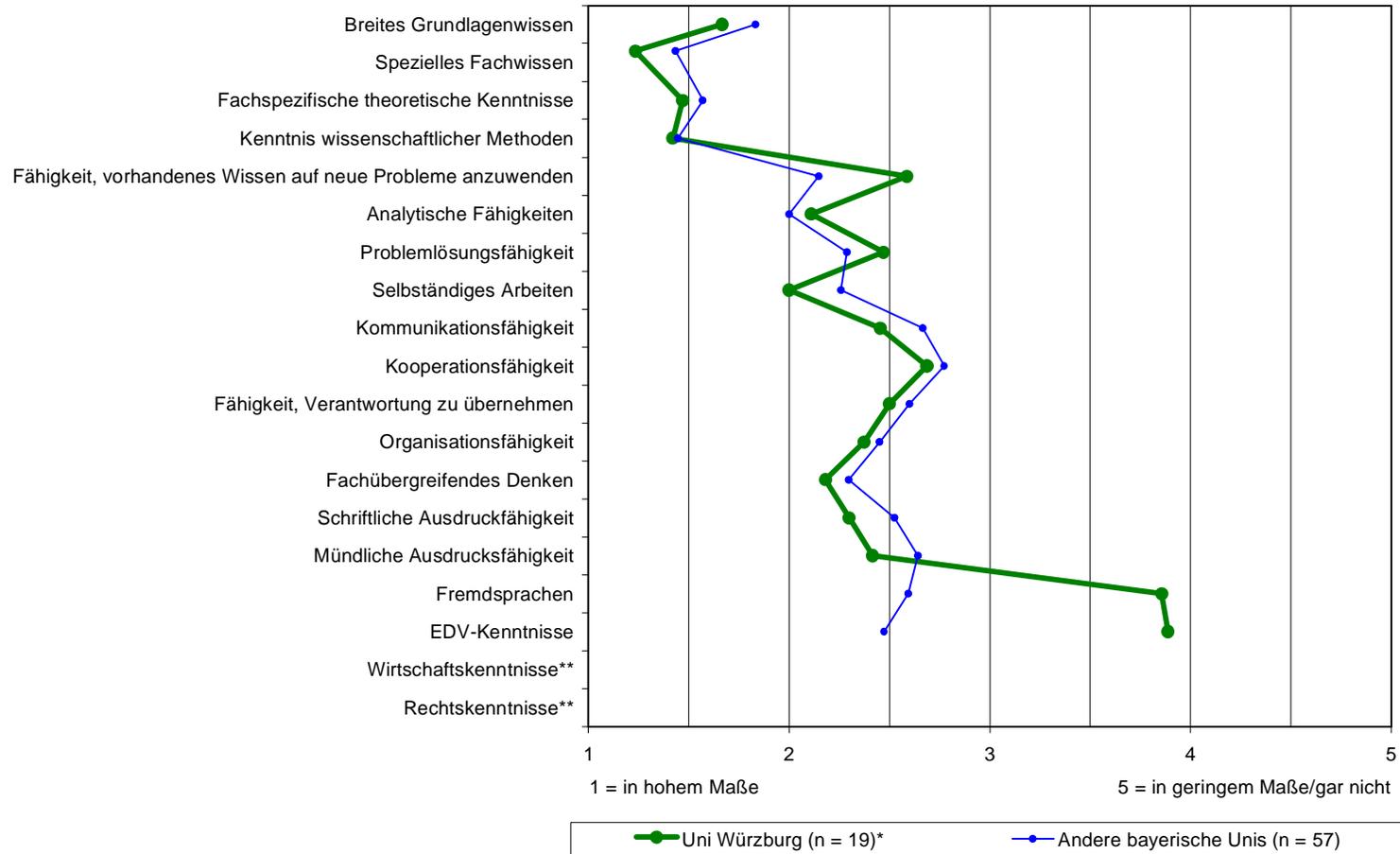
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 ** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 65:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Chemie
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 66:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Chemie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 67:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Biologie
 (Frage 2.8)

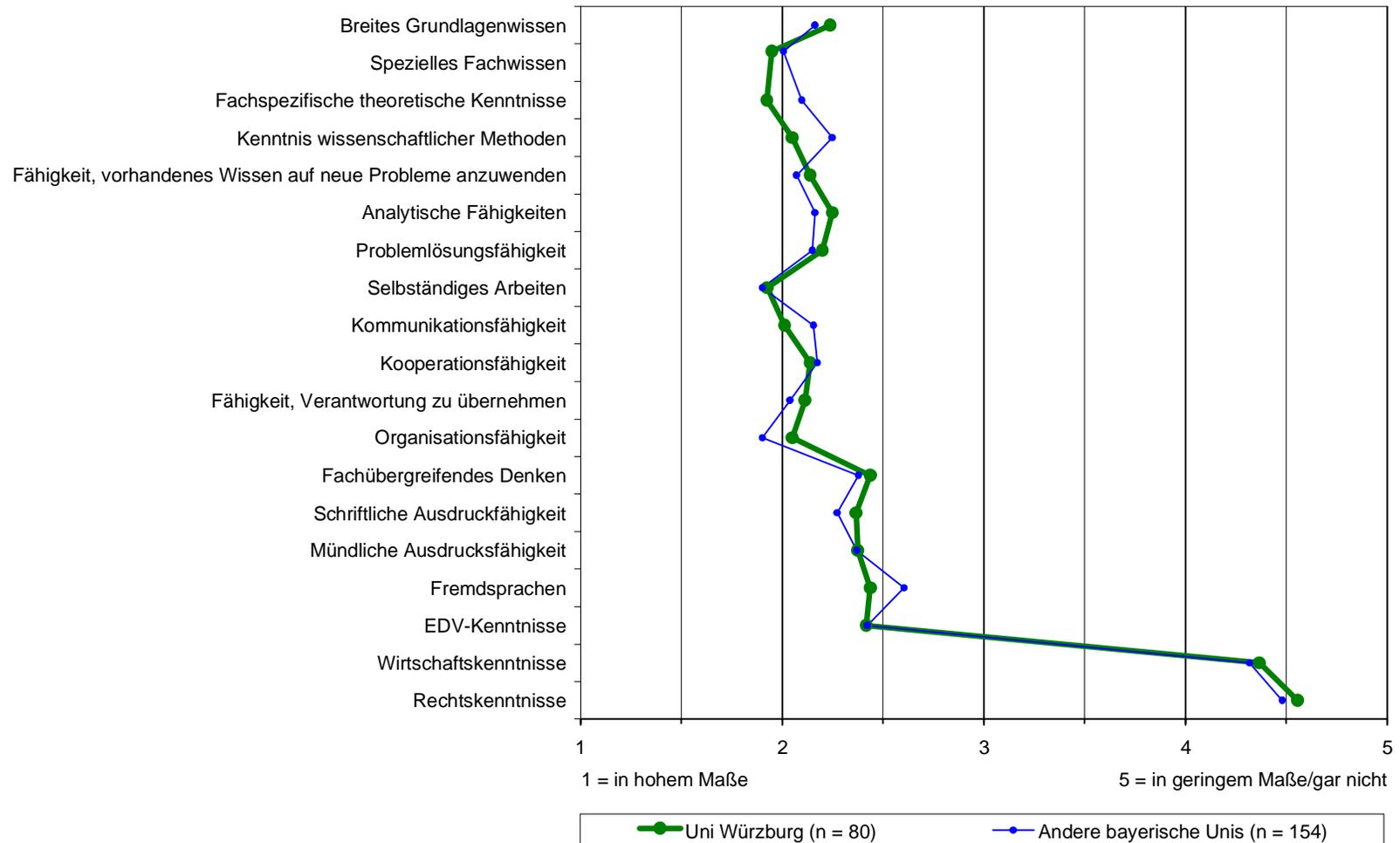
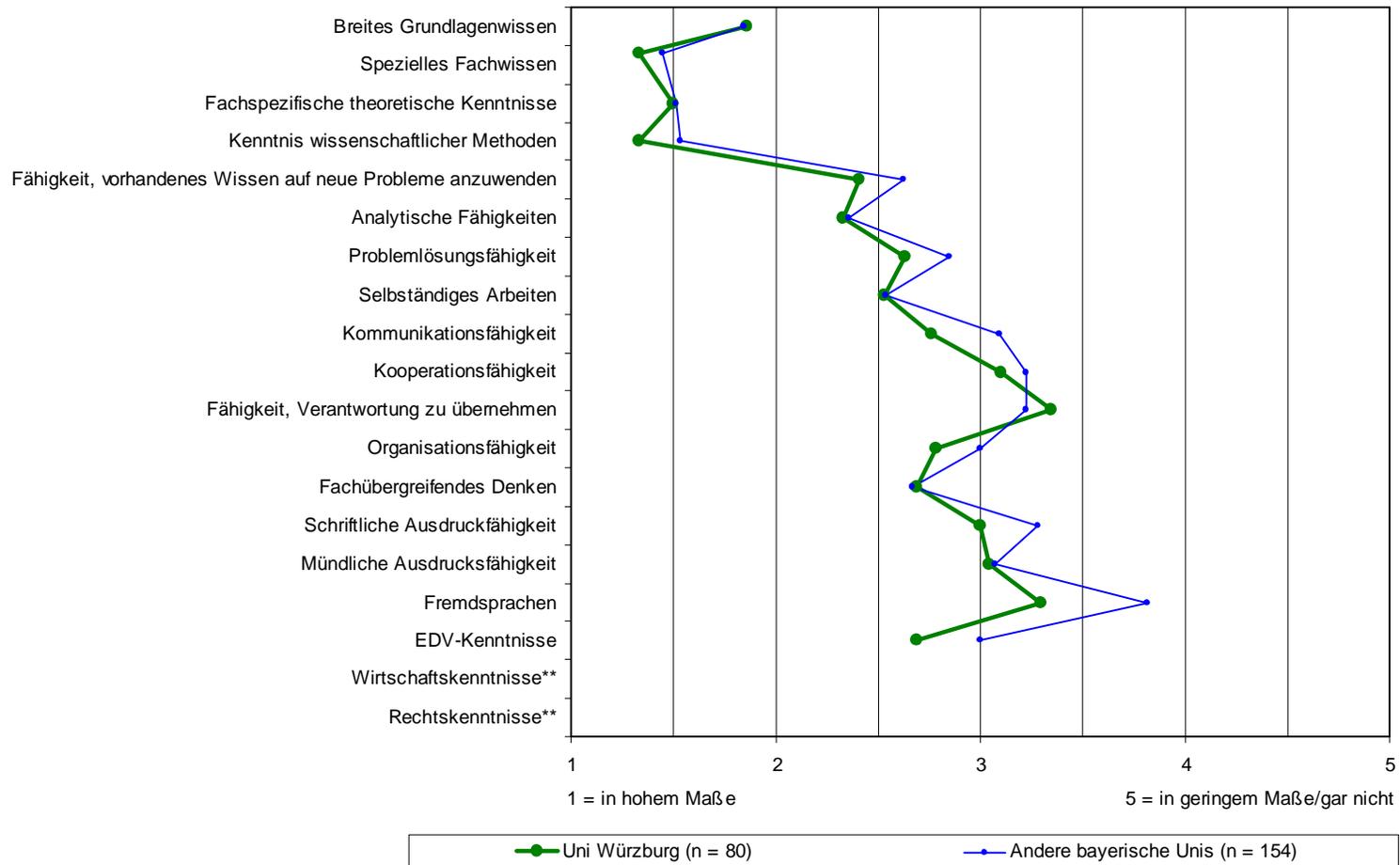


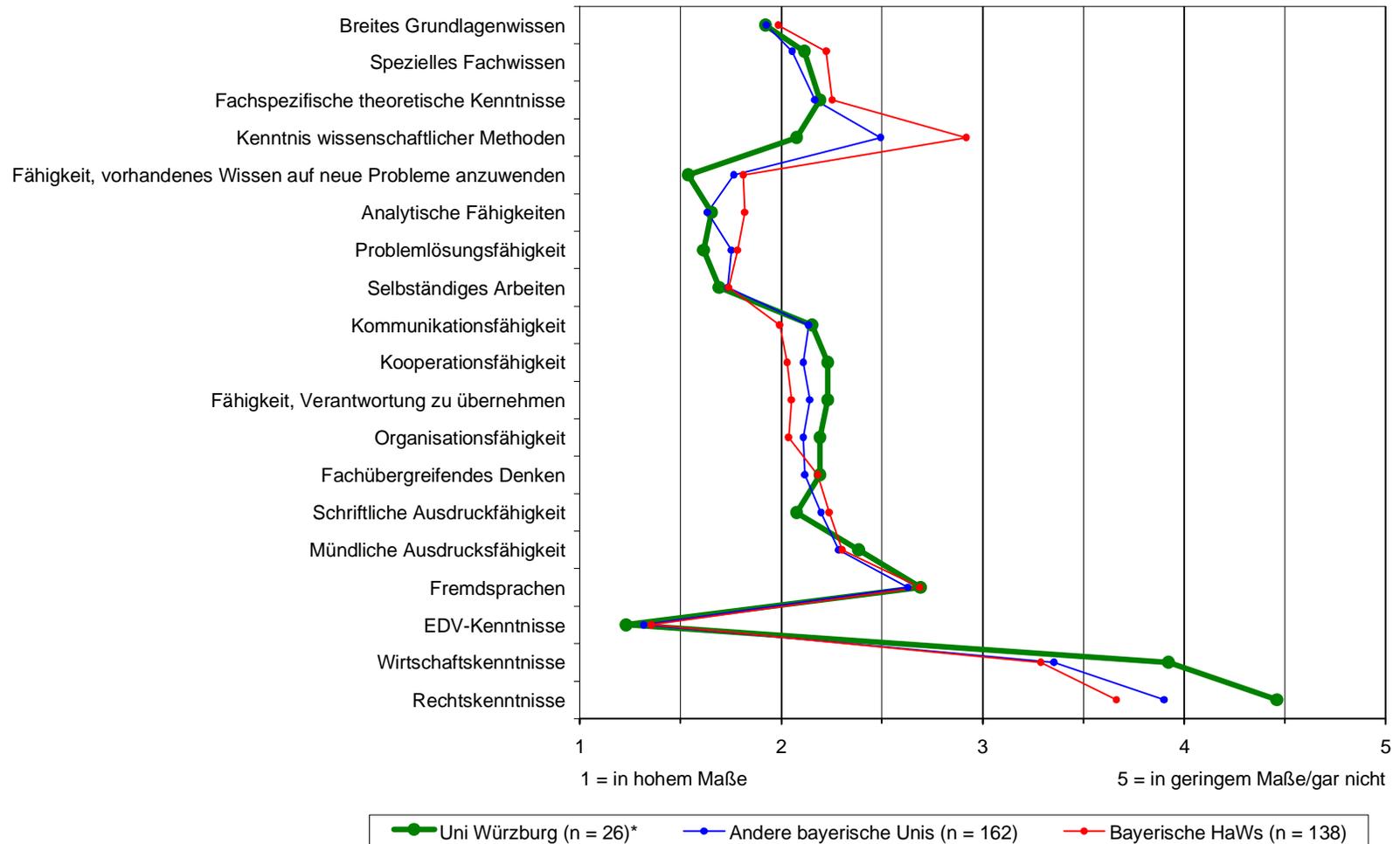
Abbildung 68:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Biologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

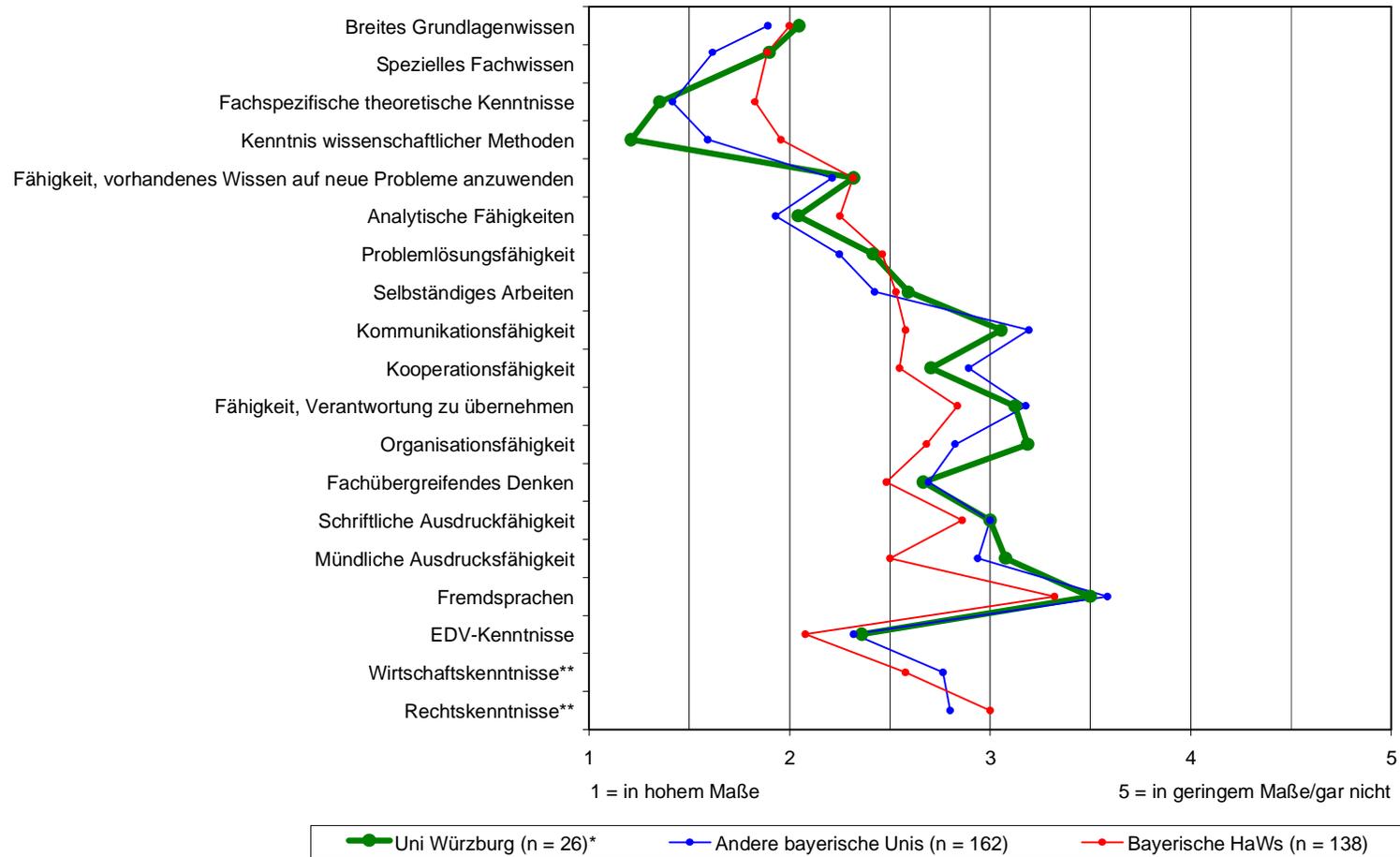
** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 69:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Informatik
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 70:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Informatik
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

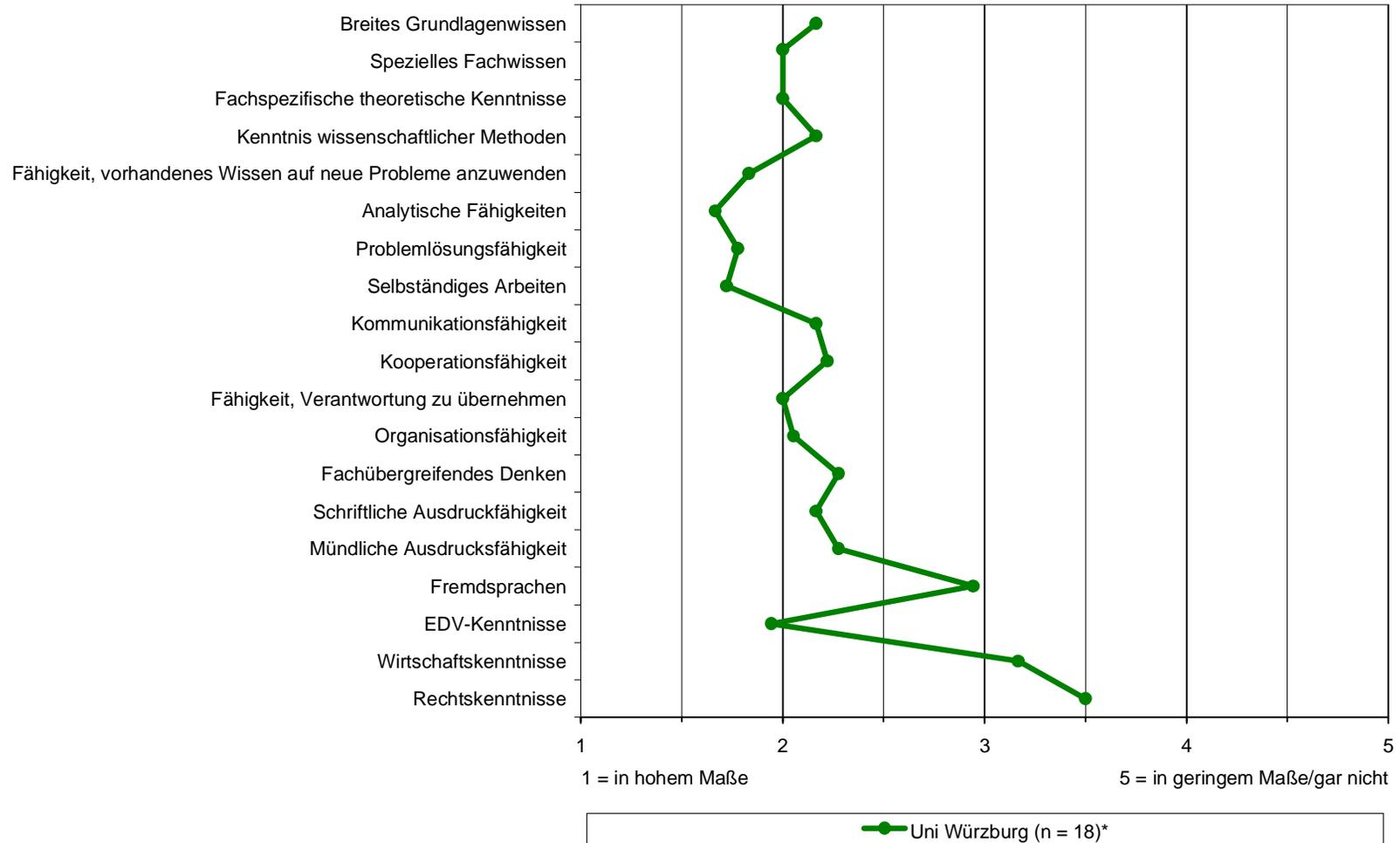


¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

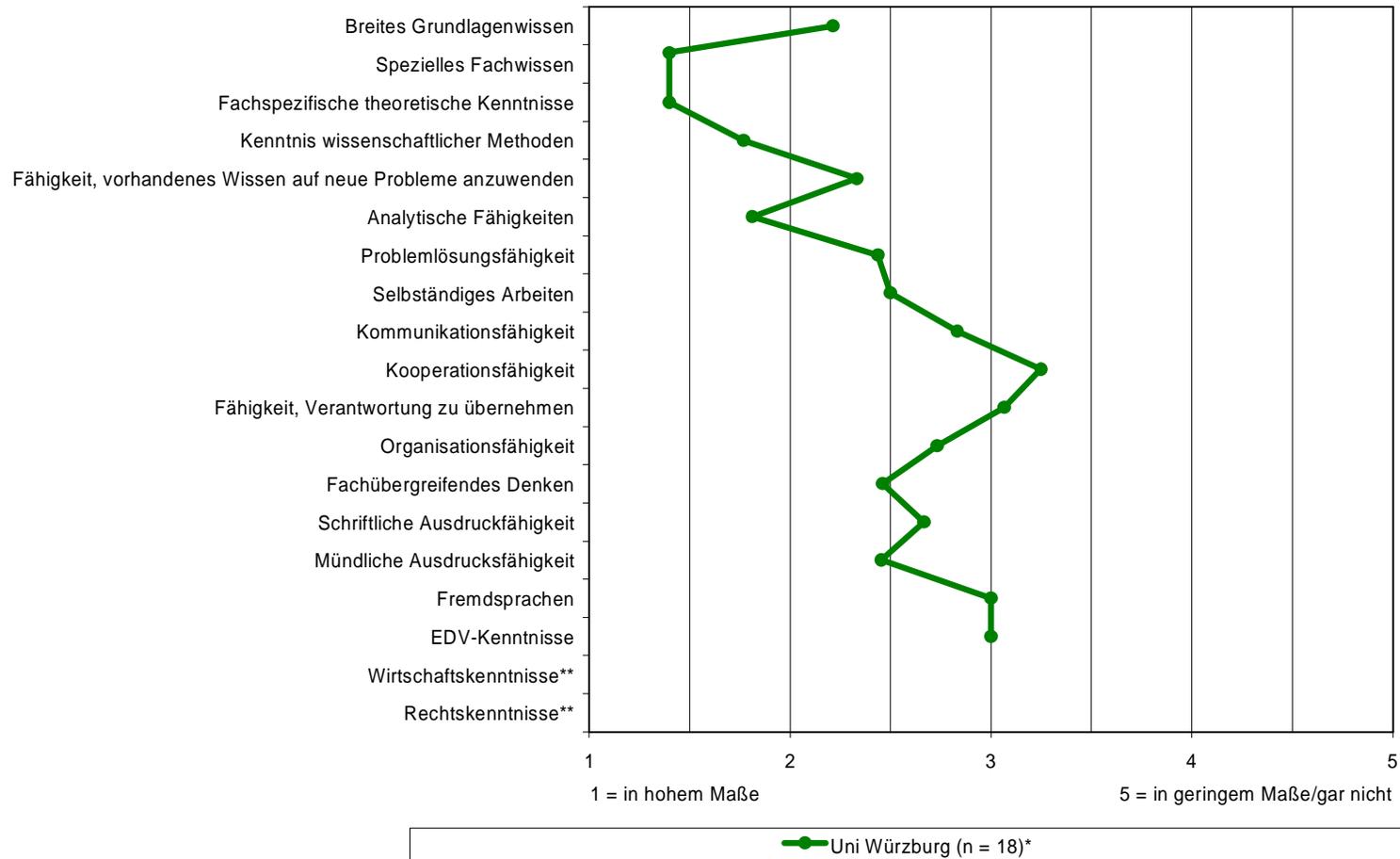
** Keine Angaben für die Uni Würzburg, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

Abbildung 71:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Fächer mit klarem Berufsbezug
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 72:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Fächer mit klarem Berufsbezug
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

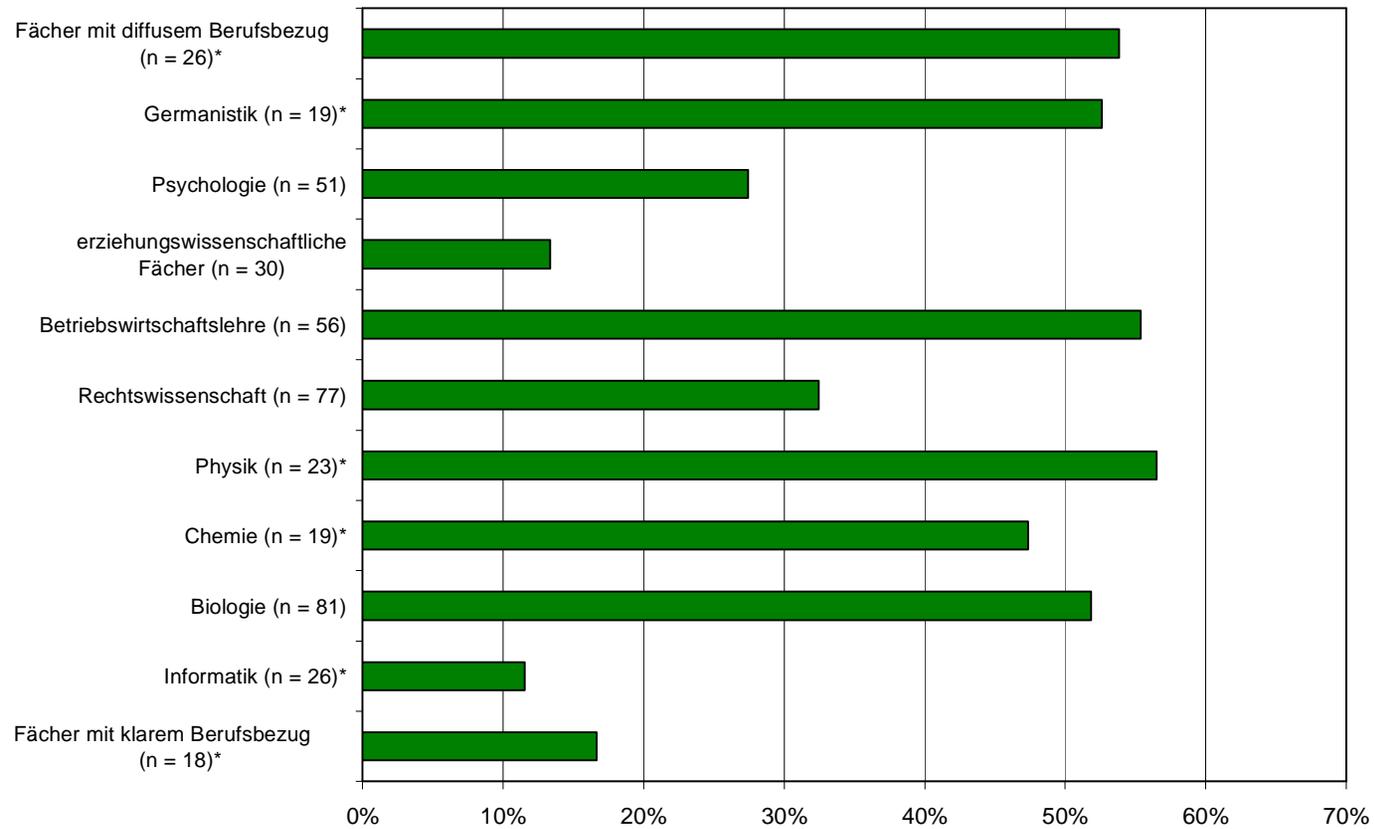
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 73:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
(Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslands- semester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Ab- schlussarbeit
<i>Fächer mit diffusem Berufs- bezug (n = 26)¹</i>	46 %	15%	12 %	4 %
<i>Germanistik (n = 19)¹</i>	32 %	21%	5 %	0%
<i>Psychologie (n = 51)</i>	16 %	2 %	8 %	2 %
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 30)</i>	10%	0 %	7 %	0%
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 56)</i>	23%	5 %	38 %	4 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 77)</i>	27%	7 %	7 %	1 %
<i>Physik (n = 23)¹</i>	57%	0%	0%	0%
<i>Chemie (n = 19)¹</i>	5%	0%	37 %	11 %
<i>Biologie (n = 81)</i>	25%	6 %	31 %	11 %
<i>Informatik (n = 26)¹</i>	7,7%	0%	4 %	0%
<i>Fächer mit klarem Berufs- bezug (n = 18)¹</i>	5,6%	0%	6 %	6 %
Gesamt (n = 446)	23 %	15 %	12 %	4 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

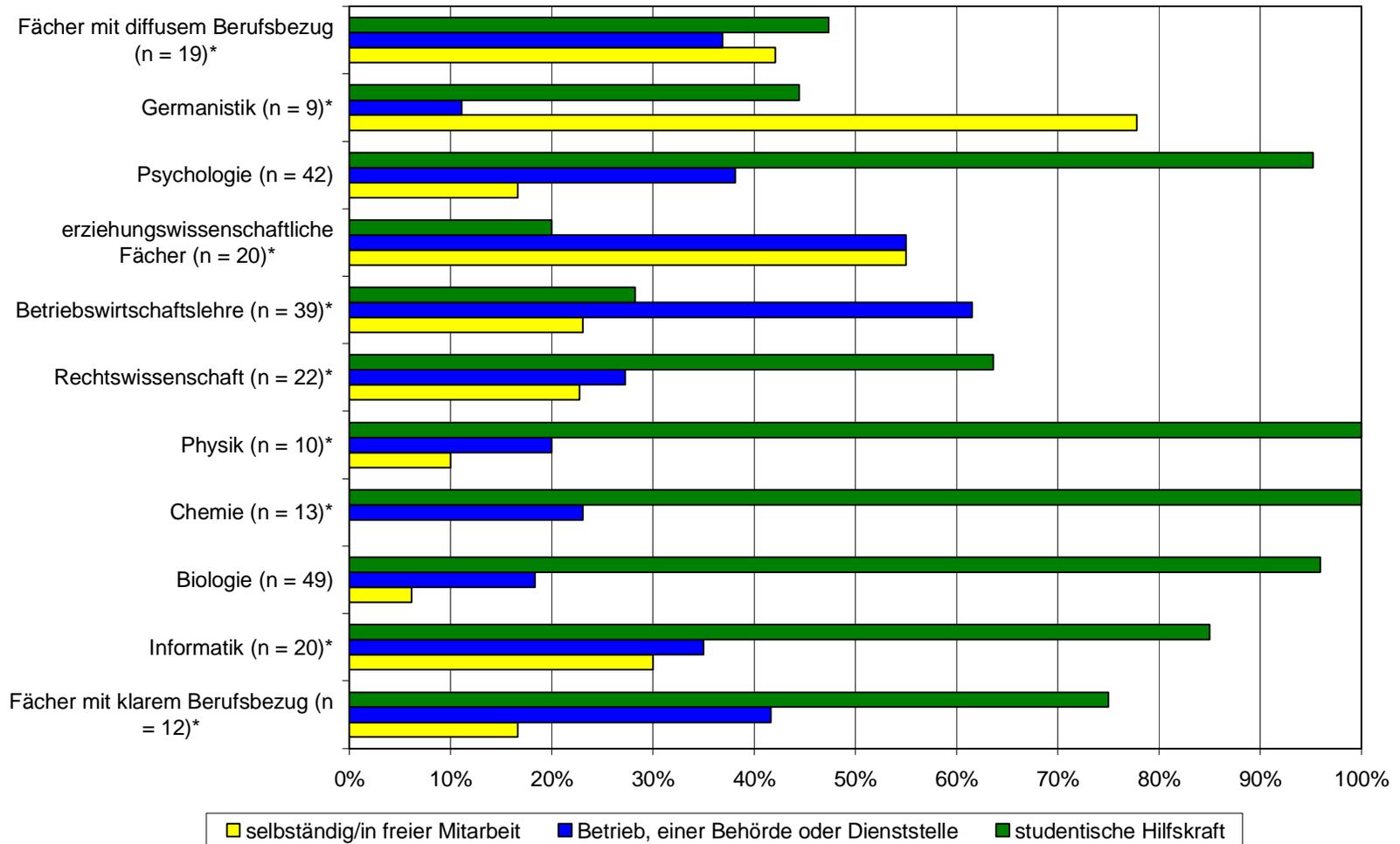
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbs- tätig	davon:		
		Nur/haupt- sächlich fach- fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur /haupt- sächlich fach- nah
<i>Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 26)¹</i>	92,3%	54 %	17 %	29 %
<i>Germanistik (n = 19)¹</i>	94,7%	67 %	17 %	17 %
<i>Psychologie (n = 51)</i>	90,2%	33 %	28 %	39 %
<i>Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 30)</i>	96,7%	45 %	10 %	45 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 56)</i>	91,1%	39 %	26 %	35 %
<i>Rechtswissenschaft (n = 77)</i>	72,7%	70 %	5 %	25 %
<i>Physik (n = 23)¹</i>	65,2%	40 %	13 %	47 %
<i>Chemie (n = 19)¹</i>	84,2%	25 %	38 %	38 %
<i>Biologie (n = 81)</i>	85,2%	55 %	13 %	32 %
<i>Informatik (n = 26)¹</i>	92,3%	17 %	17 %	67 %
<i>Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 18)¹</i>	83,3%	33 %	20 %	47 %
Gesamt (n = 446)	84,5%	47 %	17 %	36 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 74:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

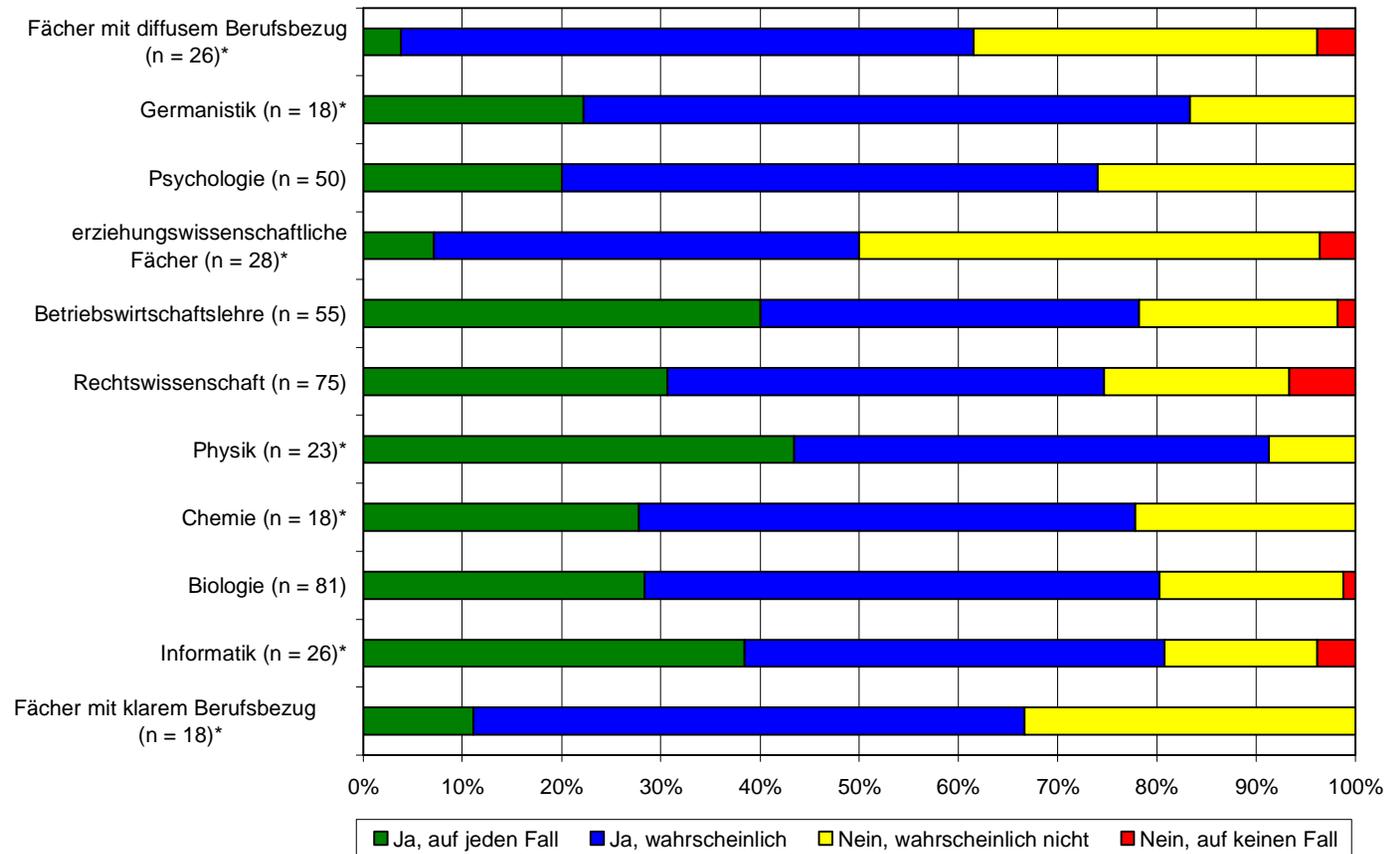
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)	Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)
Fächer mit diffusem Berufs- bezug (n = 26) ¹	69,2%	2,0	4,4	2,5	5,4
Germanistik (n = 19) ¹	63,2%	2,3	4,7	2,9	5,6
Psychologie (n = 51)	98,0%	2,4	3,9	1,9	5,9
Erziehungswissenschaftliche Fächer (n = 30)	90,0%	3,4	5,0	3,3	13,2
Betriebswirtschaftslehre (n = 56)	91,1%	2,0	10,0	2,9	9,2
Rechtswissenschaft (n = 77)	90,9%	3,2	3,2	1,5	2,1
Physik (n = 23) ¹	39,1%	1,4	2,3	1,8	2,5
Chemie (n = 19) ¹	47,4%	2,6	4,3	3,0	5,8
Biologie (n = 81)	32,1%	1,9	2,8	2,3	5,2
Informatik (n = 26) ¹	19,2%	2,6	7,0	1,8	3,3
Fächer mit klarem Berufsbezug (n = 18) ¹	88,9%	1,8	2,0	2,4	5,8
Gesamt (n = 446)	69,2%	2,7	3,8	2,5	6,7

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

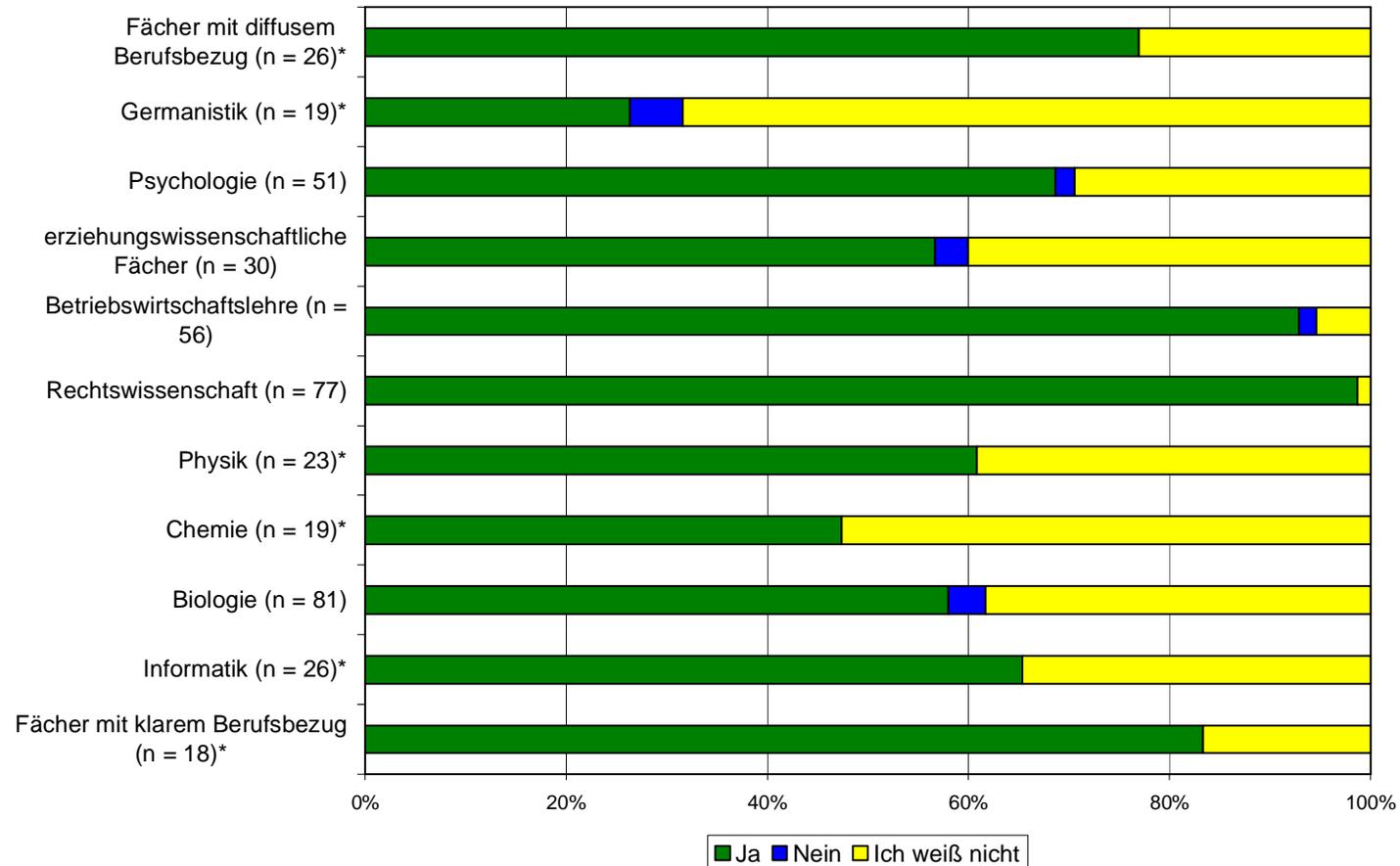
Abbildung 75:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Universität Würzburg
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

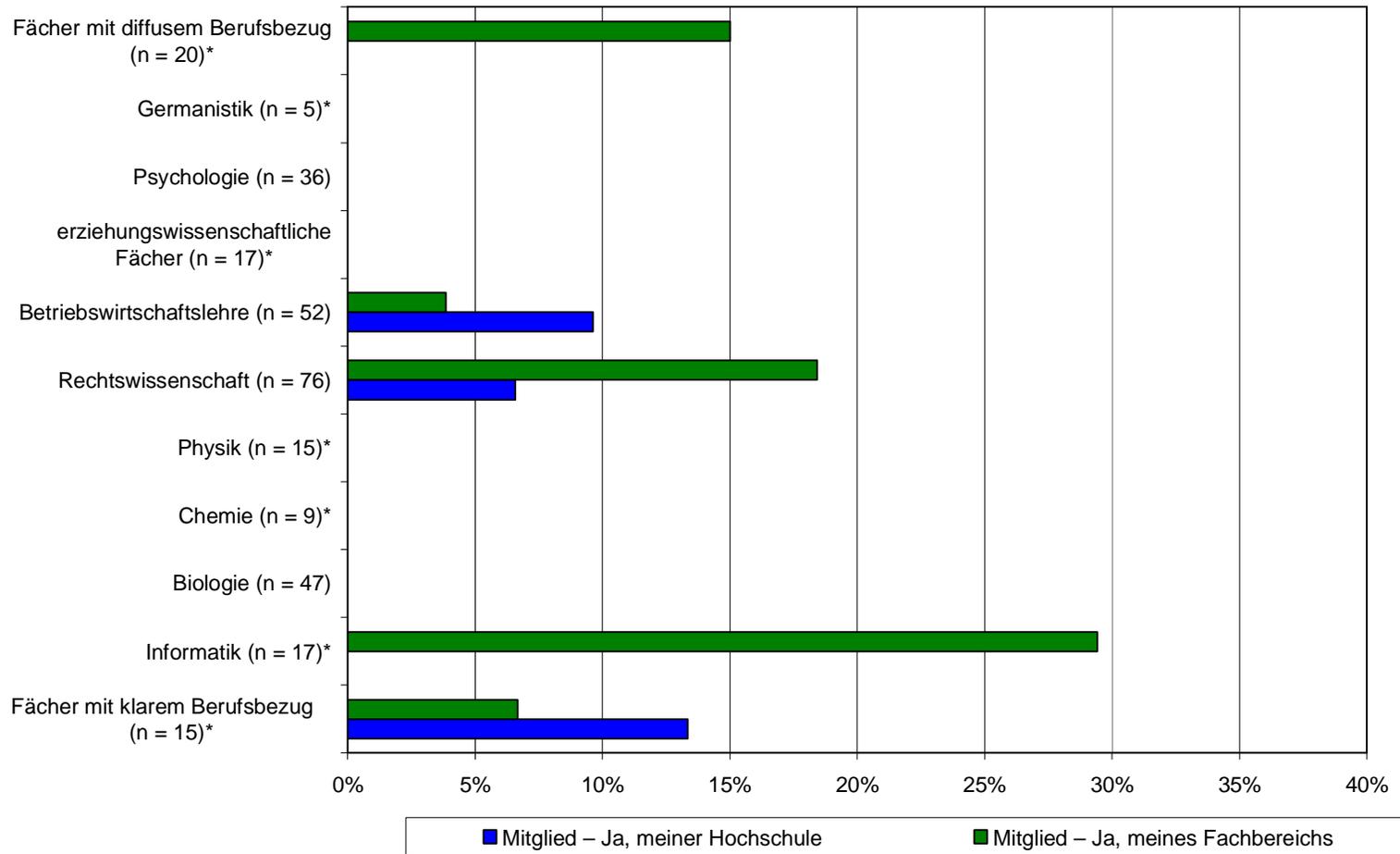
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 76:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
 (Frage 1.23)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

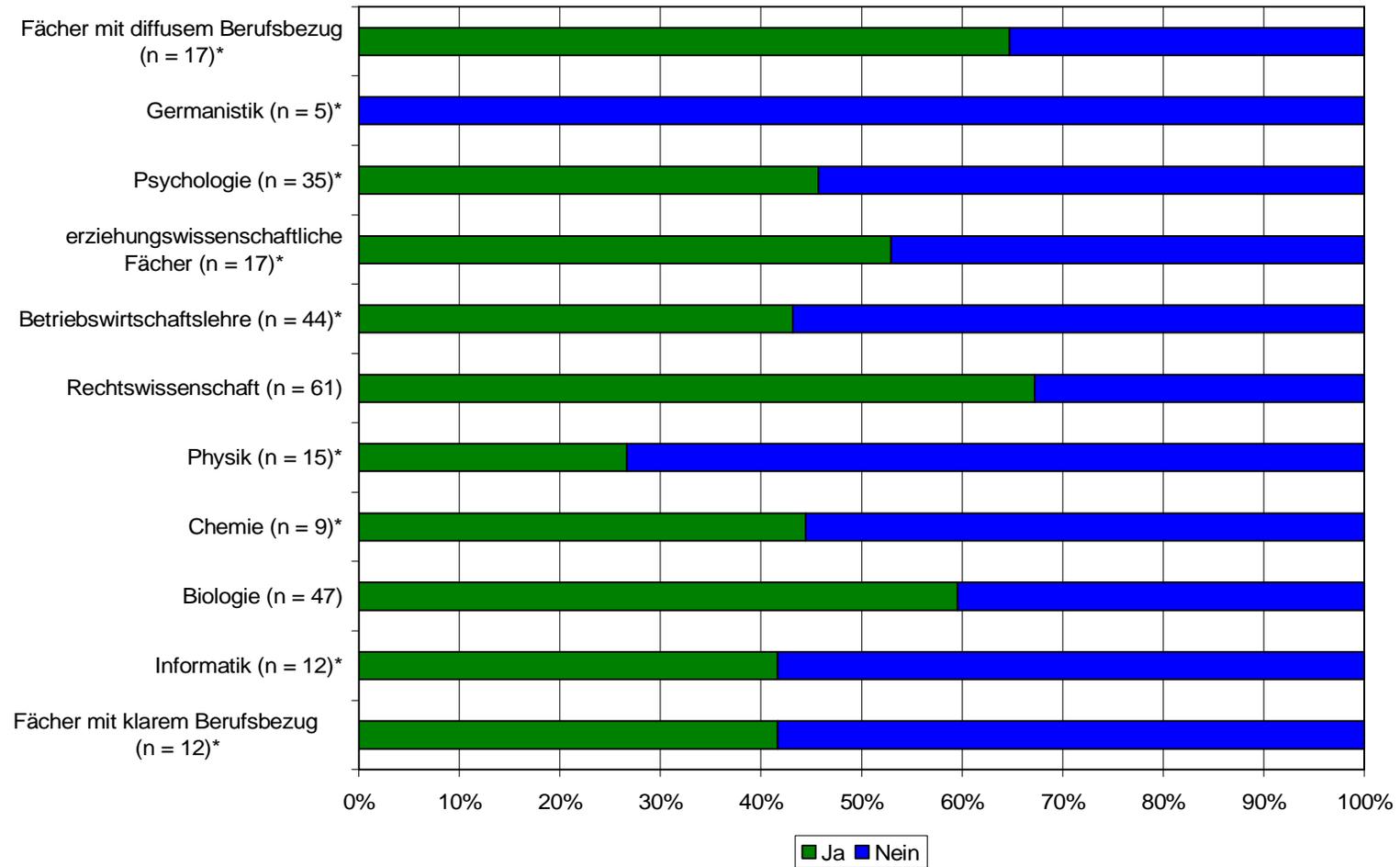
Abbildung 77:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
 (Frage 1.24)



Fehlende Balken: kein Absolvent ist Mitglied der Alumni-Vereinigung seiner Hochschule bzw. seines Fachbereichs

*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 78:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

8 Bachelor-Absolventen

8.1 Die befragten Bachelor-Absolventen

Tabelle 14:
Fach, durchschnittliche Fachsemesterzahl, Geschlecht
 (Fragen 1.6 und 4.7)

	<i>durchschnittliche Fachsemesterzahl</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Sinologie</i>	6,75	1	3	4
<i>Biologie</i>	6,33	3	3	6
<i>Biomedizin</i>	6,43	1	7	8
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	7,5	2	0	2

8.2 Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss

Tabelle 15:
Das weitere Studium der Bachelor-Absolventen
 (Fragen 1.9 bis 1.11)

	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Haben Sie nach Ihrem Bachelor-Studium ein weiteres Studium begonnen?		
<i>Ja</i>	18	90 %
<i>Nein</i>	2	10 %
Welchen Abschluss streben Sie an (bzw. haben Sie damit erworben)?		
<i>Master</i>	16	88 %
<i>Diplom/Magister</i>	1	6 %
<i>Andere</i>	1	6 %
Wann fiel die Entscheidung für ein weiteres Studium?		
<i>Vor dem Bachelorstudium</i>	12	67 %
<i>Während des Bachelorstudiums</i>	4	22 %
<i>Nach dem Bachelorstudium</i>	2	11 %
Besteht zwischen Ihrem Bachelor und dem (angestrebten) weiteren Studium ein fachlicher Zusammenhang?		
<i>Ja, es baut darauf auf</i>	15	83 %
<i>Ja, ein enger Zusammenhang</i>	3	17 %
<i>Ja, ein loser Zusammenhang</i>	0	0 %
<i>Nein</i>	0	0 %

Tabelle 16:
Motive für weiteres Studium
 Subjektive Wichtigkeit bestimmter Motive für die Befragten
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.12; n = 20)

	<i>Anteil wichtig¹</i>	<i>Mittelwert²</i>
<i>Berufschancen verbessern</i>	90 %	1,11
<i>Fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen</i>	83 %	1,50
<i>Geringes Vertrauen in Berufschancen mit Bachelor</i>	83%	1,89
<i>Sich persönlich weiterbilden</i>	83 %	1,56
<i>An interessantem Thema forschen</i>	67 %	2,33
<i>Eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen</i>	61 %	2,3
<i>Sich für bestimmtes Fachgebiet spezialisieren</i>	50 %	2,78
<i>Fachliche Defizite ausgleichen</i>	50 %	2,67
<i>Zeit für Berufsfindung gewinnen</i>	33 %	3,28
<i>Nicht arbeitslos sein</i>	18 %	4,12
<i>Etwas ganz anderes machen als bisher</i>	0 %	4,5
<i>Sonstige Gründe</i>	0 %	4,00

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966		
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189	}	36,8 % Netto
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbreitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis² belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

² Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de